IX. Jahrgang. Freitag, 24. Januar 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 60 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871. Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 505, Expedition Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. ☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. ☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 20.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Fünfzehn Milliarden.

Wir haben doch noch heidenmäßig viel Geld. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse der Subskription auf die 300 Millionen Mark 3½ proz. deutscher Reichs- und preußischer Staatsanleihen geben davon Zeugniß. Es sind insgesammt rund fünfzehn Milliarden gezeichnet, das ist fast der vierfache Betrag der einst von Frankreich mit fünf Milliarden Francs bezahlten Kriegskontribution, die damals das Staunen der Welt erregte. Die Reichsanleihe speziell ist 81 fach, die preußische Anleihe 43 fach überzeichnet; gewiß waren, wie immer bei solchen Emissionen, unter den Subskribenten reichlich „Konzertzeichner" dabei, die weit mehr verlangten, als sie zu erlangen hofften und die nicht das ihnen Zugetheilte behalten, sondern mit einer geringfügigen Avance möglichst rasch wieder verkaufen wollen. Es lassen sich eben keine wirkungsvollen Maßnahmen treffen, um diese kleinen Mitesser und Spekulanten von der Subskription auszuschließen. Aber wenn diese Leute sich so begehrlich auf die Zeichnungslisten stürzen, so thun sie es doch nur, weil sie auf die Sicherheit ihres kleinen Gewinnes rechnen. Auch zu ihrem Theile gaben sie Vertrauen in die Kreditwürdigkeit von Staat und Reich, wie in die Steigerungsfähigkeit des Kurses der Konsols kund. Das ist aber ein bedeutsames Zeichen der Zeit; außerdem stellen jene kleinen Spekulanten immer nur den geringeren Theil der Subskribenten dar, den größeren bilden die ernsthaften Privatkapitalisten und Kassen, welche eine Quote der von ihnen angesammelten Gelder wirklich in Staatsrenten dauernd anlegen wollen.

Es ist also der Beweis geliefert, daß wieder sehr große Beträge erspart und verfügbar sind. Im Anfang des vergangenen Jahres, als eine gleiche Emission (ausschließlich 3 proz. Reichsanleihe) erfolgte, war das nicht der Fall: jene 300 Millionen wurden damals nur fünfzehnfach überzeichnet. Allerdings darf man dazu sagen, daß damals noch die industriellen Unternehmungen einen ungeheuren Theil der Nationalersparnisse aufsaugten. Die Krisis hat inzwischen das Privatkapital vorsichtig und mißtrauisch gemacht und läßt es die weniger rentable, aber absolut sichere Anlage in Staatspapieren suchen. Diese Wahrnehmung ist nicht neu, sie ist noch immer und in allen Ländern bei jeder wirthschaftlichen Erschütterung gemacht worden. Sie stellt sich auch jetzt ein und trägt ganz wesentlich zur Erklärung der ungeheuren Ueberzeichnung der aufgelegten Konsols bei. Aber es ist doch zugleich auch der Beweis erbracht, daß trotz der Krisen, trotz der Noth der Landwirthschaft und Industrie, trotz vielfach mangelnder Arbeitsgelegenheit und trotz der Sorge um den künftigen Zolltarif, das Nationalvermögen weiter und in so ungeahntem Umfange, wie die Subskriptionslisten es bezeugen, gewachsen ist. Die Erlangung dieser Gewißheit ist unendlich viel werth.

Der Ernst der Lage.

Von unserem Berliner a.-Mitarbeiter.

Die Lage ist nämlich wirklich ernst geworden, wirklich und wahrhaftig ernst. Man merkt's nur nicht gleich, weil so mancherlei sich begiebt, was vorläufig die Aufmerksamkeit abzieht. Irgend ein thörichter Mensch heckt ein albernes Krisengerücht aus und ein paar Tage lang unterhalten sich die Leute ganz ernsthaft, ob denn der Bülow nicht doch am Ende über Chamberlain, der immerhin der Minister unseres allerhöchsten Oheims sei, zu Fall kommen müßte. Und dann stürzen sie wieder von allen Seiten über den Kanzler her und zausen ihn hier und zausen ihn da und weisen ihm nach, wie oberflächlich, glitzernd, schillernd, ja wie unkonstitutionell im Grunde Alles sei, was er vorbringe. Der arme Bülow! Zu seinen kritiklosen Bewunderern haben wir — unsere Leser wissen's — nie gehört; aber nachgerade fängt er an, einen zu dauern. Zuerst hat diese selbe Presse den Bernhard v. Bülow verwöhnt; da hat sie jedes seiner Zitate, die damals nicht besser waren — denn die neue Auflage des geflügelten Büchmann war bereits erschienen — als den Gipfel staatsmännischer Weisheit in alle Winde gepriesen; jetzt zerrt sie ihn um eben deßwillen in den Staub. Das ist ungerecht. Der Graf Bülow ist kein Genie — dazu ist er auch nicht verpflichtet; aber er ist gewiß kein Tropf, den Jeder ins Ungemessene ausschelten könnte. Der Graf Bülow ist sogar ein weit über den Durchschnitt unserer Beamtung unterrichteter Mann; freilich kein tiefer, ernster, konsequenter Denker; aber ein charmanter Herr, der allerlei las, der allerlei sah; der gewiß gern mit Allen in Frieden lebte, wenn man ihm nur das liebe Leben ließe. Da aber liegt der Hase im Pfeffer. Man umdrängt ihn von allen Seiten, und da er sich ebenso wenig nach ganz links neigen möchte wie ganz nach rechts, ist er unsicher geworden und sucht in schönen, manchmal freilich recht nichtssagenden Wendungen sein Heil. Vermuthlich denkt er wie jener Mann aus dem Osten beim Grog: Was gut für die Hitze ist, muß auch gut für die Kälte sein. Mit den nämlichen schillernden Wendungen hatte er ja einst so glänzend reussirt; da ernannte die um Titel nie verlegene Zeitungswelt den Ankömmling vom Tiberstrom frisch vom Fleck weg zum „Bismarckschüler", der in den Bahnen des Altreichskanzlers den ewigen Gestirnen zuwandle. Was Wunder, daß der Kanzler die nämlichen Melodien variirt, mit denen er sich einst in das Herz der Nation — oder wenigstens ihrer Vertreter in der Presse — stahl! Wenn also Graf Bülow wirklich der Ausbund aller Oberflächlichkeit sein sollte, der er nach den Urtheilen der Presse heute ist — kein anderer als sie mit ihrem vorzeitigen, kritiklosen Applaus hat ihn auf dem Gewissen.

In Wahrheit sind die Dinge nun nicht halb so schlimm: Der Kanzler hat seit Weihnachten sogar manches ehrliche und tüchtige Wort gesprochen, das durchaus auch bei späterer sorgfältiger Kritik bestehen kann. Nur in einem Stück läßt er unseres Erachtens die rechte Entschiedenheit fehlen oder sagen wir vorsichtiger: die rechte Taktik — in der Zollfrage. Denn dort ist's, wo die Lage jetzt nachgerade wirklich ernst zu werden droht. Die Herren in der Kommission thun so, als ob sie wirklich arbeiteten. Herr Stadthagen hat bis auf Weiteres auf seine munteren Dauerreden verzichtet und langsam, aber gründlich und gediegen rückt man vor. Die Obstruktion — was man so nennt — hat es gar nicht nöthig, ihre Kräfte besonders anzustrengen, denn in einem Münchener Blatt hat neulich ein mathematisch veranlagter Kopf ausgerechnet, eine „wirkliche" Berathung des Zolltarifs könnte mit allem Drum und Dran gut und gerne zehn Jahre dauern. Also die unbedingten Gegner des Zolltarifs sparen zur Zeit ihre Kräfte [illegible] ihre Arbeit wird augenscheinlich durchaus hinreichend von den sogenannten Freunden der Vorlage besorgt. Diese, die [illegible], sind nämlich drauf und dran, sich „auseinanderzueinigen". Die wissen nachgerade überhaupt nichts mehr. Die Konservativen beider Fraktionen, den Land-Bund in der Mitte, wissen's freilich bis zu einem gewissen Grade. Die vorliegenden Sätze seien „einfach unannehmbar", das haben sie so sachtemang ausgeknobelt und gestern nun gehörig anmelden lassen; das Zentrum gedieh anscheinend noch nicht einmal so weit; auf alle Fälle weiß keines von den Dreien, welche Höhe der Sätze ihnen denn zur Noth konvenieren dürfte. Oder wenn sie's wissen, dann sagen sie es nicht und nun erleben wir das an sich ja ganz ergötzliche Spiel, wie der eine den anderen auszuhungern sucht und, wie Richter gestern höhnte, der eine dem andern zuzurufen scheint: „Hannemann, geh Du voran, Du hast die dicksten Stiebeln an." Hier liegt Gefahr im Verzuge und hier sollte Graf Bülow mit der Taktik der milden, aber unbestimmten Rede so bald als möglich brechen. Sonst gerathen wir mit dem Zoll eben dahin, wo wir mit dem Kanal schon sind. Die Herren in der Kommission laviren so lange, bis die Regierung festsitzt. Das sollte Graf Bülow bedenken, ehe es zu spät wird. Andernfalls könnte er selbst die Zeche bezahlen müssen.

Aus dem Reichstage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Im Wallothaus ist man jetzt wieder beim Etat des inneren Reichsamts angelangt und das ist für unsere Reichsboten seit manchem lieben Jahr ein weites Feld, das sie mit einer wahren Begeisterung pflügen. Zuzugeben ist ja, daß das Reichsamt des Innern sozusagen unser bedeutsamstes und sicher das umfassendste Ressort der Reichsverwaltung ist. Es ist mit dem neuen Reich von Jahr zu Jahr gewachsen und wurde nachgerade so groß, daß kaum eines Mannes Kraft das ganze Gebiet noch umspannen kann. Aber Graf Posadowsky ist ein überaus fleißiger Herr; er arbeitet, was man nicht von allen seinen Kollegen sagen kann, er arbeitet wirklich und der Segen der Arbeit erweist sich auch an ihm sichtbarlich.

Wer den Grafen Posadowsky kennt und beobachtet hat, seit er aus seiner Posener Landeinsamkeit an die Spitze der Reichsfinanzen berufen wurde; wer ihn damals reden hörte und jetzt mitunter staunend sieht, welche Perspektiven der vielgescholtene „Zollgraf" aufrollt, der nur kann recht ermessen, wieviel Posadowsky in dieser Zeit gelernt hat und zu seinem geistigen Eigenthum machte. Es ist auch nicht mehr wahr, daß Graf Posadowsky lediglich der Einpeitscher der Scharfmacher ist; der Sozialpolitiker, wie ihn die Rechte sich wünscht. Auch nach der Seite wuchs des Grafen Posadowsky Erkenntniß, obschon er natürlich noch lange nicht — das giebt's selten in der preußischen Beamtung und die meisten überleben's nicht — die Arbeiterfrage vom Standpunkte nationalökonomischer Wissenschaft zu betrachten lernte.

So giebt es gewiß noch mancherlei anzuregen und zu befürworten und das hat in langer und wohldisponirter Rede gestern Herr Bassermann gründlich besorgt. Was der Tag sonst brachte, war nicht sonderlich erwähnenswerth. Des Kommerzienrath Roesicke-Dessau fleißige Reden liest man lieber, als daß man sie mitanhört und Herr Fischer kühlte lediglich sein Müthchen an dem 12 000 Mark-Grafen. Morgen geht das Treiben weiter.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser und die Arbeitslosen. Ueber einen bemerkenswerthen Vorgang, der sich am Dienstag Nachmittag Unter den Linden abspielte, berichtet die „Post":

Gegen 4 Uhr kehrte, vom Brandenburger Thore her kommend, der Kaiser in Begleitung einiger höherer Militärs zu Pferde in das Königliche Schloß zurück. Auf der Schloßbrücke bemerkte der Monarch einen Trupp Männer, dem man an Kleidung und Haltung schon von Weitem ansehen konnte, daß er aus Arbeitslosen bestand. Den Gruß des Trupps erwidernd, hielt der Kaiser sein Pferd an und schaute einige Zeit zu den Leuten hinüber, um dann einen Polizei-Wachtmeister heranzuwinken, dem bald ein Polizei-Leutnant folgte. Der Kaiser sprach mit den beiden Beamten und drehte nach Entlassung derselben seinen Fuchs vollends herum, um den Trupp nochmals zu mustern. Dann ritt er freundlich grüßend zum Schloß, nachdem er mit den ihn begleitenden Generalen kurze Zeit gesprochen hatte.

Wie eine gemeinhin zuverlässige Korrespondenz hierzu mitzutheilen weiß, gedenkt der Monarch selbst die Initiative zu ergreifen, damit die Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Noth wenigstens etwas eingedämmt werde, jedenfalls durch Anweisung von öffentlichen Arbeiten, die erst für später zur Ausführung in Aussicht genommen waren.

Aus allen Theilen der Bevölkerung ergehen übrigens tagtäglich an den Kaiser Gesuche um Unterstützung mit der Begründung, daß die Arbeitsnoth dazu zwinge. Die Kaiserlichen Zuwendungen fließen denn auch wohl reichlich, wenngleich natürlich nicht Allen geholfen werden kann.

Weiter wird mitgetheilt, daß der Kaiser angesichts der herrschenden Arbeitslosigkeit den Wunsch ausgesprochen haben soll, die aus Anlaß seines Geburtstages geplante Illumination der öffentlichen Gebäude möglichst einzuschränken, und die hierfür bestimmten Gelder vielmehr nach Möglichkeit zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden. Dieser Wunsch des Monarchen soll bereits den verschiedenen Stadtverwaltungen und Behörden mitgetheilt sein.

*

An dem Bankett, welches Prinz Heinrich von der amerikanischen Presse gegeben wird, werden mehr als 900 Verleger und Journalisten theilnehmen. Einladungen werden erhalten das Gefolge des Prinzen, der deutsche Botschafter und der New-Yorker Generalkonsul; im Uebrigen wird die Theilnahme auf die Vertreter der Presse beschränkt bleiben.

⊖ New-York, 24. Jan. (Privat-Tel.)

Von dem Arrangements-Komitee in Washington wurde gestern eine Erweiterung des Reiseprogramms in Gestalt einer Eilfahrt durch den Westen besprochen, um den ständig sich mehrenden Einladungen zu entsprechen. Die Studenten der Harward-Universität rüsten sich zu einem großartigen Empfang, seit der Besuch von Boston sicher scheint. Die Zeitungen besprechen enthusiastisch die Kaisergabe an die Harward-Universität; „World" sagt, das Geschenk sei das eines hochherzigen Gebers, großartig und weit über den Rahmen des Alltäglichen hinausgehend. — Der Umschwung der Gefühle wird dadurch wohl am Besten gekennzeichnet, daß die „Sun" konstatirt, daß die Amerikaner vielfach bezweifeln, ob es richtig sei, Karl Schurz in das Empfangskomitee für den preußischen Prinzen zu wählen.

*

Ueber die englischen Mordthaten, wie sie sich in der Hinrichtung der Boerenführer Lotters, Scheepers und Anderen dokumentiren, wurde gestern im englischen Unterhause die Londoner Regierung interpellirt. Staatssekretär Brodrick erklärte, Scheepers sei hingerichtet worden, nachdem er überführt war, mehrere grobe Vergehen gegen den Kriegsgebrauch begangen zu haben; unter anderem habe er sieben Eingeborene gemordet und einen Weißen durchpeitschen lassen. Die Thatsache, daß er ein Kriegsgefangener gewesen, schließe nicht einen Prozeß wegen Mordes oder sonstiger Vergehen gegen die Kriegsgesetze aus.

Diese Erklärung schließt sich würdig all den bluttriefenden Phrasen von der englischen Humanität, die Joë Chamberlain kürzlich als über alle Zweifel erhaben hinstellte, an. Scheepers hat Kaffern, die von den Engländern als Spione benutzt wurden, erschießen lassen. Das war sein gutes Recht nicht nur, das war seine Pflicht. Wenn in einem künftigen Krieg, — nehmen wir einmal des Beispiels wegen einen deutsch-englischen

Der brüskirte Bürgermeister.

Eine Szene vom österreichischen Hofball.

Von unserem Wiener Korrespondenten.

Am vergangenen Sonnabend fand in der Wiener Hofburg in den unvergleichlich schönen Redoutensälen und unter Entfaltung des üblichen, vom spanisch-habsburgischen Zeremoniell vorgeschriebenen Pompes der diesjährige Hofball statt. Die Gäste, die in Folge ihrer Geburt oder kraft ihrer hervorragenden Stellung zu diesem höfischen Feste Zutritt haben, erwarteten diesmal eine kleine pikante Sensation: das Erscheinen der Enkelin des Kaisers, der Erzherzogin Elisabeth Marie, mit ihrem Bräutigam, dem Prinzen Otto Windischgrätz. Aber man wartete vergebens, das Brautpaar blieb dem Hofballe fern. Grund: die Strenge des obenerwähnten spanisch-habsburgischen Zeremoniells. Es kannte sich nicht aus, es fand nicht die unanfechtbar richtige „Rangseintheilung" für den blos fürstlichen Bräutigam der Erzherzogin und so mußte diese dem Feste fernbleiben, so wie es seiner Zeit ihre Mutter, da sie noch „Kronprinzessin-Wittwe" war, aus ähnlichen Gründen häufig genug zu halten bemüßigt war.

Aber der heurige Hofball brachte einen ganz anderen Zwischenfall, der improvisirt und deshalb noch aufsehenerregender war, eine äußerst peinliche Szene, deren leidender Held der Bürgermeister der Stadt Wien, — der kraft dieser Würde hoffähig ist — Dr. Karl Lueger war. Es bestand bei sämmtlichen Akteuren dieses Ereignisses, das begreiflicherweise lebhaft diskutirt wird, ursprünglich die Absicht, Stillschweigen zu bewahren, und es wurde auch, wie nun bekannt wird, der Versuch unternommen, die ganze Affäre durch eine Art „Erklärung" als Mißverständniß zu qualifiziren. Dieses Bestreben machte jedoch an der schroff ablehnenden Haltung des Beleidigers Fiasko, die Szene hatte viele Zeugen gehabt, die man doch nicht so leicht hätte in Eid und Pflicht nehmen können, damit sie den Vorfall vollkommen diskret behandeln mögen — und so brachte die Partei des Bürgermeisters die Angelegenheit lieber selber auf publizistischem Wege, ein wenig gefärbt und zugestutzt wahrscheinlich, zur Kenntniß der Oeffentlichkeit.

Darnach ereignete sich der böse „Zwischenfall", der sehr leicht noch andere Zwischenfälle im Gefolge haben kann, zum mindesten ein paar Duelle unter Offizieren, am Buffet. Der Bürgermeister hielt ein volles Champagnerglas in der Hand, was einige in seiner Nähe stehenden Offiziere — die ja beim Hofball das Hauptkontingent der Besucher stellen, — veranlaßte, mit Dr. Lueger anzustoßen. Das hatte die Intervention des in der Nähe der Gruppe befindlichen Obersten Brasseur vom Platzkommando zur Consequenz, der den durchweg jungen Offizieren eine derartige Ovation verwies; nach der einen Version in sehr energischen, kurzen Worten, die mehr wie ein Befehl klangen, nach einer zweiten, später lancirten Mittheilung, mit dem Hinweis darauf, daß der Ort dergleichen unzulässig erscheinen lassen müsse.

Man hat dabei die Funktion der Offiziere des Platzkommandos wohl ins Auge zu fassen, die nicht nur zu den Hoffesten dienstlich delegirt werden, sondern in derselben Eigenschaft allabendlich zum Beispiel auch in die Oper und Burg gehen, denen es übrigens auch obliegt, in der Oeffentlichkeit, auf der Promenade, bei Konzerten, erstklassigen Bällen 2c. eine Art Inspizirung der Offiziere durchzuführen, auf „reglementarisches" Verhalten, von der Adjustirung bis zum gesellschaftlichen Auftreten, zu sehen. Das gilt im Allgemeinen. Es ist aber sehr leicht denkbar und wird auch allgemein angenommen, daß der prononzirten Persönlichkeit des derzeitigen Wiener Stadtoberhauptes seitens des Platzkommandos spezielle Bestimmungen gewidmet sein mögen. Man erinnert sich der Haltung, die der Dr. Lueger wiederholt, in allerletzter Zeit namentlich dem Advokaten und Reserveoffizier Dr. von Ofenheim gegenüber, in Duell-Affairen eingenommen hat. Seine letzte Ablehnung begründete er mit den Worten, „daß er für eine solche Dummheit schon zu alt sei."

Von diesem Zeitpunkt konnte man wahrnehmen, daß sich die Offizierskreise, in denen der Antisemit Dr. Lueger viele Sympathien besaß, von dem Duellgegner Dr. Lueger auffällig zurückzuziehen begannen. Der steirische Graf Attems zum Beispiel hatte die an ihn ergangene Einladung zum Empfang eines „Tages" im Rathhause mit einer Visitenkarte zurückgesendet, auf die ostentativ „K. u. k. Major" geschrieben worden war.

Alle diese Erwägungen verleihen dem Zwischenfalle vom letzten Hofball eine ganz eigene Beleuchtung, nicht zuletzt auch in Bezug auf die betheiligten Offiziere.

Es ist übrigens bereits festgestellt, daß Offiziere mit Dr. Lueger nicht blos angestoßen, sondern auch „Hoch Lueger!"-Rufe ausgebracht hätten, ferner, daß nach dem ersten Dazwischentreten des Obersten Brasseur, da alle Uebrigen zurücktraten, so daß der Bürgermeister ganz isolirt stand, zwei Offiziere neuerdings zu ihm gekommen seien, um ihm zuzutrinken. Diesen beiden Herren forderte der Oberst die Karten ab, wobei er auch einige unzweideutige Worte der Kritik gebraucht haben soll.

Der Bürgermeister nahm dies zum Anlaß, sich schweigend zu entfernen, in der richtigen Voraussetzung, daß sich durch sein Bleiben die Szene noch viel peinlicher zuspitzen könnte.

Daß die Angelegenheit von den Gesichtswinkeln der verschiedenen politischen Parteien aus am lebhaftesten glossirt wird, dürfte kaum Wunder nehmen. Weiß doch ein liberales Abendblatt bereits zu melden, daß die zwei letzterwähnten Offiziere schon disziplinirt seien, der eine wäre in eine andere Garnison versetzt, der zweite im Avancement um ein Jahr zurückgestellt. Das ist nun ganz und gar unmöglich; so schnell schießen bekanntlich die militärischen Ehrengerichte nicht. Aber man sieht hieraus, wie man sich mit der Szene vom Hofball beschäftigt.

Vom Rathause aus ist bisher noch keine Erklärung in die Oeffentlichkeit gedrungen, obwohl die kommunal-offiziöse Korrespondenz sonst mit Erläuterungen oder Dementis keineswegs sparsam umgeht. Bezeichnenderweise wird den Blättern bekannt gegeben, man werde vom Bürgermeisteramte über den Vorfall erst morgen ein Communique ausgeben. Heute Abend ist nämlich der Rathhausball. Es soll also abgewartet werden, wie sich das Offizierskorps zu diesem Repräsentationsfeste der antiliberalen Gemeinderathsmajorität stellen wird.

Stadttheater.

Der Prophet.

Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Die nächste Zeit wird uns einige Gastspiele bringen, um das Opern-Ensemble für die nächste Saison wieder komplett zu machen. Im Grunde genommen wäre es vielleicht besser gewesen, die Mehrzahl der jetzigen Kräfte zu behalten und ein stabileres Repertoir zu sichern; da das aber nicht möglich zu sein scheint, ist es ein sehr dankenswerthes Unternehmen des Herrn Direktor Sowade, in Aussicht genommene neue Kräfte an Ort und Stelle und zu einer Zeit auftreten zu lassen, wo die Auswahl noch in aller Ruhe erfolgen kann.

Den Anfang machte gestern Herr Ed. Heding als Johann von Leyden, also für das Heldentenor-Fach. Wie wir erfahren, war der Künstler früher Schauspieler; in Wien wurde er von seinem Freunde Koschat entdeckt und hat zuletzt in Reichenberg gesungen. Sein Organ hat den baritonalen Klang der Wagner'schen Helden; Erscheinung und Spiel lassen sofort den routinirten Akteur kennen. Leider ist sein gesangliches Können nicht soweit gereift, um für hier ernstlich in Frage kommen zu können. Ganz abgesehen davon, daß die Tongebung unruhig, beinahe an Tremolo streifend ist, was sich vielleicht mit Lampenfieber erklären läßt, so reicht der ganze Stimmfundus überhaupt nicht aus, um eine größere Partie erfolgreich zu Ende zu führen. Schon nach dem zweiten Akte begann die Kraft nachzulassen, das Triumphlied versagte nahezu vollständig. Die Ueberanstrengung der Stimmbänder hatte zur Folge, daß die Töne mühevoll erzwungen werden mußten und daß die Intonation ganz bedenklich ins Schwanken gerieth. Wir bedauern daher, ein Engagement des Herrn Heding nicht empfehlen zu können; ein weiteres Probesingen dürfte zwecklos sein, zumal der José absolut nicht geeignet ist, ein abschließendes Urtheil über einen Sänger zu ermöglichen, welcher hier Wagnerpartien singen soll.

-n.

an — ein deutscher Offizier einen englischen Spion erschießen läßt, so würde, nach der von den Engländern beliebten Methode dieser Offizier, wenn er das Unglück hätte, in englische Hände zu fallen, nach sogenanntem englischen Recht als Mörder hingerichtet werden. Deutsche Soldaten, welche auf Befehl ihrer Vorgesetzten in Feindesland Bahnen zerstören und Telegraphendrähte zerschneiden, würden, falls sie gefangen genommen werden, von den Engländern gleichfalls gehenkt werden, da sie englisches Eigenthum geschädigt haben. So will es das englische Kriegsrecht. Die englischen Soldaten und Offiziere mögen die Farmen niederbrennen, die Frauen schänden, die Kinder abschlachten, sie mögen Verwundete wie bei Elandslaagte von dem deutschen Reiterkorps Zeppelin niederstechen und Gefangene ermorden, — sie sind stets Träger einer, wie Chamberlain sagt, in der Kriegsgeschichte beispiellosen „Humanität". Das Loos der Boeren aber, die einen Spion auf das Standrecht stellen, und mit ihm nach Kriegsrecht verfahren, ist der Galgen. Selbst englische Zeitungen fangen an, einzusehen, daß diese Handhabung der Kriegsgesetze geradezu zum Himmel schreit.

Washington, 24. Jan. (W. T.-B.) Im Senate besprach Senator **Teller** die Hinrichtung Scheepers und erklärte alsdann, dieselbe bedeute eine **Verletzung der Genfer Konvention** von Seiten der Engländer.

Die Reichstagsersatzwahl in Schaumburg-Lippe hat gestern eine Stichwahl nöthig gemacht. Es erhielten, soweit bisher festgestellt, Graf **Reventlow** (deutschsoz.) 3004 Stimmen, **Demmig** (freis. Volksp.) 2978 und **Reichsrath** (Soz.) 1603. Es wird also Stichwahl zwischen dem Grafen Reventlow und Demmig nöthig sein.

Der Wahlkreis ist der kleinste in Deutschland; im Jahre 1898 betrug die Zahl der Wahlberechtigten nur 8947. Damals wurden abgegeben für die Konservativen 2367, die Antisemiten 599, die freisinnige Vereinigung 887, die freisinnige Volkspartei 2042 und die Sozialdemokraten 1257. Bei der Stichwahl siegte dann der freisinnige Kandidat mit 4013 gegen 3282 konservative Stimmen. Der Gewählte starb jedoch bald darauf und es fand am 5. November 1898 Nachwahl statt; bei dieser erhielten die Konservativen 2336, die Freisinnigen 2584, die Antisemiten 475 und die Sozialdemokraten 591 Stimmen. In der Stichwahl siegten dann die Freisinnigen mit 3742 gegen 3074 Stimmen.

*

Bald so, bald so. Aus Lemberg wurde gestern mitgetheilt, daß daselbst am Dienstag Demonstrationen polnischer Studenten stattgefunden hätten, bei denen das Wappen des russischen Konsulatsgebäudes zertrümmert worden sei. Offiziös läßt sich jetzt die österreichische Regierung, der die Sache selbstverständlich außerordentlich unangenehm ist, erklären, daß auf dem dünnen Blechschilde des russischen Konsulats nur eine kleine Beschädigung wahrgenommen wurde, von der sich aber nicht feststellen läßt, wann und wie sie vorgekommen sei. Die Nachricht, Demonstranten wären bis vor das russische Konsulat gekommen, sei unrichtig.

Was man von diesen offiziösen Versicherungen, die nichts mehr und nichts weniger als Schwindel sind, zu halten hat, geht aus folgendem Telegramm hervor:

Lemberg, 24. Jan. (W. T.-B.)

Der Statthalter Graf Pininski drückte dem hiesigen russischen Konsul offiziell sein Bedauern aus wegen der Beschädigung des am Konsulatsgebäude angebrachten russischen Staatsemblems.

*

Ueber die einem deutschen Konsortium ertheilte Konzession für die Bagdadbahn, sowie über die Rührigkeit Rußlands am persischen Meerbusen hat man in England sehr verstimmt. Im Unterhause ist die Regierung in dieser Angelegenheit interpellirt worden, und auch die gesammte Presse leitartikelt in eingehender Weise über die Verhältnisse im Osten.

Im Unterhause erklärte auf eine entsprechende Anfrage, ob ein Meinungsaustausch zwischen der englischen und deutschen Regierung bei der Konzession der Bagdadbahn im persischen Golf stattgefunden habe, Staatssekretär Cranborne, die britische Regierung habe der deutschen angedeutet, daß sie in keiner Weise das Projekt beanstande, an welchem wahrscheinlich englische Kapitalien einen bedeutenden Antheil zu nehmen wünschten. Es würde eine Entscheidung über weiteren Meinungsaustausch nicht getroffen werden.

Wir halten diese Erklärung des Staatssekretärs Cranborne für sehr bedenklich; denn ob die britische Regierung die dem deutschen Konsortium ertheilte Konzession beanstandet oder nicht, ist ganz gleichgiltig, ebenso ob englische Kapitalien an dem Projekt betheiligt sind, und die direkte Forderung des Ministers, englischen Kapitalien einen bedeutenden Antheil an dem Ganzen zu gewähren, heißt nichts anderes, als England in gewisser Beziehung die Kontrolle über das Projekt zu überlassen. Wir haben zu unserer Regierung das Zutrauen, daß sie sich von der englischen in dieser Hinsicht nicht beeinflussen lassen wird.

Ganz besonders aufgeregt ist man in England aber über die Erstarkung und Ausdehnung des russischen Einflusses im persischen Golf. „Daily Chronicle" weist darauf hin, daß Port Arthur und die Mandschurei unerfreuliche Erinnerungen für England wären, und daß man kein zweites China haben wolle. Deshalb müsse man sich einer Ausdehnung der deutschen und russischen Ansprüche von dem Einflusse dieser Länder in Persien widersetzen. Die „Times" erklärt, daß man die Errichtung eines fremden Flotten-Stützpunktes an den Ufern Indiens nicht zugeben dürfe. „Es würde ein offenbarer Verrath am britischen Reiche sein, wenn wir zugeben wollten, daß unsere Vorherrschaft zur See in einer Gegend von so vitaler Wichtigkeit durch Errichtung ausländischer Flottenstützpunkte gefährdet werde." Die „Morning Post" rasselt ebenso mit dem Säbel und spricht von einem energischen und unbeugsamen Widerstand gegen Rußland.

Wir glauben, daß England zu der Lehre, die es im vergangenen Jahre in China erhalten hat, wohl noch eine neue, jetzt am persischen Golf, hinzubekommen wird.

*

Aus Südafrika. Einen schönen Erfolg haben die Boeren davongetragen. Der britische General Carrington hat sich mit seinem ganzen Stabe beim Boerenkommandanten Delarey bei den Magaliesbergen ergeben müssen.

Reuter's Bureau meldet: Vor einigen Tagen wurde ein Trupp von 35 Eingeborenen, der bei Lindiquespruit unter Obhut von 25 Mann der Reichs-Yeomanry zum Grasschneiden auf dem Felde war, von 150 Boeren überrascht. Die Abtheilung mußte sich nach tapferem Widerstande, wobei sie 6 Boeren tödtete und 8 verwundete, der Uebermacht ergeben. Die Engländer verloren 1 Todten und 7 Verwundete; außerdem wurden 4 Eingeborene, die „unbewaffnet" waren, nachher von den Boeren erschossen.

Dem „Petit Bleu" zufolge wurde die Frau des Generals de Wet mit ihren Kindern auf Befehl Lord Kitchener's aus Johannesburg ausgewiesen und in ein Konzentrationslager gebracht, wo eins ihrer Kinder bereits gestorben ist. Kitchener's Rache für die Heldenthaten des Vaters!

Parlamentarisches.

Dem Reichstage ging eine **Interpellation des Zentrums** zu, in der bezüglich der am 1. Februar 1899 vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwürfe betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu bezw. Aufhebung des § 2 dieses Gesetzes an den Reichskanzler die Anfrage gerichtet wird:

ob ein Beschluß des Bundesraths in dieser Angelegenheit auch heute nach Verlauf von drei Jahren seit der Beschlußfassung des Reichstags noch nicht vorliegt, und wenn nicht, aus welchen Gründen der Bundesrath die Fassung einer Entschließung über den genannten Beschluß des Reichstages bis jetzt verzögerte, und schließlich, ob der Reichskanzler eine solche Entschließung noch vor Beendigung der gegenwärtigen Tagung des Reichstages herbeizuführen gedenkt.

Deutsches Reich.

— Gestern Morgen unternahm das **Kaiserpaar** den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Von 10 Uhr an hörte der Kaiser im Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinets. Später empfing der Kaiser den russischen Militärattaché und Fregattenkapitän v. Paulis, um aus seinen Händen die russische Marinerangliste entgegenzunehmen, sowie den Grafen Pfeffen-Huckel, Freiherr v. Maltzahn, welcher sich als Erbmarschall von Alt-Vorpommern meldete. Mittags und Abends speiste das Kaiserpaar mit der prinzlich Heinrich'schen Familie.

— Bei der **Landtags-Ersatzwahl** im siebenten Wahlkreise Breslau (Stadt) wurden für Rittergutsbesitzer **Schön**-Breslau (Kons.) 340 und für Buchdruckereibesitzer **König**-Guben (Natl.) 321 Stimmen abgegeben. Ersterer ist mithin gewählt.

— Es soll die Absicht bestehen, eine **Aufsichtsbehörde für die Hypothekenbanken** in Form einer Zentralstelle nach Art des kaiserlichen Aufsichtsamtes für das Privatversicherungswesen zu schaffen.

Heer und Flotte.

Die **Kaiseryacht „Hohenzollern"** ist gestern in Gibraltar eingetroffen. Der Kommandant begab sich unter dem Salut der Landbatterie an Land und stattete dem Gouverneur einen Besuch ab. Die „Hohenzollern" setzte dann die Reise nach New-York fort.

Bei den **Seeoffizierkorps** stehen außerordentlich zahlreiche Neubesetzungen bevor; vorzugsweise werden sie sich auf den Dienstgrad der Subalternoffiziere erstrecken; die Zahl der Seeoffiziere wird sich dadurch auf über 1000 erhöhen.

Neues vom Tage.

Arbeitslosen-Demonstrationen in Budapest.

Budapest, 24. Jan. (Privat-Tel.) Infolge des Polizeiverbots einer für gestern einberufenen Versammlung Arbeitsloser fürchtete man, daß es zu Exzessen kommen könne. Die Polizei traf gestern umfassende Sicherheitsvorkehrungen, diese alarmirten jedoch die Bevölkerung derart, daß die meisten Geschäfte geschlossen wurden. Einige hundert Arbeitslose versuchten in der Stadt zu demonstriren. Die Polizei veranstaltete eine förmliche Razzia und verhaftete etwa 60 Arbeiter.

Entsprungene Verbrecher.

Aus der Hamburger Irrenanstalt Friedrichsberg sind gestern Abend zwei schwere Verbrecher entsprungen, der Schlosser Schoo und der Maler Schmidt. Auf die Ergreifung derselben sind je 300 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Die bulgarischen Stempelmarken-Diebstähle.

Aus **Sofia** wird uns heute telegraphisch gemeldet: Wegen Verdachts der Theilnahme an den bekannten Diebstählen von Stempelmarken in der Staatsdruckerei wurden ein **Hauptmann** im Artillerie-Arsenal und ein **Ingenieur** in Haft genommen.

Eine Burenversammlung.

G. Frankfurt a. M., 24. Jan. (Privat-Tel.) Eine von mehr als 3000 Personen, meist Frauen, besuchte Versammlung, in der zwei Theilnehmer am südafrikanischen Kriege über die Zustände in den Konzentrationslagern sprachen, nahm eine Resolution an, in der sie ihr innigstes Mitgefühl ausspricht.

Die Hochzeit des Prinzen Otto Windischgrätz mit der Erzherzogin Elisabeth Marie,

einer Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, fand gestern in der Josefskapelle der Hofburg statt; der Trauung wohnten der Kaiser und eine große Anzahl von Fürstlichkeiten bei. Um Mittag traten die Neuvermählten die Hochzeitsreise an.

Der Trebertrocknungsprozeß.

Leipzig, 24. Jan. (Tel.) Zu der am 3. Februar in Kassel stattfindenden Gerichtsverhandlung gegen die Mitglieder des Aufsichtsraths der A.-G. für Trebertrocknung werden auch die Mitglieder des Aufsichtsraths der Leipziger Bank als Zeugen vor Gericht erscheinen. Die verhafteten Direktoren der Leipziger Bank werden für die Dauer der Verhandlung unter gerichtlicher Begleitung nach Kassel übergeführt.

Das Befinden Virchow's.

Berlin, 24. Jan. (Tel.) Von ärztlicher Seite erfahren wir, daß das Befinden Virchow's im Ganzen befriedigend ist. Virchow nimmt Nahrung zu sich und hält sich tagsüber im Bette auf, auch hat er schon den Besuch ihm nahestehender Persönlichkeiten empfangen. Nachts ist freilich der Patient noch recht unruhig.

Freigesprochen.

Das Schöffengericht in Nürnberg sprach unter Aufhebung des Strafbefehls Rechtsanwalt Horn aus Insterburg wegen seines Aufrufs für einen im Krosigk-Prozeß Verurtheilten frei. Der Aufruf sei ohne Auftrag Horns in Nürnberger Blättern erschienen.

Der Kaiser von China.

London, 24. Jan. (Tel.) Wie der „Times" aus Peking gemeldet wird, sei beim Empfange der Gesandten das **leidende Aussehen des Kaisers** aufgefallen, welcher ein Bild physischer Schwäche und tiefer Melancholie geboten habe.

Der Kaiser

hat dem Vater des im Duell erschossenen Landraths v. Bennigsen, dem vormaligen Oberpräsidenten der Provinz Hannover, ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gesandt.

Bestrafte Unterschlagung.

Würzburg, 24. Jan. (Tel.) Der Armenpflegschaftssekretär der Stadt Würzburg Ludwig Rhein wurde wegen Unterschlagung von 5000 Mk. und Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Das Gruben-Unglück bei Brüx.

Brüx, 24. Jan. (Tel.) Bei den Arbeiten im Jupiterschacht wurde heute die Wahrnehmung gemacht, daß mehrere Absperrungen eingestürzt und somit die Arbeiten gefährlich seien. Letztere wurden nunmehr eingestellt.

Ein Opfer der Panik.

Dresden, 24. Jan. (Tel.) Bei der Panik im hiesigen Königlichen Schauspielhause ist ein Menschenleben zu beklagen. Der hiesige Hofpianofortefabrikant [illegible] erlitt infolge des Schreckens einen Schlaganfall, an dem er gestorben ist.

Lokales.

* **Der Danziger Seeschiffer-Verein** hatte gestern Abend zur Feier des Kaisers Geburtstags und seines Stiftungsfestes in den geschmückten unteren Räumen des Gewerbehauses ein Festmahl veranstaltet. Nach dem ersten Gange brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Kapitän und Navigationslehrer **Doebler** in kurzen Worten den Kaisertoast aus. Im Anschluß daran sprach Herr Eduard **Pietzker** den Festvortrag. Im weiteren Verlauf des Mahles wurde noch manches Hoch ausgebracht. Herr Kapitän **Schmidt** ließ den Verein hochleben und warf einen Rückblick auf dessen Wirksamkeit, wobei er besonders die verdienstliche Thätigkeit des Herrn Kapitäns **Prutz** feierte. Herr Navigationslehrer **Jssermann** widmete sein Glas den Gästen, während Herr **de Jonge**-Neufahrwasser auf das Blühen und Gedeihen von Handel und Schifffahrt toastete. Herr Kapitän **Reinke** gedachte der Damen und Herr Kapitän **Schmidt** ließ seine Ansprache in ein Hoch auf die Herren Doebler und Pietzcker ausklingen. Nach dem Essen blieb man noch angenehme Stunden hindurch zusammen.

* **Maßregelung eines polnischen Lehrers.** Die „Gazeta Grudziadzka" und die Berliner „Germania" theilen mit, daß ein Lehrer wegen **Gebrauchs der polnischen Sprache** durch die Regierung **in Danzig entlassen** worden sei, und zwar habe das Regierungsschriftstück folgenden Wortlaut gehabt:

„**Danzig**, den 13. August 1901. Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Eingangs-Nummer G. 4068 8, p. 16 8. 01, 1150. Es ist durch die Aussagen glaubwürdiger Zeugen erwiesen, daß Sie sich vielfach in der Unterhaltung mit Personen, die der deutschen Sprache völlig mächtig waren, öffentlich der polnischen Sprache bedient haben. Nach dem Ihnen bekannt gegebenen Staatsministerialerlaß vom 12. April 1898 liegt es Ihnen ob, durch Ihr Vorbild den **vaterländischen Geist zu kräftigen** und die darauf gerichteten Bestrebungen der **deutschen Bevölkerung** zu unterstützen. In welcher Weise dieses im öffentlichen und im privaten Leben zu geschehen hat, ist durch unsere Verfügung vom 12. April 1898 des näheren erläutert. Gegen diese Bestimmungen haben Sie daher **auf das Gröblichste verstoßen** und somit den bei Ihrer vorläufigen Anstellung in Sie gesetzten **Erwartungen nicht entsprochen. Wir entlassen Sie deshalb** zum 1. September d. J. aus dem öffentlichen Schuldienst unseres Bezirks. (Unterschrift unleserlich) An den Lehrer Herrn Jerkewitz in Sullenschin, durch den Herrn Kreisschulinspektor in Sullenschin."

Daß der Gebrauch der polnischen Sprache an sich nicht strafbar ist und daß auch wegen einfachen Polnischsprechens die Regierung nicht ohne Weiteres einen Lehrer entlassen kann und wird, das bedarf gewiß keiner weiteren Erörterung; aber nach der ganzen Fassung des Schriftstückes ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der betr. Lehrer provokatorisch und demonstrativ, als Agitation sich der polnischen Sprache bedient hat. Das allerdings fehlte uns gerade noch, daß sogar die Lehrer, welche Geist und Gemüth der Kinder in vaterländischem Sinne heranbilden sollen, als polnische Agitatoren wirken. Darin liegt eine Pflichtwidrigkeit, der keine Behörde ruhig zusehen darf. Daß ein solcher Jugenderzieher nicht so leicht anderwärts in Preußen eine Anstellung finden würde, ist begreiflich, das hat er sich selbst zuzuschreiben; Herr Jerkewitz hat denn auch, wie dieselben Blätter mittheilen, im December von der Regierung in Köslin auf ein Anstellungsgesuch einen ablehnenden Bescheid erhalten. Die polnischen und polenfreundlichen deutschen Blätter sind natürlich mit dem Vorgehen der Regierung gar nicht einverstanden; letztere wird sich freilich dadurch in ihren Maßnahmen zum Schutze des bedrohten Deutschthums nicht irre machen lassen. Aus **Lehrerkreisen** schreibt man uns zu der Angelegenheit:

„Hat der betreffende Lehrer so wenig die Interessen des Staates vertreten, in dessen Dienst er sich gestellt hat und so wenig die Treue gehalten, die er seinem Landesherrn bei seinem Eintritt ins Schulamt eidlich gelobt hat, dann ist er eben als deutscher Kulturträger untauglich und die Maßnahme der Regierung ist im Interesse des Deutschthums nicht nur gerechtfertigt, sondern geradezu nothwendig gewesen. — Einsender hat als Lehrer in seinem Leben oft Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie katholisch-polnische Lehrer, die dem Landesherrn den Treueid geleistet haben, in Gegenwart von katholisch-deutschen Lehrern sich polnisch unterhielten, wie selbst deutsche Lehrer, die nur nothdürftig die polnische Sprache erlernt hatten, in ihrer Familie sich der polnischen Sprache bedienten, weil vielleicht die Frau eine Polin war. Bei einer militärischen Uebung hatte ich Gelegenheit, zu sehen, wie ein deutscher Rekrut seiner Empörung über solches Verhalten preußischer Kulturträger in sehr drastischer Weise Ausdruck gab. — An diesem Verhalten der polnischen Lehrer scheint lediglich die polnische geistliche Lokalschulaufsicht schuld zu sein. Der polnische Lehrer nimmt da ja allerdings eine eigenartige Stellung ein! Sein Lokalschulinspektor ist meistentheils ein Geistlicher, der — wenn er auch nicht selbst Pole ist, das Polenthum in der Regel mit aller Kraft fördert. Daß der Seelenhirt des polnischen Lehrers über die amtliche Thätigkeit des Betreffenden auch noch der Behörde zu berichten hat, also den allergrößten Einfluß auf den isolirt dastehenden Lehrer auszuüben imstande ist, liegt auf der Hand. Die traurige materielle Lage des Lehrerstandes in unserem Osten macht den vielleicht wenig erfahrenen jungen polnischen Lehrer ganz von den polnischen Gemeindemitgliedern abhängig. Ein Wunder wäre es allerdings, wenn es nicht der Fall wäre. Beseitigung der geistlichen Lokalschulaufsicht und Aufbesserung der materiellen Lage der Lehrer würden dann gute Dienste dem Deutschthum leisten.

Mitunter sind freilich die Wege der Regierung unerforschlich, wie der gestern aus dem posenschen Städtchen **Schroda** mitgetheilte Fall zeigt, wo der in den Schulvorstand gewählte polnische Propst und Abgeordnete Dr. v. Jadzewski von der Regierung nicht bestätigt war, vom Ministerium aber die Einführung des Gewählten angeordnet wurde.

* **Der Prämien-Verein zur Belohnung treuer weiblicher Dienstboten** hielt vorgestern in der Viktoriaschule seine Generalversammlung ab. Die Zahl der Gesuche um Prämiirung von Dienstboten beträgt in diesem Jahre 26 gegen 80 im Vorjahre. Wie der Vorsitzende Herr Superintendent **Boie** in seinem Jahresbericht hervorhob, scheint aus diesem Rückgang hervorzugehen, daß nur sehr wenige Dienstboten drei Jahre in ein und demselben Dienstverhältniß bleiben. Umsomehr wäre es wünschenswerth, daß alle Herrschaften, denen es daran liegt, daß ihre Dienstboten längere Zeit bei ihnen verbleiben, dem Verein beitreten, der Jahresbeitrag mit 2 Mk. ist ein sehr minimaler. Ein um so erfreulicheres Zeichen ist es, daß 30 Dienstboten zur wiederholten Prämiirung vorgeschlagen sind. Diese haben nicht nur 6 bis 10 Jahre ihren Dienst nicht gewechselt, sondern sich auch 20, 30 bis 46 Dienstjahre hindurch bei einer Herrschaft treu bewährt. 30 dienstunfähig gewordene Dienstboten werden vom Verein mit je 40 Mk. jährlich unterstützt. Die 26 zum ersten Male zu prämiirenden Dienstboten erhalten außer der Ehrenkarte des Vereins je 15 Mk. Prämie, diese erhalten auch die 30 Dienstboten, welche zum zweiten Male prämiirt werden. Die Kassenrechnung pro 1901 wurde geprüft und entlastet. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 398 gegen 406 im Vorjahre. Die öffentliche Prämiirung findet am 2. Februar in der Aula der Dr. Scherler'schen Schule statt.

b. **Danziger Wohnungsmiether-Verein.** In der gestrigen recht gut besuchten Versammlung im Kaiserhof theilte der Vorsitzende Herr **Buchholz** zunächst mit, daß im Vorstande ein Wintervergnügen für den Verein in Aussicht genommen sei, das in der zweiten Februarhälfte stattfinden soll, ferner wird in der nächsten Mitglieder-Versammlung Herr Medizinalrath Dr. **Bornträger** über Wohnungsinspektion sprechen, nach persönlichen in Frankreich gesammelten Erfahrungen. Die Arbeiten der Bau- und Siedlungsgenossenschaft schreiten rüstig vorwärts, so daß wahrscheinlich im Frühjahr bereits mit dem Bau kleiner Wohnungen wird begonnen werden können. Außerdem wird an den Ministerialerlaß erinnert, welcher den Sparkassen empfiehlt, Geld an Baugenossenschaften zu liberalen Bedingungen auszugeben. Im Anschluß hieran wird der Plan von neuem angeregt, eine **städtische Baubank** zu gründen, um wucherloses Geld zu haben.

In seinem Vortrage **über den gegenwärtigen Stand der Rayonfrage** ging dann der Vorsitzende, Herr Buchholz, auf die Geschichte der Abänderungsversuche ein.

Als die verschiedenen Bemühungen des Abgeordneten Rickert in dieser Sache keinen Erfolg zeitigten, schien eine neue Hoffnung mit dem Eintritt des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück in die städtische Verwaltung zu entstehen. Auch die Hausbesitzer hofften damals Gutes von der Aufhebung der Rayonbeschränkungen und fielen erst später der Gegenströmung anheim, welche in den oft zitirten beiden Aussprüchen vom Magistratstische ihren Ausdruck findet. Der Redner berichtete dann über eine mit dem Herrn Oberbürgermeister Delbrück gehabte Unterredung in Bezug auf die Rayonfrage. — Der Bodenwucher gestatte den Großstädten keine natürliche Entwicklung. Der Boden sei oft monopolisirt, denn er sei ein Werthobjekt das konkurrenzlos ist, weil von keiner anderen Stelle zu importiren, es bleibe also nur die Beschränkung von Raum, Licht und Luft für die Mittellosen übrig. Die Festungsstädte seien am allerungünstigsten darin gestellt. Zur Bebauung vorzüglich geeignete Bodenflächen dicht an der Stadt dürfen im ersten Rayon nur mit ofenlosen Bretterschuppen, im zweiten Rayon nur mit einstöckigen und erst im dritten Rayon mit zweistöckigen Fachwerkbauten besetzt werden. Jeder ernste Sozialpolitiker müsse danach streben, der Bodenspekulation entgegenzuarbeiten und die Aufhebung der Rayonbeschränkungen herbeizuführen. Der Weg zur Erreichung dieses Zieles wäre erstens Zuwachssteuer, zweitens Bauplatzsteuer und drittens Ankauf von Grund und Boden durch Staat und Gemeinde zwecks Ausgabe zum Erbbaurecht. In Danzig, wo das gerade am nothwendigsten wäre, sei in dieser Beziehung noch nichts geschehen; noch immer stehe man vorsichtig abwartend bei Seite. Indem nichts gegen die Bodenspekulation geschehe, werde dieselbe begünstigt. Hier dürfen die Wohnungsmiether nicht thatenlos zusehen, denn sie hätten große allgemeine Interessen zu vertreten. Von anderen Städten sei z. B. Posen seine Rayonbeschränkungen bereits los, Danzig aber sei weder in der kürzlich gegründeten Vereinigung der Festungsstädte vertreten, noch werden bei Preisen, wie sie jüngst der gemeinnützig wirkende Wohnungsverein mit 60 Mk. pro Quadratmeter an die Komune zahlen mußte, private Bestrebungen zur Abhilfe der Wohnungsnoth unterstützt.

Nachdem Herr **Schiemann** dem Vortragenden den Dank des Vereins für die interessanten Darlegungen ausgesprochen, entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, welche zumeist davon handelte, welche Wege einzuschlagen seien um die Rayonbeschränkungen zu beseitigen. Schließlich wurde folgende **Resolution** mit allen gegen eine Stimme angenommen:

Die heutige öffentliche Versammlung des Danziger Wohnungsmiether-Vereins beauftragt den Vorstand desselben, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um eine baldige, unentgeltliche Aufhebung der Rayonbeschränkungen in Danzig herbeizuführen.

* **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am nächsten **Dienstag**, den 28. Januar, Nachmittags 4 Uhr statt mit folgender Tagesordnung:

A. **Oeffentliche Sitzung:** Wahl für ausgeschiedene Mitglieder der Rechnungs-Abnahme-Commission, der Baudeputation, des Kassenkuratoriums, des Schlacht- und Viehhof-Curatoriums, des Curatoriums der Markthalle, der Wasserdeputation. Pensionirung eines Oberlehrers, desgl. eines städt. Beamten. Erste Lesung des Etats a. für das Danziger Stadtmuseum, b. der Forst- und Dünenverwaltung pro 19 2. **Eingemeindung von Zigankenberg, Heiligenbrunn und Hochstrieß.** Verpachtung a. der Jagdnutzung in der Heubuder Forst, b. der Grasnutzung auf der Wegeböschung von der Schiffchenbrücke bis Ganskrugfähre. Grenzfeststellung auf dem Festungsgelände südlich vom Hohen Thor. Geländeaustausch in Altschottland. Geländeaustausch mit dem Reichsmilitärfiskus in Neufahrwasser. Desgl. mit dem Reichsmarinefiskus in Neufahrwasser. Verkauf von Festungsgelände.

B. **Geheime Sitzung:** Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der III. Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Unterkommission, eines Schiedsmannes, von 3 Armenpflegern und 1 Armenpflegerin. Anstellung eines Spritzenmannes bei der Städt. Feuerwehr. Bewilligung einer Erziehungsbeihilfe an eine Schuldiener-Wittwe.

* **Sechzehntes Symphonie-Konzert im Schützenhaus.** Unter den Beethovenschen Symphonien nimmt die achte in F-dur eine ganz besondere Stellung ein und zwar nicht nur, weil sie durchweg einen humoristischen Charakter trägt und dieser Eigenart zu Liebe in ihr ganz auf den gewohnten langsamen Satz verzichtet und dafür ein reizvolles echtes Allegretto von mäßigem Umfang gesetzt ist, sondern auch insofern, als in den Mittelsätzen Beethoven auf die natürlich-harmlose Frohsinnigkeit Dittersdorfs zurückgreift und der damit verbundenen gravitätischen Gemüthlichkeit auch noch Ideen Haydn'scher Art hinzugesellt. Freilich das Resultat ist Beethoven, sein überlegener Geist weiß auch diesen Formen einen erhöhten Inhalt zu verleihen. Es war gestern Abend eine Freude zu sehen, wie Herr Kapellmeister **Theil** mit seiner getreuen und tüchtigen Truppe diesen Beethoven geistig und technisch vollauf erfaßt und durchgearbeitet hatte; so klar erschien in solcher Wiedergabe der Aufbau des ganzen Werkes, so tonschön und ausdrucksreich war sie, daß dieser Abend zu den besonders erfolgreichen des Winters gezählt werden muß. Mit welcher Delikatesse Herr Theil das Werk vorbereitet hatte, dafür ist u. a. die weise Mäßigung bezeichnend, mit welcher er die nach den pp lärmend einsetzenden cis, die in der gesammten Beethoven'schen Musik ein Unikum bilden, und allerdings dem letzten Satz einen originellen Zug verleihen. Daß die Kapelle sich gerade bei diesem Werk durch Delikatesse und edle Klangschönheit auszeichnete, wurde schon bemerkt, erwähnt sei noch, daß insbesondere die vier Kontra-Bässe, eng geschlossen in schöner Reinheit und mildem Klang ihre namentlich im Allegretto keineswegs leichte Aufgabe vortrefflich lösten. Und nun noch Eines: Herr **Zerbe** hat in richtiger Erkenntniß des steigenden künstlerischen Werthes der Symphonie-Konzerte sich entschlossen, während der Symphonie **nicht serviren** zu lassen. Er hat damit den so zahlreichen wirklichen Musikfreunden einen sehr großen Dienst erwiesen, der Genuß an den erhabenen Werken ist dadurch ganz wesentlich gehoben, die Genußfreudigkeit eine gesteigerte, wenn auch in solchen Aeußerlichkeiten der vornehme Charakter des Symphoniekonzertes wenigstens während der kurzen Dauer der Symphonie selbst gewahrt wird. Das Fernbleiben des Kellnergeräusches wirkt auch mahnend auf die wenigen, aber immer wieder in einzelnen Exemplaren vorhandenen Konzertbesucher, denen unbegreiflicher Weise das Gefühl dafür abgeht, wie ungezogen es ist, durch vernehmliche Unterhaltung den Mithörern die Freude an der Musik gründlich zu versalzen. — Neben der Symphonie brachte der Abend noch manches andere Schöne, so namentlich die beiden in altem Stile gehaltenen und mit zartester Delikatesse gespielten Durand'schen Sachen und die erste Rhapsodie von Liszt. Ein so zart hingehauchtes Pianissimo, eine so feinsinnige Behandlung der kleinsten Vortragszeichen gleichmäßig durch das ganze Orchester, wie in der Wiedergabe der beiden Durands, kann nur von einer auf der Höhe stehenden, zielbewußt geleiteten und zusammengespielten Kapelle geboten werden. Was Herrn Theil besonders als Dirigenten auszeichnet, das ist der frische, lebendige Geist, der seelische Gehalt, das Selbstschöpferische bei allen seinen Konzerten; da giebt es nichts Trockenes, nichts Pedantisches; was er spielt, ist nicht eine lange Reihe an einander gestellter Noten und Töne, sondern es ist etwas geschlossen Körperhaftes, es ist **Musik**!

* **Vom Fischmarkt.** In Folge des ruhigeren Wetters der letzten Tage ist der Fischfang auf See in größerem Maaßstabe möglich gewesen. So liefen gestern und heute ca. 20 **Kutter mit Heringen und Breitlingen** in die Mottlau ein und stellten ihren Fang zum Verkauf. Die Hauptmasse der Fische wurde sofort in Kisten und Körben zum **Versandt** verpackt. Ganze Wagenladungen gingen heute vom Bahnhof aus in das Binnenland. Auch der Verkauf im Kleinen ging sehr flott vor sich, umsomehr als die Preise ziemlich niedrig waren. Heringe kosteten das Schock 60 Pfg., Breitlinge das „Eimerchen" 15 Pfg. Auch ein größerer Vorrath an Kaulbarsen war eingetroffen.

* **Dampferverbindung Danzig-Graudenz-Thorn.** Vertreter der Graudenzer Kaufmannschaft hatten zum 20. Januar eine Versammlung einberufen, in welcher über den weiteren Ausbau der Dampferverbindung Danzig-Graudenz-Thorn in Anwesenheit von Interessenten aus diesen und anderen Weichselstädten eine Besprechung stattfand. Für die Angelegenheit zeigten alle Anwesenden reges Interesse, weshalb eine besondere Kommission zur weiteren schleunigen Förderung gewählt wurde. Die Kommissions-Verhandlungen werden von Herrn Bankdirektor **Strohmann**-Graudenz geführt werden.

* **Nordische Elektrizitäts- und Stahlwerke.** Der Vorstand der Gesellschaft erläßt in unserer heutigen Nummer eine Bekanntmachung über die Beschlüsse, welche die Generalversammlung der Gesellschaft behufs Sanirung der finanziellen Verhältnisse am 17. Januar gefaßt hat, auf welche wir hierdurch noch besonders hinweisen. Danach soll, wie bereits mitgetheilt, das Grundkapital der Gesellschaft um 800 000 Mk. durch Ausgabe von 800 Aktien im Nennwerth von je 1000 Mk. erhöht werden. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären derart angeboten, daß auf fünf alte Aktien je eine neue bezogen werden kann. Aktien, auf welche das Bezugsrecht nicht ausgeübt wird, werden im Verhältniß von 4 zu 1 zusammengelegt. Sämmtliche Aktien, die nicht zum Zwecke der Zusammenlegung und diejenigen, die von einem einzigen Aktionär in einer geringeren Anzahl als von 4 Stück eingereicht werden, werden für kraftlos erklärt. An Stelle der für kraftlos erklärten Aktien werden neue ausgegeben, und zwar je eine neue für 4 alte. Diese neuen Aktien sollen dann für Rechnung der Betheiligten zum Börsenpreis verkauft oder öffentlich versteigert werden. Der Erlös der neu auszugebenden Aktien soll zur Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft dienen. Sofern der Maximalbetrag der neu auszugebenden Aktien nicht überschritten wird, kann das Bezugsrecht auch auf weniger als 5 alte Aktien ausgeübt werden. Die Frist für die Zeichnung läuft am 12. Februar ab.

* **Ostdeutsche Holz-Industrie Aktien-Gesellschaft zu Gossentin bei Neustadt Westpr.** In der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. December ist, wie bereits kurz mitgetheilt wurde, beschlossen worden, das Grundkapital der Gesellschaft von 2 000 000 Mk. zum Zwecke der Ausgleichung bisher eingetretener Verluste und zur Vornahme von Abschreibungen auf 500 000 Mk. in der Weise herabzusetzen, daß je 4 Aktien von 1000 Mk. zu einer Aktie à 1000 Mk. zusammengelegt werden. — In den Aufsichtsrath neu eingetreten sind die Herren Eisenbahndirektor Seering (Danzig) als Vorsitzender, Kaufmann Franz Hardtmann (Danzig) als stellvertretender Vorsitzender, Bankdirektor Vieweg (Danzig), sowie Henry Suermondt (Aachen). — Die Fabrikation, welche, entgegen häufigen Zeitungsnachrichten in letzter Zeit, niemals eingestellt war, ist, wie von der Verwaltung mitgetheilt wird, dem voraussichtlichen Absatz entsprechend in vollem Gange. Beschäftigt werden gegenwärtig in der Fabrik ca. 430 Arbeiter und durch Hausindustrie ca. 250 Personen. Für den Absatz der Erzeugnisse arbeiten gegenwärtig vier Verkaufsstellen. Die erste in Gossentin, zur Versorgung von Ostpreußen, Westpreußen und einem Theil von Pommern; die zweite in Breslau, für Schlesien und Posen; die dritte in Berlin, für Brandenburg und einen Theil von Pommern; die vierte in Hamburg, für den nordwestlichen Theil des Reiches. Weitere Verkaufsstellen, die in kurzem über ganz Deutschland ausgedehnt werden sollen, sind in Vorbereitung.

* **Konzert Mary Münchhoff und Fritz Binder.** Der heute, Freitag, im Apollosaal bevorstehende Konzertabend vereinigt zwei Namen, welche so guten Klang in Danzig haben, daß ihnen das Interesse des musikalischen Danzig sicher ist. Herr Fritz Binder hat sich, Dank seiner Tüchtigkeit und seiner Regsamkeit, in kurzer Zeit die vollsten Sympathien erworben und Frl. Münchhoff hatte als Sängerin in einem Konzert vor etwa zwei Jahren einen so vollen, schönen Erfolg, daß man sie nicht vergessen hat. Aus dem Programm sei nochmals hervorgehoben, daß Herr Binder mit einem Bläserquartett (Clarinette, Oboe, Fagott und Horn) zusammen zwei Quintette spielen wird, von denen das eine noch völlig Novität ist.

* **Vom Torpedobootsbau.** Die „Elbinger Zeitung" hatte vor einigen Tagen eine von uns gebrachte Mittheilung in Zweifel gezogen. Unser Berliner Marine-Mitarbeiter, dem wir die Notiz der genannten Zeitung zur Gegenäußerung übersandt hatten, schreibt uns dazu nun Folgendes:

Die „Elb. Ztg." sieht sich gemüßigt, sich mit unsern Meldungen über einen neuen Bauauftrag für die Schichauwerft zu beschäftigen. Wir hatten gemeldet, daß ein letztes von dieser Werft für unsere Flotte gebautes Torpedoboot bis zum 20. d. M. seebereit zu halten sei. Wenn das Blatt dieses bestreitet, kann es nur mangelhaft informirt sein; denn unserer Nachricht liegt der Tagesbefehl der Ostseestation zu Grunde; in diesem heißt es wörtlich: „Das letzte bei der Firma Schichau in Elbing seiner Zeit im Bau befindliche Torpedoboot „S 107" soll am 20. Januar zur Ueberführung nach Pillau bereit sein. Daselbst werden die Abnahmefahrten des Bootes stattfinden". Wir hatten ferner gemeldet, daß Anfang April ein neuer Bauauftrag für Torpedoboote zu erwarten sei. Wenn das Blatt auch diese Nachricht für unrichtig erklärt, so treibt es Haarspalterei. Die Marineverwaltung hat auf Grund der Etatsbewilligungen gesetzlich bis Anfang April definitiv überhaupt heute keinen Bauauftrag für Torpedoboote zu vergeben, da die neuen Boote noch bewilligt werden sollen. Der Bauauftrag kann daher der Werft heute nur in Aussicht gestellt sein, damit sie sich auf die Materialanlieferungen bereits in diesen Wochen einrichten kann, denn daß die Werft die neuen Boote zu bauen haben wird, ist richtig, wie wir ja gerade zuerst gemeldet hatten! Auch die Meldungen der „Elbing. Ztg." über die Bauaufträge vom Sommer 1900 entsprechen nicht den direkten Thatsachen. Nach dem Blatt sollen in jener Zeit sowohl die Schichauwerft als auch die Germaniawerft je eine volle Division zum Bau in Auftrag erhalten haben. Thatsächlich hat aber die Marineverwaltung in einem Sommer niemals zwei volle Divisionen zu vergeben gehabt, wie der Etat jener Jahre belehrt; sondern jede der obengenannten Werften erhielt für das Jahr 1900 und 1901 je eine halbe Division zur Bauausführung, von denen eben jetzt die Schichauwerft das letzte Boot in diesen Tagen abliefern soll. Die „Elbg. Ztg." erschwere daher aus lokalem Interesse nicht der Schichauwerft die Thätigkeit durch etwas vorschnell in die Welt gesetzte Meldungen. Im Reichstage würde es wohl mehr wie empfindlich berühren, wenn diese Angelegenheit zur Sprache käme, daß den Werften Bauaufträge ertheilt seien, die für das neue Rechnungsjahr bewilligt werden sollen! Der Marineetat hat aber noch nicht einmal seine erste Lesung heute passirt!

Unser Pillauer Korrespondent berichtet uns vom 20. Januar:

Gestern Nachmittag traf im Schlepptau des hiesigen Bugsirdampfers „Bravo" das bei F. Schichau in Elbing neuerbaute deutsche Torpedoboot „S 107" hier ein. Dasselbe wird demnächst eingedockt und mit Schrauben versehen werden, um dann nach Eintreffen der Torpedoboots-Abnahmekommission aus Kiel bei günstigem Wetter seine Probefahrten auf der Ostsee zu unternehmen.

* **Vakante Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 17. Armee-Korps.** 1. Mai 1902 bei einer Postanstalt im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Bromberg Landbriefträger, zunächst gegen 3monatige Kündigung, später auf Lebenszeit, 700 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. 2. April und 1. Mai 1902 im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig Landbriefträger auf 3monatige Kündigung nach abgelaufener Probezeit, 700 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. 1. April 1902 Neidenburg, Magistrat, Polizeisergeant bezw. Vollziehungsbeamter auf 3monatige Kündigung, nach 10jähriger zufriedenstellender Dienstzeit auf Lebenszeit, jährlich 720 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 60 Mk. bis 1020 Mk. und freie Dienstwohnung oder 120 Mk. baar und 30 Mk. Holzgeld und 50 Mk. Kleidergeld. 1. April 1902 Neidenburg, Gerichtsgefängniß, Amtsgericht Neidenburg, Nachtwächter auf Kündigung, 360 Mk. jährlich. 1. April 1902 Neustadt (Westpr.), Magistrat, Registrator, bis zur Beendigung der 5jährigen Dienstzeit auf 3monatige Kündigung, 900 Mk. jährlich. 1. April 1902 Oliva, Evang. Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner und Todtengräber, das Einkommen der Stelle beträgt einschließlich der Dienstwohnung jährlich 620 Mk. Baldigst Rummelsburg (Pomm.), Magistrat, Kämmereidiener und Vollziehungsbeamter auf 3monatige Kündigung, 300 Mk., welche nicht durch Gehaltsabzüge gedeckt werden können. 700 Mk. Anfangsgehalt, nach Beendigung der Probedienstzeit steigend alle 5 Jahre um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1000 Mk.; außerdem erhält derselbe 90 Mk. Miethsentschädigung, sowie die aufkommenden Gebühren der Zwangsvollstreckung. Sofort Thorn, Magistrat, Nachtwächter auf Kündigung ohne Pensionsberechtigung, jedoch unter Versicherung gegen Invalidität und Uebernahme des vollen Versicherungsbetrages auf die Stadtkasse, im Sommer 45 Mk., im Winter 50 Mk. monatlich.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 12. Januar bis Sonnabend, den 18. Januar 1902.** Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 49 männliche, 54 weibliche, 103 insgesammt. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 3 männliche, 3 weibliche, 6 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 30 männliche, 23 weibliche, 53 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 13 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —. Masern und Rötheln —. Scharlach 1. Diphtherie und Croup 2. Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —. Flecktyphus —. Cholera asiatica —. Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 4, darunter Brechdurchfall a) aller Alterskl. 4, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4. Kindbett- (Puerperal-) Fieber —. Lungenschwindsucht 5 Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3. Alle übrigen Krankheiten 37, darunter Krebs 1. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord —, c) Todschlag —.

* **Messerstecher verhaftet.** Der Arbeiter Paul Klein, welcher, wie gemeldet, am Dienstag Vormittag den Arbeiter Max Schimanski und den Seefahrer Paul Borowski ohne jede Veranlassung durch Messerstiche schwer verletzt hatte, ist in vergangener Nacht in Schidlitz entdeckt und verhaftet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 23. Januar.

Wegen Kuppelei

wurde in nichtöffentlicher Sitzung der Kaufmann Georg Senff zu **6 Wochen Gefängniß**, seine Ehefrau Emilie Senff zu **1 Monat Gefängniß** verurtheilt.

Strafbarer Eigennutz.

Der Schuhmacher Friedrich Lößnau und seine Ehefrau Marie hatten eine kleine Wohnung in Schidlitz gemiethet, konnten aber keine Miethe bezahlen. Als sie deshalb gekündigt wurden, wurde von dem Wirth ein Wäschespind und eine Nähmaschine mit Beschlag belegt. Die Angeklagten nahmen aber trotzdem die Sachen mit. Lößnau wurde zu **1 Woche Gefängniß**, seine Frau zu **5 Mk. Geldstrafe**, evtl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Jugendlicher Dieb.

Der achtzehnjährige Arbeiter Friedrich Schiemann hat schon 5 Strafen wegen Diebstahls hinter sich. Im November erhielt er seine letzte Verurtheilung und im December stahl er schon wieder von einem Wagen in Schidlitz eine Pferdedecke. Er erhielt dafür **5 Monate Gefängniß.**

Ein außerordentlich roher Ueberfall

passirte am 16. September drei Schlossern von der Kaiserlichen Werft. Sie gingen an jenem Tage Abends 9 Uhr durch die Schneidemühle und begegneten sechs jungen Burschen, unter welchen sich die Arbeiter Walther Loeffke, Jacob Krey und Albert Dziedzielewski befanden. Die Schlosser merkten schon an dem herausfordernden Wesen der Angeklagten, daß diese eine Anrempelei beabsichtigten, und gingen deshalb schon auf die andere Seite der Straße hinüber. Die Angeklagten waren schon vorbei, als einer der Schlosser einen Messerstich von hinten in die Schulter erhielt. Gleichzeitig wurde er und ein anderer Schlosser mit Stöcken zu Boden geschlagen, während Dziedzielewski dem dritten das Messer in die linke Schulter stieß und es von da über den ganzen Arm bis auf die Hand hinabzog. Es entstand eine grauenvolle Wunde, deren Folgen nach ärztlicher Aussage in einem Jahre noch nicht beseitigt werden können. Das Gericht verurtheilte Loeffke zu **9 Monaten, Krey zu 1 Jahr, Dziedzielewski zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß.**

Ueberfall.

Der Hausdiener Rzeppa wurde an einem Decemberabend in Ohra an der Schönfelder Brücke von einem unbekannten Menschen angesprochen und ersucht, einen Schnaps auszugeben. Als Rzeppa sich dessen weigerte, erhielt er einen Messerstich in die Schulter. Der Thäter wurde leider nicht gefaßt, auch der Arbeiter Hermann Heydenreich, welchen der Gestochene anfangs bestimmt als Thäter wiedererkennen wollte, mußte heute freigesprochen werden, da Rzeppa in seinen Aussagen schwankend wurde.

Schöffengerichtssitzung vom 22. Januar.

Zu den sogenannten schweren Jungen

gehört der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Johannes Husen von hier, 21 Jahre alt, jedoch schon oft wegen Eigenthumsvergehen vorbestraft. Der Angeklagte fuhr am 23. November einen Reisenden von hier nach Carthaus und erhielt von diesem 1 Mk. mit dem Auftrage, abzufüttern und nach Danzig zurückzufahren. Der Angeklagte zog es aber vor, die Naturschönheiten von Carthaus zu genießen und da hierzu Geld gehört, so verkaufte er zunächst eine Pelzdecke, die seinem Dienstherrn, einem hiesigen Fuhrherrn, gehörte, machte dann auch noch in dem Hotel Sielmann daselbst 8,65 Mark Zechschulden, wofür er den Kutschwagen mit zwei Pferden zum Pfand gab, dann schrieb er an seinen Dienstherrn, daß er nicht in der Lage sei, nach Danzig zurückzukehren. Dieser schickte nun schleunigst einen anderen Kutscher nach Carthaus und löste sein Fuhrwerk wieder ein, doch hat er die Pelzdecke nicht zurückerhalten. Als der Angeklagte am 25. November hierher zurückkehrte, hat er dann auch noch den Kutscherrock unterschlagen, den sein Dienstherr ebenfalls nicht wieder gesehen hat. Der Angeklagte kam mit der verhältnißmäßig gelinden Strafe von **1 Monat** davon.

Jugendliche Diebe.

Die Knaben Heinrich Bredow, ein Knirps, der kaum über die Anklagebank sehen kann, und Max Czerwonka von hier, Beide erst 13 Jahre alt und wegen verschiedener Diebstähle schon je mit 4 Monaten Gefängniß vorbestraft, haben sich wegen eines frechen Diebstahls zu verantworten. Ein hiesiger Ingenieur hatte eines Abends sein Fahrrad mit Laterne an ein Haus gestellt und sich für kurze Zeit in dasselbe begeben. Diese Zeit benutzte nun Bredow dazu, zunächst die Laterne zu stehlen, welche er dann seinem Kumpan Czerwonka gab. Dieser wollte aber die Laterne nicht annehmen und stellte sie auf die Erde. Als Bredow nun auch noch das Fahrrad stehlen wollte, wurde er abgefaßt. Gegen ihn lautete das Urtheil auf 2 Monate Gefängniß zusätzlich, gegen Czerwonka auf Freisprechung.

Provinz.

e. **Zoppot**, 24. Jan. Der Maurer Julius Mach, der durch seine Fensterpromenaden als „Mondsüchtiger" bekannt und gefürchtet ist, und der auch, wie erinnerlich sein dürfte, im Behrschen Mordprozeß 1897 eine große Rolle gespielt hat, ist wieder an der Arbeit. Als eine ältere Dame in der Südstraße durch Geräusch nachts geweckt wurde, traf sie im Salon einen fremden Menschen, der damit beschäftigt war, die Schränke zu durchsuchen. Der Einbrecher entfloh durchs Fenster. Vom Polizei-Wachtmeister wurde Mach als der Thäter ermittelt und verhaftet.

e. **Zoppot**, 24. Jan. Heute Mittag 12 Uhr fand die Beerdigung des Hauptlehrers a. D. und Schriftstellers Herrn Pawlowski unter zahlreicher Betheiligung statt. Als Vertreter des Danziger Magistrats war Herr Stadtrath Penner erschienen. Unter den Leidtragenden bemerkten wir u. A. Herrn Professor Dr. Conwentz. Die Beerdigungsfeier nahm Herr Dr. Kreft vor. Seiner Ansprache legte er die Worte zu Grunde: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn ruhn". Die Feier nahm einen ernst-würdigen Verlauf.

y. **Konitz**, 24. Jan. Gestern Nachmittag ist auf der Haltestelle Lindenbusch (Konitz-Laskowitz) die Maschine von dem gemischten Zuge 708 zur Entgleisung gekommen. Personen wurden nicht verletzt. Der Zug blieb in Lindenbusch liegen und mußte von hier ein Hilfszug dorthin zur Abholung der Reisenden gesandt werden. Heute Morgen war die Aufgleisung der Maschine bewirkt und das Hauptgleis wieder fahrbar hergestellt. Der Materialschaden ist nur gering. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

* **Königsberg**, 23. Jan. Zu Ehren des Herrn kommandirenden Generals Grafen Finck v. Finckenstein fand gestern Nachmittag in der Königshalle ein Abschiedsdiner statt, an dem ca. 200 Personen theilnahmen.

* **Gumbinnen**, 23. Jan. Die Tochter des Korbmachers Ludwig Lutkat kam unerwartet aus Königsberg zu ihren hier wohnenden Eltern auf Besuch. Die freudige Erregung der Mutter war so groß, daß sie vom Schlage getroffen zusammenbrach und starb.

* **Eydtkuhnen**, 23. Jan. Nachdem seit einiger Zeit in Ribarth verschiedene Erkrankungen an Pocken vorgekommen waren, ist jetzt in einer hiesigen Arbeiterfamilie der Ausbruch der Pocken festgestellt worden. Die Polizei traf die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln.

* **Bromberg**, 23. Jan. Der Herr Regierungs-Präsident hat auf die Ermittelung des oder der Mörder des Försters Zakrzewski eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Der Ermordete stammte aus Krojanke, wo sein Vater das Schneiderhandwerk betrieb. Als der jüngste Bruder seiner Mutter, Förster Albert Ewald, an den Folgen einer Tollwuthkrankheit starb, heirathete der nun ermordete Förster Zakrzewski die junge hinterbliebene Wittwe, also die Frau seines Onkels. Die jetzige Wittwe des ermordeten Försters Z. hat also ihre beiden Männer auf eine entsetzliche Weise verloren.

* **Bromberg**, 22. Jan. Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter hat den Ehrenvorsitz über den vom 7. bis 9. Juni hier stattfindenden Sanitäts-Kolonnentag übernommen. — Gestern Nachmittag fand hier unter überaus großer Betheiligung die Beerdigung des ermordeten Försters Zakrzewski statt. Die Königliche Regierung in Bromberg widmet dem Verstorbenen einen sehr ehrenden Nachruf in dem es unter Anderem heißt: „Der Staat verliert in dem so jäh und rauh aus dem Leben Gerissenen einen stets bewährten, tüchtigen und gewissenhaften Forstbeamten, dessen bis zum Tode bewiesene Pflichttreue ein leuchtendes Beispiel sein wird für spätere Zeiten."

Letzte Handelsnachrichten.

New-York, 23. Jan., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	22./1.	23./1.		22./1.	23/1.
Can. Pacific-Actien	114	$114\frac{1}{4}$	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per Januar	5.77	5.60
„ „ Preferr.	—	—	per Februar	5.80	5.75
Petroleum refined	8.30	8.30	per April	6.00	5.95
do. standart white	7.20	7.20	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	115	115	per Januar	—	—
			per Mai	85	$84\frac{5}{8}$
Zucker Muscovad.	$3\frac{15}{16}$	3	per Juli	$84\frac{3}{8}$	$8\frac{3}{8}$

Chicago, 23. Jan., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	22./1.	23./1		22./1.	23./1.
Weizen			Schmalz		
per Januar	$76\frac{1}{4}$	$75\frac{3}{4}$	per Januar	9.30	$9.22\frac{1}{2}$
pe Mai	$79\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{8}$	per Mai	9.50	$9.42\frac{1}{2}$
per Juli	$79\frac{5}{8}$	79	Pork per Januar	16.20	16.00

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 24. Januar.

Rohzucker. Tendenz: Ruhig. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. $6,37\frac{1}{2}$, Nachprodukt Basis 75° Rendement Mk. 4,75 inkl. Sack transito franko Neufahrwasser bez.

Magdeburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Januar Mk. 6,55, Februar Mk. $6,62\frac{1}{2}$, März Mk. 6,70, Mai Mk. 6,90, August Mk. $7,12\frac{1}{2}$. Gemahlener Melis 1 Mk. 27,70.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Januar Mk. 6,60, Februar Mk. $6,67\frac{1}{2}$, März Mk. $6,77\frac{1}{2}$, April Mk. 6,85, Mai Mk. $6,92\frac{1}{2}$.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 24. Januar.

Wetter: trübe. Temperatur: + 4° R. Wind: NW.

Weizen inländischer knapp behauptet, russischer theilweise niedriger. Gehandelt ist inländischer weiß 745 Gr. Mk. 180, russischer zum Transit weiß 724 Gr. Mk. 142, roth 729 Gr. Mk. 129, 742 Gr. Mk. 130, besetzt 724 Gr. Mk. 119 und Mk. 124 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 714 Gr. Mk. 108, 685 Gr. Mk. 109. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 638 Gr. Mk. 125, hell 662 Gr. Mk. 126, weiß 662 und 668 Gr. Mk. 127, 662 Gr. und 668 Gr. Mk. 128, fein weiß 680 Gr. Mk. 134, mit Geruch 650 Gr. Mk. 123; kleine 662 Gr. Mk 125 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer hell Mk. 146, Mk. 147, weiß Mk. 148, fein weiß Mk. 149, Bleihafer Mk. 151, verbrüht Mk. 140 per Tonne.

Wicken russische zum Transit in unegaler Farbe Mk. 150 per Tonne gehandelt.

Rothklee Mk. $41\frac{1}{2}$, 44 und 47 per 50 Kilogr. bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	23.	24.		23.	24.
Weizen per Mai	171.25	170.75	Hafer per Mai	157.50	156.75
„ „ Juli	171.25	170.75	„ „ Juli	—.—	156.25
„ „ Aug.	—.—	—.—	Mais per Mai	121.50	121.50
Roggen per Mai	147.50	147.50	„ „ Juli	121.50	121 50
„ „ Juli	—.—	147.75	Rüböl per Mai	53 60	53.70
„ „ Aug.	—.—	—.—	„ „ Oktbr.	52.00	52.50
			Spirit. 70er loco	33.75	33.90

	23.	24.		23.	24
3½% Rch.-A. 1905	101.80	101.80	Ostpr. Südb.-Akt.	79.10	78.50
3½% „	101.75	101.80	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	99.50	99.80
3% „	90.80	91.10	Brl. Hndlsg.-Ant.	145.50	145 50
3½% Pr. Cns. 1905	101.70	101.75	Darmstädt. Bank	131.90	132.70
3½% „ „	101.70	101.75	Danz. Priv.-Bank	109.90	—.—
3% „ „ Pfdbr.	90 80	91.10	Deutsch. Bank-Akt.	207.25	207.90
3½% Pom. Pfdbr.	99.40	99.30	Disc. Com.-Anth.	185.70	186.10
3½% Wpr.	98.90	99.—	Dresd. Bank-Akt.	137.25	136.90
3½% „ neuländisch.	98.50	98.50	Nrd. Crd.-Anst.-A	—.—	—.—
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	87.90	88.40	Oest. Crd-Anst ult	205.50	205.60
			Ostdeutsch. Banka.	107.—	107.—
4½% Chin. A. 1898	88.40	88.40	Allgem. Elek.-Ges.	188.50	189 50
4% Ital. Rente	100.30	100.70	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	7.60	7.10
3% It. g. Eisb.-Ob.	63 30	63.75	„ „ St.-Prior.	63.—	63.25
5% Mex. conv. Anl.	98.40	98.60	Gr. Berl. Pferdeb.	194.75	196.—
4% Oester. Goldr.	102.90	102.70	Gelsenkirchen	170.50	172.20
4% Rum. Goldr. von 1894	82.50	82.50	Harpener	162.30	163.40
4% Rss. 1880er A.	100.75	—.—	Hibernia	160.20	160.50
4% Russ. inn. Anl.			Laurahütte	196.20	199.—
von 1894	95.90	96.—	Barz. Papierfabr.	195.50	195.80
5% Trk. Adm.-Anl.	100.10	100.10	Wechs. a. Lond kurz	20.40	20.40
4% Ungar. Goldr.	101.20	101.—	„ „ „ lang	20.27	20.27
Can. Eisenb.-Akt.	111.90	112.50	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	160.—	159.75	„ „ „ lang	214.—	214.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	65.25	65.75	Wechs. a. Warschau	215.90	—.—
			Oesterreich. Noten	85.30	85.30
Marienb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	111.10	Russische Noten	216.50	216.15
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Privatdiskont	2%	2%
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	143.—	143.90			

Der Aufsichtsrath der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft beschloß, bei reichlichen Abschreibungen, 12 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Tendenz. Bei Eröffnung setzten Kohlenaktien und Banken niedriger ein, unbefriedigende Gerüchte über den andauernd schlechten Absatz von Kohlen in Rheinland-Westfalen drückten auf Kohlenaktien, dadurch kamen die etwas fester veranlagten Eisenwerthe nicht zur Geltung. Fest lagen nur 3prozentige heimische Anleihen, die den ganz ansehnlichen Posten bis 91,25 Mk. aus dem Markt genommen wurden. Daraufhin, sowie auf Steigerung von Dortmunder Union vollzog sich ein Tendenzwechsel. Es hieß, daß die der Dortmunder Union gehörige Zeche Hansemann an die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft angegliedert werden soll. Auch die Steigerung in Laurahütte wirkte anregend. Fremde Fonds fest. Bahnen zumeist gut gehalten, besonders Franzosen, italienische Bahnen und Kanada. Von heimischen Marienburger und Lübecker matt. Schifffahrtsaktien fest auf Aussichten auf eine Verständigung wegen der Frachttarifregulirung mit den englischen atlantischen Gesellschaften. Im späteren Verlaufe Montanwerthe weiter sehr fest, Banken anziehend. Ultimo $2\frac{7}{8}$.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 24. Jan.

Die flaueren Depeschen aus Nordamerika haben zwar die Kauflust für Getreide hier sehr eingeschüchtert, aber das Angebot weder für Weizen noch für Roggen vermehrt oder entgegenkommender gemacht. Der Preisstand blieb bei mäßigen Kursen unverändert. Hafer kaum verändert. Der Verkehr war belanglos. Rüböl bekundet etwas festere Haltung. Der Preis für 70er Spiritus l. o. F. stieg auf 33,90 Mk. Der Ring soll seine Spritpreise um 1 Mk. erhöht haben. Umsatz 16 000 Liter.

Standesamt vom 24. Januar.

Geburten. Arbeiter Leopold Klammer, S. — Privatförster Hermann Kühn, T. — Schneidergeselle Emil Hirschberg, T. — Bierfahrer Karl Friedrich Wilhelm Preuß, S. — Seefahrer Friedrich Neukirch, S. — Tischlereiwerkmeister Carl Pidun, T. — Architekt Bruno Bahr, S. — Arbeiter Carl Bahr, T. — Eisenbahnschaffner Bernhard Kantowski, T. — Feuerwehrmann Paul Rosin, S. — Arbeiter Carl Foch, S. — Gastwirth Richard Thiele, T. — Gewehrfabrikarbeiter Samuel Kohnert, S. — Schmiedegeselle Gustav Zielke, S. — Zimmergeselle Friedrich Zube, S. — Unehel.: 3 S., 2 T.

Aufgebote. Militäranwärter Herrmann Metze zu Breslau und Sophie Suclig zu Königsberg i. Pr. — Pächtersohn Adam Lucian Poblotzki zu Lippusch und Catharina Zaborowski zu Hoch-Paleschken. — Holzarbeiter Johann Eduard Ott zu Kl. Plehnendorf und Mathilde Bertha Weidemann zu Krakau.

Todesfälle. Matrose vom Dampfer „Sumatra" Paul Joseph Knitter, 45 J. alt, verstorben in Port Said. — Kaufmann Paul Adolf Eduard Blech, 61 J., verstorben in Alexandrien. — T. des Malergehilfen Heinrich Kasten, 3 W. — S. des Stationsgehilfen Joseph Kupper, 5 W. — Unverehelichte Anna Popiehn, 71 J. — Arbeiter Johann Schmolinski, fast 71 J. — Unehelich 2 S.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Danziger Industrie und die Seehandlung.

J **Berlin**, 24. Jan. (Privat-Tel.) Die Verweisung des Etats der Seehandlung in die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses scheint mit der Mitwirkung dieses Instituts bei der Unterstützung der in Schwierigkeiten gerathenen industriellen Unternehmungen in Danzig in ursächlichem Zusammenhange zu stehen. Es mag daher, so schreiben die „Berl. Polit. Nachr.", angezeigt sein, daran zu erinnern, daß in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Förderung und Entwickelung der Industrie die Hauptaufgabe der Seehandlungs-Societät war. Sie betrieb selbst eine größere Anzahl von industriellen, Anlagen, theils als Vorbild für die Industrie, theils als Ansporn des privaten Unternehmungsgeistes. Als die Entwickelung der Industrie diese Art der Förderung entbehrlich machte, wurde in der Mitte des vorigen Jahrhunderts dieser Zweig ihrer Thätigkeit eingestellt und der industrielle Besitz der Seehandlung bis auf die Bromberger Mühlen und die Landeshuter Garnspinnereien veräußert. Als aber die Aufgabe, die industriellen Entwickelungen in den Ostmarken bankmäßig zu fördern, hervortrat, ist auch die Seehandlung dabei betheiligt worden. Sie hat insbesondere bei der Begründung der vornehmlich diesem Zweck gewidmeten „Ostbank für Handel und Gewerbe" in Posen mitgewirkt und ist auch jetzt noch Großaktionär dieser Bank. Die Mitwirkung der Seehandlung bei der Unterstützung der Danziger Industrie fiel daher durchaus nicht aus dem Rahmen der bisherigen Thätigkeit des Instituts, ebenso wird man davon überzeugt sein können, daß dabei von den auf die größte Solidität begründeten Geschäftsprinzipien derselben nicht abgewichen worden ist.

Englische Verlegenheiten.

J. **Berlin**, 24. Jan. (Privat-Tel.) Wie dem Depeschenbureau „Herold" mitgetheilt wird, befindet sich zur Zeit ein Agent des britischen Kriegsministeriums in Deutschland, der sich einem Gewährsmann gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß die britische Regierung fast keine Soldaten mehr werben könne und von 100 Pferden, die verschickt werden, 80 auf der Fahrt nach Afrika zu Grunde gehen. Die zum Pferdetransport benutzten Schiffe scheinen vollständig verseucht zu sein.

Eine neue französische Expedition.

Paris, 24. Jan. (W. T.-B.) Die Meldung des „Matin", daß das Panzerschiff „Charlemagne" nach Tanger abgehen werde, wird bestätigt. Ferner verlautet, der Kreuzer „Galilee" sei bereits nach Tanger abgegangen. Dem „Echo de Paris" zufolge steht die Mission des „Charlemagne" in keiner Weise mit der Ermordung der beiden Hauptleute der Fremdenlegion in Zusammenhang. Der Kommandant des „Charlemagne" hat den Auftrag erhalten, sich nach Rabat zu begeben, um den Sultan von Marokko zu begrüßen, wie dies die Engländer bereits gethan hatten.

Eine Einladung.

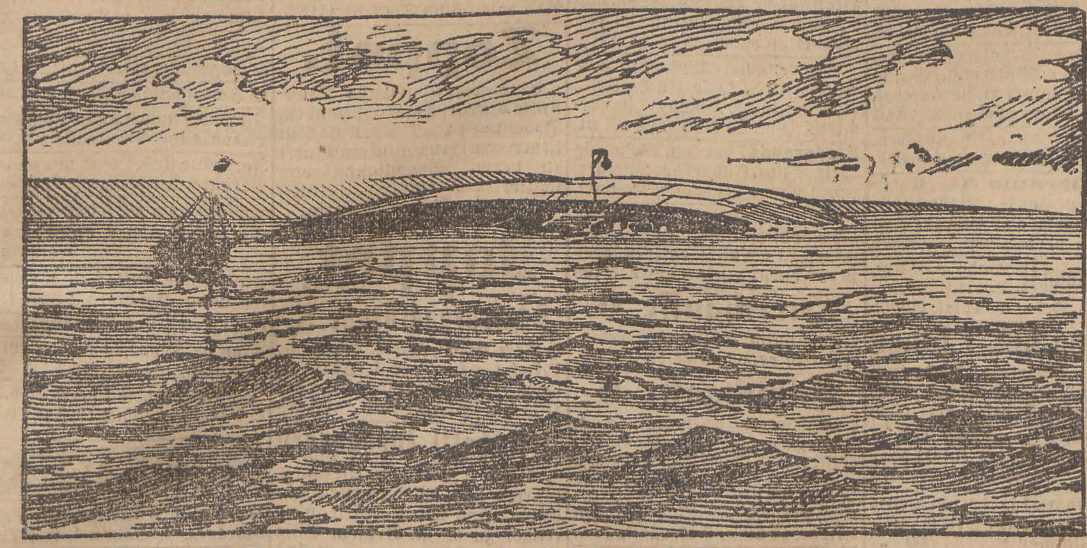
⊗ **New York**, 24. Januar. (Privat-Tel.) Eine Chicagoer Massenversammlung beschloß die Sammlung von 500 000 Unterschriften, um eine Einladung an den Präsidenten Krüger ergehen zu lassen, am englischen Krönungstage die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu besuchen.

Paris, 24. Jan. (W. T.-B.) Die Sicherheitspolizei stellte fest, daß im Centralproviantmagazin der Pariser Garnison seit längerer Zeit bedeutende Unterschleife verübt worden sind. Dem „Journal" zufolge sind 10 Unteroffiziere und mehrere Kaufleute bereits verhaftet, die in die Sache verwickelt sein sollen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Das Wrack des „Emil Berenz".



Im Vorstehenden geben wir unseren Lesern eine Skizze der Lage, in welcher sich das Wrack des Rodenackerschen Dampfers „Emil Berenz" seit seiner Strandschleppung nahezu unverändert befindet. Man sieht aus der Skizze, die nach von uns gemachten photographischen Momentaufnahmen gezeichnet ist, daß von dem Rumpf nur die eine (die Backbord-) Seite aus dem Wasser hervorragt und von dem Deck, das dem Beschauer zugekehrt ist, nur sehr wenig zu sehen ist. Ein galgenartiger Pfahl trägt die Laterne, **welche in der Nacht das Wrack anzuzeigen bestimmt ist.**

Es ist noch bemerkt, daß die Deckslast (Hafer in Säcken) bereits weggespült ist und von der Ladung sind auch mehrere Planken eingeschlagen sind. Der Hafer im Raum ist aber, durch seine eigene Schwere, fast vollständig noch vorhanden. Die Vorbereitungen für die Bergungsarbeiten dürften sich noch eine Reihe von Tagen hinziehen.

Lokales.

* **Das neue Adreßbuch für Danzig** ist soeben im Verlage von A. W. Kafemann-Danzig erschienen. Dasselbe weist eine bemerkenswerthe Erweiterung seines Inhalts auf, da sämmtliche Einwohner der zum 1. April d. Js. neu einzugemeindenden ländlichen Orte Zigankenberg und Heiligenbrunn mit aufgenommen sind. Ferner wurden auch die verheiratheten Militärpersonen und Militärbeamten in Hochstrieß aufgenommen. Durch diese Vermehrung des Inhaltes ist das Personenverzeichniß des neuen Adreßbuches um 33 Seiten stärker als das des vorjährigen. Weiter ist bei dem alphabetischen Straßenverzeichniß eine neue sehr schätzenswerthe Neuerung getroffen, indem bei jeder Straße ersichtlich gemacht ist, zu welcher evangelischen oder katholischen Kirchengemeinde ihre Bewohner gehören. Dem Inhalt ist auch die äußere Ausstattung des Buches angepaßt. Einband und Druck sind gleich geschmackvoll und gediegen. Da die Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit des Kafemann'schen Adreßbuches in seinen bisherigen Ausgaben genügend erprobt ist, so ist auch der jetzige Jahrgang als Nachschlagewerk nur zu empfehlen. Der Preis ist wie bisher 6 Mk. Das Adreßbuch ist sowohl vom Verlage wie in allen hiesigen Buchhandlungen zu kaufen.

Im Allgemeinen Gewerbe-Verein hielt gestern Herr Dr. Terletzki vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über seine Reise durch Norwegen. In oft humoristischer Weise schilderte er seine Erlebnisse und die bei dem Anblick der großartigen Naturschönheiten Norwegens gewonnenen Eindrücke. Er erläuterte seinen Vortrag durch eine große Reihe von vortrefflichen Lichtbildern, die er selbst aufgenommen hatte. Den Vorführungen und dem Vortrage wurde lebhafter Beifall zu Theil. — Herr Stadtrath Schneider wies dann auf den am nächsten Donnerstag stattfindenden Vortrag des Herrn Stadtbauinspektor Liesefeld über Architekturbilder aus Alt-Danzig hin. Der Vortrag soll ebenfalls durch Lichtbilder erläutert werden.

* **Vortrag mit Lichtbildern.** Der morgige Vortrag des Herrn Dr. Lindner im Danziger Lehrerverein findet um 7½ Uhr in der Aula der Johannisschule mit Lichtbildern statt, und zwar wird Herr Dr. L. eine Charakteristik der wichtigsten Stilperioden der Kunstgeschichte geben. Ferner wird eine erläuternde Betrachtung und ästhetische Würdigung ausgewählter Meisterschöpfungen der Künste aller Zeiten und Länder stattfinden. Zu diesem Vortrage haben auch Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. (im Vorverkauf in Homann's Buchhandlung 30 Pfg.) Zutritt.

* **Besichtigung.** Die städtische Baudeputation mit Herrn Oberbürgermeister Delbrück besichtigte heute Vormittag das in der Halben Allee belegene Terrain für den Lazarethneubau.

* **Zu der Kaiser-Geburtstagsfeier des Vereins ehemaliger 128 er** ist noch bemerkt, daß der Verein jetzt seit 9 Monaten besteht; er rechnete auf das Erscheinen einer Deputation des Offizierskorps des Regiments; um so größer war die Freude, daß das ganze Offizierkorps fast vollzählig erschienen war.

* **Im Kaiser-Panorama** findet heute die Naturaufnahmen vom Boerenkrieg zum letzten Male ausgestellt. Daran schließt sich von morgen ab eine Reise durch das Ober- und Unter-Innthal, über den Achensee und Insbruck zum Brenner. Dieselbe enthält eine Fülle malerischer Ansichten.

* **Zur Vertretung berufen.** Herr Gefängniß-Inspektor Neunast in Thorn ist zur zeitweiligen Vertretung des Gefängnißdirektors beim Gerichtsgefängniß in Danzig berufen worden.

* **Zum „Gazelle"-Prozeß.** Einer Mittheilung aus Kiel zufolge [illegible] die vier verurtheilten Leute Kuntze, Grog[illegible] und Poik vom Kreuzer „Gazelle", auf die Berufung beim Reichsmilitärgericht verzichten zu wollen.

* **Wasserabsperrung.** In der Nacht zum 26. Januar wird ein defekter Hauptabsperrschieber der städtischen Wasserleitung ausgewechselt werden. Zu diesem Zweck muß das Prangenauer Wasser am Sonnabend den 25. d. Mts., von Abends 11 Uhr bis Sonntag, den 26. d. Mts. voraussichtlich Morgens 6 Uhr, für nachstehende Straßenzüge abgesperrt werden: Fleischergasse, Gertrudengasse, St. Trinitatis-Kirchengasse, Holzgasse, Kneiphof, Reitbahn und Vorstädtischer Graben von Melzergasse bis Reitbahn.

* **Vortrag in der Berlitz School.** In der gestrigen Vorlesung in der Berlitz Schule gab der Vortragende einen interessanten Ueberblick über die französische Litteratur des 17. Jahrhunderts und verweilte insbesondere bei Corneille, Racine, Molière und La Fontaine. Reichlicher Beifall lohnte den Redner.

* **Aus dem Bureau des Wilhelm-Theaters.** Nach wie vor erzielen die „Gojats" mit ihren Leistungen allabendlich stürmischen Beifall. Es ist aber auch ungewöhnlich, was die 4 Herren der Truppe in ihren eigenartigen Tänzen bieten. La bella Teresita, eine ganz apparte italienische Schönheit, eine Drahtseilkünstlerin ersten Ranges, soll jetzt ihrer Arbeit noch einige schwere Tricks hinzugefügt, so z. B. Doppel-Pirouette auf einem Fuß. Am Sonnabend findet wieder ein Maskenball statt, der diesmal neue Arrangements aufweist. So ist eine Fackelpolonaise und zur Belustigung Sackhüpfen arrangirt, bei dem der glückliche Sieger eine Flasche Sect erhält und in amerikanischer Auktion kann man sogar ein Pferd erstehen.

* **Krankenkasse Thuringia geschlossen.** Der Herr Polizei-Präsident bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die „Thuringia", Krankenkasse für ganz Deutschland (eingeschriebene Hilfskasse) mit dem Sitze in Eisenach, welche in Danzig und in Langfuhr durch je eine örtliche Verwaltungsstelle vertreten ist, durch vorläufig vollstreckbaren Beschluß des Bezirksausschusses zu Eisenach vom 16. d. Mts. geschlossen und mit Abwickelung der Geschäfte dieser Kasse von der Aufsichtsbehörde der letzteren zu Eisenach der dortige Registrator Herr Otto Seidel beauftragt worden ist.

* **Kind vermißt!** Seit gestern Vormittag 11 Uhr ist das vierjährige Söhnchen Anton des Arbeiters Herrn August Zimdar vom Rammbau verschwunden. Der Knabe trägt graue Hosen und schwarze Strümpfe, er war ohne Kopfbedeckung und ohne Jaquet. Wer über den Verbleib des Verschwundenen etwas mitzutheilen weiß, wird von den Eltern um Nachricht herzlich gebeten.

* **Polizeibericht** für den 24. Januar. **Verhaftet:** 8 Personen, darunter 1 wegen Messerstechens, 1 wegen Widerstandes, 3 wegen Unfugs, 3 Bettler. **Obdachlos:** 15. **Gefunden:** 1 Schlüssel, 1 Quittungsbuch für Bruno Waßmann, abzuholen aus dem Fundbureau der Kgl. Polizeidirektion, zweirädriger Handwagen, abzuholen von der Polizeiwache im Stockthurm. **Verloren:** Braunes Leder-Portemonnaie mit 6 Mk., abzugeben im Fundbureau der Kgl. Polizei-Direktion.

* **Wasserstandsbericht** vom 24. Jan. Thorn +1,76, Fordon +1,78, Culm +1,60, Graudenz +2,10, Kurzebrack +2,38, Pieckel +2,26, Dirschau +2,48, Einlage +2,64, Schiewenhorst +2,62, Marienburg +1,84, Wolfsdorf +2,04, Warschau 1,62 Meter.

In den Nogatmündungsarmen Eisstand unverändert. Sonst Weichsel und Nogat eisfrei.

Aus Culm telegraphirt man uns: Der Weichseltrajekt in Culm verkehrt regelmäßig.

* **Amtlicher Eisbericht** vom 24. Januer. **Memel:** Revier Ostseite strichweise Treibeis, Schiffahrt unbehindert. **Brüsterort:** See, Hafen eisfrei, Revier leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 23. Januar.

Angekommen: „Ariadne," SD., Kapt. Knaut, von Köln via Kopenhagen mit Gütern. „Comorin," SD., Kapt. Hamilton, von Swansea via Kopenhagen mit Gütern. „William," SD., Kapt. Aberg, von Wismar mit Getreide. „Cathcartpark," SD., Kapt. Mackay, von Bandholm leer.

Neufahrwasser, 24. Januar.

Ankommend: 1 Dampfer.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 24. Januar.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	—	—	—	—	—
Blacksod	745,1	WNW	mäßig	wolkig	2,8
Shields	—	—	—	—	—
Scilly	749,6	NW	steif	wolkig	8,3
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	756,8	S	schwach	heiter	3,4
Helder	757,2	S	s. leicht	wolkig	5,5
Christiansund	743,1	WSW	s. leicht	wolkig	5,2
Skudesnaes	749,8	S	stürm.	bedeckt	6,3
Skagen	755,6	SW	leicht	Regen	5,2
Kopenhagen	759,5	WSW	schwach	Nebel	5,5
Karlstad	753,3	S	leicht	bedeckt	4,2
Stockholm	753,0	WSW	mäßig	bedeckt	4,8
Wisby	757,4	SSW	mäßig	bedeckt	3,4
Haparanda	750,3	N	leicht	Nebel	—19,0
Borkum	757,1	SSW	leicht	bedeckt	6,4
Keitum	757,7	S	leicht	bedeckt	5.0
Hamburg	760,1	S	schwach	bedeckt	6.0
Swinemünde	762,3	SW	leicht	Dunst	3,3
Rügenwaldermünde	762,7	SSW	s. leicht	wolkig	1,8
Neufahrwasser	762,8	S	s. leicht	Dunst	3,8
Memel	760,7	N	schwach	bedeckt	2,4
Münster Westf.	759,6	SW	leicht	wolkenlos	4,8
Hannover	761.6	S	schwach	bedeckt	4,4
Berlin	763,1	SSO	leicht	bedeckt	4,6
Chemnitz	764,1	OSO	s. leicht	bedeckt	4,5
Breslau	765,4	S	leicht	bedeckt	6,1
Metz	762,3	SSO	leicht	Nebel	—1,8
Frankfurt (Main)	762,5	SSW	leicht	wolkig	3,3
Karlsruhe	762,8	S	leicht	heiter	1,8
München	764,4	W	schwach	bedeckt	—0,3
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	748,2	OSO	leicht	halbbedeckt	—2,8
Riga	758,3	SW	s. leicht	bedeckt	1,0

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 770 mm bedeckt Südosteuropa, während ein Minimum unter 740 mm sich nördlich von Schottland befindet. Ausläufer niedrigen Druckes gehen südwärts nach dem Biscayasee. In Deutschland ist das Wetter im Norden trübe, sonst sehr mild, im Süden dagegen kälter und theilweise heiter.

Mildes Wetter mit Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Aus der Geschäftswelt.

Der soeben erschienene Bericht, der **Auskunftei W. Schimmelpfeng** für das Jahr 1901 mußte natürlich der Erschütterungen gedenken, die der Kreditverkehr in der jüngst verflossenen Geschäftsperiode zu erleiden hatte. Wenn mit Beziehung darauf gesagt wird, daß das vergangene Jahr wie noch keines zuvor der Krediterkundigung Schwierigkeiten geboten habe, so erscheint gewiß die Genugthuung berechtigt, mit der die Auskunftei zugleich darauf hinweist, daß die Ereignisse sie wohl gerüstet fanden und daß sie „daher gar oft mit glücklichem Erfolg den weit verbreiteten Pessimismus zu bekämpfen vermochte", der in kritischer Zeit selbst das Gesundeste nicht verschont und es todtreden möchte. Die Auskunftei beschäftigte Ende des abgelaufenen Jahres in 33 Niederlassungen 1157 Beamte und der Gesammtkostenaufwand für 1901 betrug 3 759 934 Mk. Viele Kreise des deutschen Exporthandels werden es begrüßen, daß die Auskunftei im kommenden März eine Niederlassung in Konstantinopel errichtet, um von da aus im Orient weiterzubauen. (229

Amtliche Bekanntmachungen

Steckbrief.

Gegen den Händler **Karl Mücke** ohne Domizil, geboren am 28. Januar 1845 in Tost-Gleiwitz, katholisch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Uebertretung gegen § 27 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 verhängt.

Es wird ersucht denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3 G. 235/01 sofort Mittheilung zu machen. (1175

Culmsee, den 18. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Baden in Danzig, Milchkannengasse Nr. 32, wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom **28. November 1901** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 15. Januar 1902. (1156

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Heubude belegene, im Grundbuche von Heubude Blatt 185 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Bohl** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Anna**, geb. **Buddatsch** eingetragene Eigenthümer-Grundstück

am 15. März 1902, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 2 ar 47 qm und hat einen Nutzungswerth von 120 Mk., Artikel 160 der Grundsteuermutterrolle Nr. 161 der Gebäudesteuerrolle, Parzelle 541 168 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Heubude.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 16. Januar 1902. (1155

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25. bis 26. Januar cr. wird ein defekter Haupt-Absperrschieber der städtischen Wasserleitung ausgewechselt werden. Zu diesem Zwecke muß das Prangenauer Wasser am Sonnabend den 25. d. Mts. von Abends 11 Uhr bis Sonntag, den 26. d. Mts. voraussichtlich Morgens 6 Uhr für nachstehende Straßenzüge abgesperrt werden:

Fleischergasse, Gertrudengasse, St. Trinitatis-Kirchengasse, Holzgasse, Kneiphof, Reitbahn und Vorstädtischer Graben, von Melzergasse bis Reitbahn. (1143

Danzig, den 22. Januar 1902.

Die Wasser-Deputation.

Kohlenlieferung betreffend.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Steinkohlen für die hiesigen Gemeindeanstalten in Höhe von ca. 10 000 Zentnern soll im Submissionswege vergeben werden.

Versiegelte Angebote mit Angabe des Preises pro Zentner und der Grube franko Bahnhof Zoppot bezw. Bedarfsstelle sind bis zum 1. Februar dieses Jahres, 12 Uhr Mittags, an den Gemeinde-Vorstand mit der Aufschrift „Kohlenlieferung betreffend" zu richten. Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht im Rathhause, Zimmer 11, aus und können von dort gegen eine Schreibgebühr von 20 Pfg. bezogen werden. (1178

Zoppot, den 20. Januar 1902.

Der Gemeinde-Vorstand.

Familien-Nachrichten

Fleischer-Innung Danzig.

Dienstag, den 21. d. Mts., Abends 11¾ Uhr, entschlief unser lieber Innungskollege, der Fleischermeister

Carl Scheibke sen.

Die Beerdigung, zu welcher ich die Herren Kollegen bitte, recht zahlreich zu erscheinen, um dem lieben Verstorbenen dadurch die letzte Ehre zu erweisen, findet Sonnabend, den 25. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Petershagen No. 27, hinter der Kirche, aus nach dem St. Nikolai-Kirchhof, Schiessstange, statt. (1158

Der Obermeister.
C. A. Jllmann.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, meine unvergessliche Mutter, unsere Schwester, Tante und Schwiegertochter

Louise Moritz
geb. Böhnke

in ihrem 41. Lebensjahre.

Dieses zeigt in tiefem Schmerze im Namen der Hinterbliebenen an

Danzig, den 23. Januar 1902.

W. Moritz.

Die Beerdigung findet am 26. d. Mts., Mittags 12¼ Uhr, vom Marien Krankenhause, Weidengasse, auf dem Trinitatis Kirchhofe statt.

Verspätet.

Am Dienstag, den 21. Januar, Mittags 1 Uhr, starb plötzlich mein lieber unvergeßlicher Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Gottfried Wohlgefahrt

im 42. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen.

Danzig, den 23. Januar 1902.

Die trauernde Wittwe
Augusta Catharina Wohlgefahrt.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Olivaerthor aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern den 23. d. Mts., um 11½ Uhr Vormittags, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Großonkel, der Schiffszimmergeselle und Invalide

August Schmidt

im 74. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 24. Januar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags um 2½ Uhr vom Trauerhause Schützengang Nr. 1 aus statt.

Die Beerdigung meines geliebten Mannes des Kaufmanns

Eduard Lehnert

findet am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle der vereinigten Kirchhöfe aus statt.

Anna Lehnert, Wittwe.



Danziger Kriegerverein.

Montag, den 27. dies. Mts., Kirchgang. Versammlung der Kameraden um 9½ Uhr auf dem südlichen Hofe der Bartholomäi Kirche. (1200

Engel, Major a. D.

Behufs Theilung eines Nachlasses soll das

Grundstück, Petersiliengasse 4,

verkauft werden. (1159

Der Unterzeichnete ist bereit, über die Grundbuchverhältnisse, Miethen ꝛc. Auskunft zu ertheilen und Gebote entgegenzunehmen.

Adam, Rechtsanwalt, Hundegasse 96.

Rittergut. In Ostpr. Kr. Gumbinnen, habe ein Rittergut 2200 Morgen zu verpachten ev. zu verkaufen, oder gegen Villen-Grundstück in Langfuhr, Oliva oder Zoppot zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt E. Schönert, Zoppot, Danzigerstr. 1. (948

Garten-Etablissement.

Ein dicht bei **Königsberg gelegenes, besseres Garten-Etablissement mit großem alten Park,** ist an zahlungsfähigen Pächter sofort abzugeben. Off unter **M. P. 267** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** erbeten. (1150

Zoppot. Ein seit 10 Jahren gut eingeführtes (4584b **Holz- u. Kohlengeschäft,** in guter Geschäftslage, ist mit Grundstück, Haus rentabel eingerichtet, mit lebendem und todtem Inventar bei 8000 Mk. Anzahlung umstandshalber sof. zu verkaufen. Nähres bei **Senff, Frantziusstraße 4.**

Gr. gutes Grundstck., Tischlerg. zu vk., Wohn., Stb., Kab., Miethe 2219, Prs. 30000 Mk. Off. W 55.

Eckgrundstück, Centrum, flottes Geschäft, Mittelwohn., feste Hyp. v. Bes. zu vk. Pr. 78000 Mk., Anz. 15 b. 17000 Mk. verzl. 7%. Off. u. W 81.

Geschäftsverkauf. In einer großen Provinzialstadt mit Garnison ist das größte Kolonial-, Material-, Eisen- u. Destillations- und Getreide-Geschäft krankheitshalber bill. zu verkauf. Bewerber wollen Off. u. **N. B. 275** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.,** einreichen. (1186

Beabsichtige mein (3683b **Möbel- u. Sarggeschäft** nebst **Grundstück** wegen Krankheit zu verk. **Ed. Brauser,** Tischlermeister, Tiegenhof.

Zoppot. Mehrere große auch kleine **Gartengrundstücke** sowie Bauplätze bei 3 bis 10000 M. Anz. z. vk. **Senff,** Frantziusstr. 4b. (1117

Flottgh. Schank-, Material-Holz- und Kohlen-Geschäft 1 Stunde von Danzig, dicht an der Chaussee gelegen, mit 20 Wohnungen, 8 Morgen Land fortzugshalber für 24000 Thaler mit 5—7000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. V 979 an die Exped. (4628b

5 Gastwirthschaften auf dem Lande u. eine Villa in hies. Stadt weist kostenlos nach **W. Dudda,** Forsttaxator, 4726) Rhein, Ostpr.

Langfuhr. Neues Haus mit 6 Wohn. billig zu verkaufen. Offerten unt. W 110 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

1 Grundstück, w. auch baufällig, v. Selbstkäufer zu kaufen ges. Offerten u. W 59 an die Exped.

Ich beabsichtige ein **Grundstück** in Danzig oder Langfuhr in gutem baulichen Zustande, gut verzinslich, mit 6000 M. Anzahl. zu kaufen, möglichst mit klein. Hof. Off. nur v. Selbstverkäufer unter W 66 an die Exped. d. Bl.

Ein Haus zu kauf. ges. Anzahl. 4-6000 Mk. Agenten verbeten. Off. unt. W 46 a. d. Exp. d. Bl.

Verkäufe

Eins der best. Zigarren-Geschäfte Danzigs, mit nachweislich gutem Erfolg, ist umständehalb. zu verk. Zur Uebernahme geh. mind. 5000 M. Off. u. V 712 an die Exp. (4421b

Mein (4645b **Papier-Geschäft** will ich vorgerückten Alters w. unter günst. Beding. verkaufen **Hermann Schmidt,** Dirschau, am Markt.

Ein eingeführtes, gut gehendes **Putzgeschäft,** einziges am Platze, in einer Vorstadt Danzigs, ist unter günstigen Bedingungen v. sofort zu verkaufen. Offert. unter W 53 an die Expedit. dieses Blattes erbeten.

Restaurant ist wegen Krankheit zu verkauf. Ankerschmiedegasse Nr. 24.

Zigarrengeschäft!! **Zoppot,** Winter u. Somm. gut gehend, best. eingeführt, ist wegen Fortzugs verkäuflich. Erforderl. sind 800-1000 M., je nach Wunsch d. Waarenübern. Auch f. Dam. pass. Off. unt. W 42 a. d. Exp. d. Bl.

Rentabl. Colonialwaaren-Eckgesch. in Charlottenburg colossale Laufgeg., ist umzugshalber bill. zu verk. Zu erfrag. Weideng. 17, b. **F. Grzenkowski.**

1 gut eingeführt. Biergeschäft ist fortzugshalber zu verkaufen. Offerten u. W 37 an die Exped.

2 überzählige st. Arbeitspferde bill. zu verk. Sandweg 16. (4627b

Kolonialwaaren-Geschäft, gute Brodstelle, sichere Existenz, größ. Unternehm. halber von sofort od. 1. April zu verkauf. Zur Uebern. sind ca. 2000 bis 2500 M. erf. Off. u. W 63 Exp. (4699b

Ein seit 20 Jahren bestehendes, vor Jahresfrist neu eingerichtetes **Friseurgeschäft** von sogl. od. 1. April zu verkaufen. Verkaufe auch die Einrichtung im Ganzen od. in 2 Theile (2 Spiegelwände, 4 und 2 Stühle. Offerten unter 100 postlagernd Elbing.

Ein junger Jagdhund ist zu verkaufen Hohe Seigen Nr. 30, parterre. (479g

Eine sehr gut gehende Häkerein. Vorkosthandl. umständeh. 1. Apr. abzg. Zur Uebernahme ca. 400 M. erforderl. Off. u. W 48 an d. Exp.

Hochtragende Kühe stehen zum Verkauf bei (1133 **A. David, Kohling.**

Deutsche Tigerdogge, Prachtexemplar, umständeh. bll. zu verk. Hundegasse 99. (4608b

Schöne, tragende Ziege zu verk. Schidlitz, Neue Sorge 4, **Kuhn.**

Ein hochtragende Kuh 6 Jahre alt, steht zum Verkauf, Bankau, **F. Kroll.**

Ein echter Teckel b. zu verkaufen Paradiesg. 3, Th. 6.

Dompfaff z. verk. Rammbau 39, 1.

2 Pferde stehen billig zum Verkauf Kalkgasse 4.

Gehpelz, gut erhalten, zu vrk. Kohlenmarkt 11, Lad. (4475b

Vorstädt. Graben 28, 1, sind bessere **Damenkleider, ein Herren-Winterüberzieher** und **Damenjaquet** zu vk. v. 7-10 Abds. (4643b

Winterüberz. z. vk. Ritterg. 24a, 2.

Hell. Kleid. pass. z. Kaiserball f. bill. zu verk. Straußgasse 10, 3, r.

Gut erhaltene Fracks und Frackanzüge billig zu verkauf. Gr. Wollwebergasse 14, 1. (4676b

Ein fast neues Maskenkostüm billig zu verk. Johannisg. 64, pt.

1w. Blouse z. vrk. Vrst. Grb. 43, 2 l.

Eleganter Masken-Anzug ist zu verkaufen Langfuhr, Bahnhofstraße 11, part. links.

Damen-Maskenanzug billig zu verk. Töpfergasse 19, 2, v. 8-3 u. v. 6

Maskenkostüm u. Ballkleid, pass. zu Kaisers Geburtstag, zu verk. Hundegasse 91, 3 Tr.

Gut. schwarz. Anzug (Gehrock) pass. f. schlanke kl. Figur, f. 10 M. zu verkauf. Frauengasse 31, 3.

Eleganter Maskenanzug billig zu verk. Heil. Geistgasse 68, 2.

Ballschuhe b. z. vk. Melzerg. 10, 1.

Guterh. Damen-Maskenanzug (Matrose) billig zu verkaufen 1. Steindamm 6, 1. Zu beseh. Vorm. 9—2, Nachm. 6—9 Uhr.

Geblümtes Organdikleid u. seid. Blouse z. vk. Heil. Geistgasse 133.

Helle Damenkleider u. Bluse zu verkaufen Frauengasse 42, 1.

Seid. Blouse zum Kaiserball b. zu verk. Vorst. Graben 31, part.

3 gut erh. hellKleider (e. seid.) bill. zu verk. Schüsseldamm 7, 1 Tr. l.

2 Ballkleider, pass. z. Kaiserball, sind Pfefferstadt 27, 2, bill. zu vrk.

Ia. Geige mit Kasten billig zu verk. Vorstädt. Graben 57 part.

Eine gut erhaltene Guitar-Zither nebst 120 Noten ist zu verkaufen Jungferngasse 29, 1 Treppe.

Wenig gebraucht. Piano billig zu verk. Brodbänkeng. 36, 1 Tr. (847

Bettgestell, f. neu, bill. zu verk. Sandgrub. 1 u. 2, **Schober.** (4582b

Plüschgarnitur, Muschelsopha i. Plüsch, Schlaff. i. Rips, bk. Bttgst. m. Mtr. b. z. v. Vst. Grb. 17, 1. (4565b

Schlafsopha u. Tisch 7 Mk., gut gearb. Schr. b. zu verk. Melzergasse 1, part. (4666b

Sofort z. vrk. weg. Raummangel **Möbel** in Nußb., Ficht. u. Birken, Plüschg., Pl.- u. Ripssopha, Bttg. m. Mtr., Kchschr., Kdrw., 2 Hobelb. u. Tafelwg. f. b. Häkrg. 10 Thlz. gst. (4662b

Betten spottb. z. v. Vrst. Grb. 30, 1. (4654b

Ein Sopha für 6 Mk. zu verk. Elisabeth-Kirchengasse 3, 4 Tr.

1 Klapptisch, Bettg. mit Matr., 1 Sopha und 1 weißer Ofen billig zu verk. Hundegasse 39, 1.

Ein Schlaf-Sopha u. ein **Sopha-Tisch** ist bill. zu vrk. Vorstädt. Graben 40, prt. l. (4686b

1 hölz. Kinderbettgest., 1 Kleiderständer zu verk. Hintergasse 10, 1.

Rohrstühle zu vk. Breitg. 46, 3.

Verkaufs-Anzeige.

In der **J. Jacobson**'schen Konkurssache soll das

Waaren-Lager

bestehend aus

sortirtem Stofflager, Futterstoffen und fertiger Herren- und Knaben-Konfektion, sowie die Laden-Einrichtung und die Utensilien

im Taxwerthe von **ca. 20000 Mk.** im Ganzen, oder das Waarenlager besonders und die Laden-Einrichtung und die Utensilien besonders, verkauft werden.

Die Besichtigung findet **am 28., 29. und 30. d. Mts. von 9—1 Uhr Vormittags** im Geschäftslokal, **Danzig, Holzmarkt 22** statt. In dieser Zeit liegen die Verkaufsbedingungen und Taxe zur Einsichtnahme aus.

Schriftliche Gebote werden verschlossen unter Beifügung einer Bietungskaution von **3000 Mk. bis 31. d. Mts. Mittags 12 Uhr,** an den unterzeichneten Verwalter erbeten. (1136

A. Striepling, Danzig, Hundegasse Nr. 51.

[illegible]

Meine Special-marken Cacao

Marke A	M.	2,40
„ R	„	2,—
„ W	„	1,60
„ G	„	1,40
„ Z	„	1,20

empfehle ganz besonders.

Wilhelm Ebner Danzig. **Kohlenmarkt 32,** am Zeughaus. (15955

Selbstgearbeitete schwarze **Leder-Markttaschen** zu haben Goldschmiedegasse 9. [illegible]

3 Firmen-Schilder billig zu verkaufen. Langgarten 82. [illegible]

Eßkartoffeln verkauft **Brinckman,** Gr. Krebs p. Marienwerder. (619

Geldschrank billig z. verk. **Copirpresse** [illegible] **Hopf,** [illegible]

Brennholz [illegible]

Ein Liebig-Album mit ca. 50 Serien zu verkaufen Frauengasse 17, 4 Tr.

Kleinen leichten **Rollwagen** [illegible] Langfuhr [illegible]

Kochmilch [illegible]

Eisschrank [illegible]

Gesundes Häcksel [illegible]

Flaggenstangen in beliebiger Länge sind zu verkaufen Rammbau 17. [illegible]

Mehrere Komtoirpulte [illegible]

Feiner eleg. Garderobenständer zu verkaufen [illegible]

Ein gut [illegible] verk. 3. Damm 10, 1. (4710b

Wohnungsgesuche

Suche eine Wohnung [illegible]

Eine möblirte Wohnung von 7 Zimmern nebst Garten und Veranda in Zoppot [illegible] **York, Zoppot,** Schwedenhof.

Wohnung, [illegible]

Suche eine Wohnung [illegible]

Zimmergesuche

Eine Kellnerin [illegible]

Div. Miethgesuche

In der Nähe Langgasse 1 Zimmer für Komtoir [illegible]

Wohnungen

Innere Stadt

Kohlenmarkt 11, [illegible]

Hundegasse 96, 3. Et. [illegible]

Stadtgraben 16, [illegible]

Fleischergasse 62/63, d. Gartenanlagen d. Franzisk.-Klosters gegenüb., ist e. herrsch. Wohn. v. 7 Zimm., meist. große Räume, Badez., Veranda ꝛc. **mit Garten** sof. od. 1. Apr. z. vm. (4436b

5 Zimmer, 2 Entrees, Küche, Bod., Keller, Mädchenst., Waschküche, per sofort zu vermiethen **Spaete,** Mattenbuden 9. (904

Frdl. Whn. 3 Zm., h. Kch., Zb. 360 u. 400 Mk. zu v. Grün. Weg 3 p. (4430b

Holzraum No. 6 im neuen Hause, Wohnungen v. 3 Zimmern und Zubehör zum April zu vermiethen. (3536b

Engl. Damm 11, Wohn. v. 3 Zim. April zu verm., 2 Zim. v. Febr. u. April. (4556b

Hundeg. 102, I. Etage elegant dekorirte Wohnung, 5 Zim., gr. Entree, Balkonz., Bad, Mädchenz. u. Zubeh. z. vm (4552b

Fleischergasse 60 a 3 Z., Mädchenst., Zub., sofort oder 1. April. 5—600 Mk. (4567b

Steindamm 31 i. herrschl. Hause

1. Et. 3 Zim.. Balkonz. ꝛc. 600 Mk.
2. „ 3 Zimmer ꝛc. 500 „

Gartenh. 1. Et. 2 Zim. ꝛc. 312 „ 4554b

Langgarten 29, herrsch., 5 Z., Zubehör, Bad, Garten, Laube. Näheres daselbst 1 Tr. (3897b

Hundegasse 4 Zimmer mit reichl. Zubehör f. 750 M. zu verm. Näh. Langermarkt 9-10. **Cutner.** (4157b

Langgasse 20 3. Etage ist e. Wohnung, besteh. a. 2 Zimmern, 3 Kabinets u. reichl. Zubehör z. 1. April cr. an stille Einwohner zu vrm. Besicht. von 10-1 Uhr. Näh. i. d. Buchhandl. (735

Holzmarkt 15-16, 4. Et., herrsch. Wohnung v. 3 Zimmern u. reichl. Zubehör für 700 Mk. inkl. Heizung und Benutzung des Fahrstuhls von gleich oder später zu vermiethen.

Näheres im Laden des Herrn **Franz Werner.** (4593b

Grabengasse 3 mehrere Wohng., je Entree, 4 Zim., Küche, Nebenr., v. sofort od. 1. 4. zu verm. Näher. das. 3. Etage Frau **Berner.** (4524b

Am Jakobsthor 1, gegenüb. den Anlagen, Hochpart.-Wohnung, 3 Zimmer, Bad, Gas u. Zubehör gleich zu verm. Näh. bei **Glowacki,** 1. Etage. (4650b

Häkergasse 22, part., Stube, Küche, Zubeh., v. 1. Febr. zu vm. Näh. Häkergasse 23. (4646b

Lastadie 23 ist e. Wohnung, St. u. K. v. 1. Febr. zu v. N. 2 Tr. (4664b

Kleine Bäckergasse Nr. 8 eine Wohnung v. Stube, Küche, Bod. zum 1. Februar zu vermiethen.

Schüsseld. 32, 3, kl. Vorderw. v. Stube, K., Boden 1. Febr. an kdl. Leute f. 16 M. z. v. Näh. 2 Tr.

Niedere Seigen 15 16 ist eine Part.-Wohnung, Stube, Cabinet, Küche ꝛc. gleich oder später zu vermiethen. Zu erfragen Kökschegasse 1.

Langgarten 78 1. oder 2. Etage, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, Bad und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst oder Pfefferstadt 38 39, 2 Tr. (4673b

Helle Wohnung von Zimmer, Kab., Küche, Boden, per 1. April zu verm. Langgarter Hinterg. 4. Näh. Langgarten 45, 1. (4678b

St. Kath.-Kirchenst. 13/14, 2 kleine Wohn. zum 1. Februar zu vrm.

3 Zim., Ent., Küche, Zub. zu vm. Brandgasse 12, 2. Zu erfr. prt.

Wohnung, 2 Stuben, Küche u. sämmtl. Zub. vom 1. Febr. zu verm. Näheres Reitergasse 8.

Weidengasse 42, 3 Stub., g. Entr. helle Küche zum April zu verm.

Weidengasse 42, Stb.. Kab., helle Küche z. Febr. u. April zu verm.

Eine Wohnung 3 Stuben, Küche, Kabinet und Zubehör zu verm. Fischmarkt Nr. 6.

2. Damm Nr. 14 3. Etage, best. aus 2 Zimmern, Kabinet, Entree, h. Küche, Zub. per April cr. zu vermiethen. Preis 450 Mk. **Hugo Abel.**

Tischlerg. 32, Whn., St., Kb. 1. Feb. zu vm. N. 2 Tr., Frau **Langenheim.**

Eine Wohnung, Stube, Cab., zu vermiethen Reitergasse Nr. 10.

Eine Wohnung von 1 gr. Zimm., gr. Küche u. Entr., an kindl. Leute für 20 Mk. mon. zu vermieth. Näh. Gr. Bergg. 17, Bäck. (4696b

Karpfenseigen 17/18 ist e. Wohnung von 2 Stuben, Küche, Zub. f. 29 M. zu vm. Näh. part. lks.

Vorstädtischer Graben 4 Zimm., 2 Entr., Zb., z. Pensionat g. Näh. Stadtgraben 16, 2 l. (1164

Vorstädt. Graben 49, 2, ist eine **elegante Wohnung** von 4 hellen, geräumigen Zimmern, Bad und sämmtlichem Zubehör wegen Versetzung zu vermiethen. Preis 1000 Mk. Näheres daselbst, 1 Tr., rechts.

An der neuen Mottlau 6 Wohn. 5 Zim., Alkov., Balkon u. Zubeh. z. vrm. Näh. das. prt. (4685b

Johannisg. 38 kl. Hofw. f. 12 M. z. v. (4710b

Frdl. Wohn. v. 2 Stub., Entr., h. Küche, Gart., Pr. 336 Mk., zu verm. Näh. Sandgr. 53. (4698b

Wiesengasse 3 ist eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör für 26 Mk. 1. April zu vermiethen. Näh. Thornscher Weg 4. (4701b

Per gleich oder später 4 Zimmer u. Zubehör zu verm. **Hundegasse 102, 3 Tr.** (4712b

Hofwohn. v. St., Kch., Bod. sof. zu vm. Näh. An d. gr. Mühle 1b, pt.

Rittergasse ist e. Wohn., Stube, Kab., helle Küche z. 1. Febr. f. 24 M. zu vrm. Näh. Schmiedegasse 27.

Kleine Wohnung für 20 Mk. zu verm. Burgstraße 4, 2 Tr. (4705b

Tischlergasse 20, Stube, Küche, Bod. v. 1. Febr. zu verm. Näh. pt.

Hirschgasse 12, frdl. Wohn. von 3 Zimm. u. reichl. Zub. für 35 Mk. monatl. zu verm. Näh. part. lks.

Neu renovirte Wohnung, eine Stube, Kab., helle Küche, Kell., Boden, zum 1. Februar zu vermieth. Nh. Tischlergasse 27, pt.

Sandgrube 47 herrsch. Wohnung 2 resp. 3 Zim., Cab. u. Garteneintr. zum 1. April zu verm. Näh. part.

Eine freundliche Wohnung 1 Treppe 2 Zimmer und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen Junkergasse 2. (1199

Hirschgasse 6 e. Wohnung, 2 Zimmer, reichl. Zub., zu verm. Näh. Nr. 5, 1 r.

Hirschgasse 6 eine Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zub., zu verm. Näh. Nr. 5, 1 r.

Vorderwohn., Stube, gr. Küche bill. zu verm. Gr. Bäckerg. 4a, 2.

Wohnungen, 17—21,50 M., zum 1. Febr. zu vrm. Häkergasse 14, 2.

Eine frdl. Wohn. v. 4 Zimmern und vielem Nebengelaß ist für 500 Mk. jährlich zu vermiethen. Näh. Holzgasse 21, Seitenhaus.

Eine Unterwohnung ist zum 1. Febr. zu vrm. Nonnenhof 14.

Brandgasse 4, Vrdrh., Wohnung v. 2 Stuben, Küche, K. u. Boden zu verm. Zu erfr. im Geschäft.

Petersiliengasse 11, Stube, Kch., Boden von gleich zu vermieth.

Pfefferstadt 1, 3 Tr., ist eine Wohnung von gleich zu verm.

Stube, Kab., Küche für 21 Mk. v. 1. Febr. z. vrm. Kassub. Markt 7.

Kl. Whn., 8.50, z. v. Pfefferstadt 65.

Engl. Damm 12, Stube, Kabinet, Entree, helle Küche, sogl. zu vrm. Näh. Altstädt. Graben 34. (4709b

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Ein heizbares Zimmer mit kl. Entree u. eigen. Zub. sow. gr. Veranda, evtl. Badez. im Garten geleg., ist mit oder ohne Pension per 1. April in Langfuhr, Jäschkenthw. zu vrm. Off. unt. V 792 an d. Exp. (4480b

Langfuhr, **Johannisthal 19,** sind drei hochherrschaftliche Wohnungen v. 6—7 Zimmern, à 1650 resp. 1500 Mk., von sogleich od. später zu vermieth. Näh. daselbst, b. Portier (18948

Herrschaftliche Wohnung (nur 2 im Hause), von ca. 7 Zimmern und viel Zubehör zu vermiethen Langfuhr, Taubenweg 7. (1048

Langfuhr Hauptstr. 119 eine Wohnung [illegible] Balkon, [illegible] zu [illegible] Näheres [illegible] (4454b

2 freundl. Hochparterrezimmer, vis-à-vis d. Bahnh., n. Kch., Kll., Bod. z. Apr. z. vm. Kl. Hammerweg 13, p., r. 8-10 u. 2-5 U. (4562b

Langfuhr, Ulmenweg 5, herrsch. Wohnungen v. 4-8 Zimm. per sof. zu verm. Zu erfr. bei Frl. **Engelbrecht,** Hauptstr. 112, 2. (4644b

Langfuhr, Hauptstrasse 34, 2. Etage, Entree, 4 gr. Zimmer, Küche, Bade- u. Mädchenstube v. sofort od. 1. 4. z. vm. Näh. das. Frau **Winter,** 3. Eing., 1. Etage. (4523b

Langfuhr, Ulmenweg 13, mehrere Wohng., je Entree, 4 gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, Nebenräume v. sof. od. 1. 4. zu vm. Näh. das. **Klingenberg,** pt. (4525b

Langfuhr, Herthastraße 10 mehrere Wohnungen zu 1—2 Zimmer, Küche, Nebenraum von sofort zu vm. Näh. **Woick.** (4522b

Langfuhr, Eschenweg 2, Wohn., 2. Et., 4 gr. Zimm., Badez., Balk. u. sämmtl. Zub. z. April zu vrm.

Langfuhr, Hauptstrasse 115, 1, eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Boden ꝛc. zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage, rechts. (4716b

Langfuhr, Mirchauerweg 52. Umständeh. zeige ich hiermit an d. d. Wohn. v. Stube, Entr., Küch., Kell. 12 M. z. 1. Febr. noch z. vm. ist.

Wohnung v. 4 Zimm., Entree, Küche, Boden, f. 462 M. zu vm. H. Allee, Ziegelstr. **Grönke** (4695b

Heiligenbrunn 25 Wohn. 2 Zim., Küche z. 1. April z. vm. Näh. das.

Stube, Kab., Küche, 16 Mk., Stb., Küche ꝛc., 14 Mk. sof. zu vm. Gr. Allee, Lindenhof. **Witt.** (4718b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrw., Fischmeisterweg, ist eine Wohnung für 12 Mk. zu verm. Näheres **Villa Martha.**

Ohra a. d. Ostbahn 4b direkt am Bahnhof, Wohnungen mit Wasserl. f. 16, 17, 18 Mk. zu v.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot am Bahnhof u. Markt 2 Wohn., 5 Zim., 2 Verand., Küche, Mdchst., Kell., Bodenk. u. Zub. u. 3 Zimm., Küche, Speisek., Entr. u. Zb. 1. Ap. zu verm. Näh. Markt 2. (4640b

Kleine herrsch. Wohnung für 1 bis 2 Personen von gleich oder April zu vermieth. Zoppot, Schulstraße 21.

Oliva, Köllnerstraße 25, Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Preis 450 Mk. jährlich. **Th. Fox.**

Oliva, Kölnerstraße 24, ist ein Zimmer mit Kabinet an eine einzelne Dame für monatl. 8,50 Mk. vom 1. April ab zu vm. Näh. daselbst im Geschäft. (4152b

Zoppot. Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Badestube ꝛc. z. 1. April 1902 ist in meinem Grundstück am Markt zu verm. Besichtigung von täglich 12—2 Uhr. (19183 **A. Fast, Danzig.**

Zoppot, **Schwedenhofstraße 8,** **5 Zimmer, Bad, elektr. Licht etc.** per 1. April zu verm. Näh. daselbst $10^{1}/_{2}$ bis $11^{1}/_{2}$ Uhr **parterre.** (4167b

Herrschaftl. Wohnungen 3, 6 und 7 Zimmer, Veranda, Garten und alle Bequemlichkeiten, sind per 1. April oder früher zu verm. Brösen, Villa Eugenia. Näh. parterre. (18184

Oliva, Ludolphinerw. 6, sind Wohnungen, 2, 3 a. 4 Zimm., unt. sehr günstig. Beding. zu vm. Näh. daselbst im Geschäft. (4151b

Zoppot, Südstraße 25, Wohng., 3 Zimm., Balk., Gart. p. 1. Apr. zu vm. Näh. b. **Fliege** Nr. 23 od. Gr. Allee, Lindenhof. **Witt.**

Zimmer.

Langgarten 57, 1 Tr., fein möbl. Vorderzim. zu vm. (4521b

Grosses möbl. Vorderzimmer, mit oder ohne Pension, sofort oder später zu vermiethen Jopengasse 23, 1 Tr. 4381b

Jopengasse 51 II möbl. Zimmer zu verm. (4592b

Ein g. möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., mit auch ohne Pension zu verm. Schüsseld. 10 pt. (4576b

Möblirte Zimmer in allen Preislagen billig zu vermieth. Jopengasse 24, 2 Tr. (4561b

Hl. Geistg. 53, hochp., f. 2 möbl. f. 3. a. 1-2 Hrn. v. 1. Febr. zu v. (4563b

Am Spendhaus 3 kleine möblirte Stube zu vermiethen. (4427b

Heil. Geistgasse 91 ist ein gut möbl. Zimm., ganz sep. gel., zu v. (4357b

Heil. Geistgasse 30, 1, ist ein möblirtes Zimmer zu vm. (4648b

2. Damm 17, möbl. Zim. u. Kab. f. zwei Hrn. m. g. Pens. z. vm. (1100

Töpfergasse 32 kl. g. mbl. Vordz. sep. E. m. a. o. Pens. zu vm. (4634b

Gr. Vorderz. Gr. Mühleng. 9, 3, ist a. 1 o. 2 Hrn. billig zu v. (4633b

Neufahrw., Olivaerstr. 30, 2—3 mbl. Zim. b. zu v., m. Klavierben. (4690b

Ein möbl. Zimmer für 1 bis 2 Herren vom 1. Februar ab zu vm. Heil. Geistgasse 126 pt. (4682b

4. Damm 5, 1 Tr., ist ein sehr gut möblirtes Vorderzimmer an einen Herrn zu vermieth. (4684b

Von gl. hell. möbl. Zimmer, sep. Eing., zu vm. Breitgasse 61, 2 Tr.

Hundeg 122, 2, e. fein möbl. Zim. u. Kab., sep. Eing., an 1-2 H. b. z. v.

Langenmarkt 25, freundl. möbl. Vrdrz. zu vm. Näh. 2. Et. (4672b

1. Damm 13, 2 Tr. fein möbl. Vrdrz., sep. Eing. zu verm. (4688b

Fleischerg. 4, 1 ist ein gut mbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Baumgartschegasse 42-43, Nähe Bahnhof, ein gut möbl. Zimmer ganz sep., 1 Tr., vorne zu verm.

Holzgasse 2, möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Näh. part.

Möbl. Vord.- u. Hinterzim. zus. 18 M. 3. Steindamm 33, 3. (4687b

Heil. Geistg. 17. 3 möbl. Vrdz. z. vm

Hundeg. 86, gr. möbl. Vorderz. an 1—2 Herr. zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer, seit 4 Jahren von demselben Miether bewohnt, wegen Versetzung desselben billig zu vermiethen. Näheres **Langgasse 17, 3. Etage.**

Ein schönes Vorderzimmer zu haben Jopengasse 6, 2 Trp.

Frdl. möbl. Vorderzimmer, zu verm. Fleischerg. 41 42, 3 Tr. r.

Vorst. Grab. 64, pt., frdl. mbl. Vd.-Zm. m. sep. Eg. z. 1. 2. a. e. Hrn. z. v.

Brandgasse 4, 1, saub. möbl. Zm., sep. Eing., billig zu verm. (4704b

Fein möbl. Zimm. u. Kab., auf W. Burscheng. zu vm. Laueng. 32, 1.

Frauengasse 17 möbl. sep. Zimmit auch ohne Pens. z. v. Nh. 2 Tr.

Gut möblirtes Zimmer zu verm. Altst. Graben 89, 1.

Möbl. Vorderzimm., sep. gel., z. 1. Febr. zu verm. Breitgasse 46, 3.

Vorstädt. Graben 53, 3 Tr., möbl. Zimmer billig zu verm.

Nähe Bahnh. f. möbl. Zimm., g. sep. zu vrm. Töpfergasse 29, prt.

Tagneterg. 10, 3, sep. Vordz. b. z. v.

Langgasse 31, 3 Trep. ist ein sauberes möblirtes Zimmer an Hrn. od. Dame billig zu verm.

Zwei schön möbl. Zimmer mit Bad zu verm. Stadtgraben 17, 4, r.

Hundegasse 23 sind 2 kleine möblirte Zimmer zu vm. (4722b

Hundegasse 23 elg. möbl. Vorderzimmer zu verm. Näh. pt. (4721b

Möblirtes Zimmer, separat, für 20 Mk. montl. zu verm. Vorst. Graben 31. Näh. im Geschäft.

Weidengasse 60, 3, möblirtes Zimmer 1. Februar zu verm.

Gut möbl. sb. Vorderzm. a. e. H. zu verm. Vorst. Graben 10, Th. H.

Altstädtischer Graben 25 ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Pfefferstadt 66, 1, möblirtes Zimmer separat zu vermiethen.

Kl. g. möbl. Vorderz. sof. b. z. v. A. W. Pens. Hundegasse 87. (4542b

Pfefferstadt 42, 1, gut möbl. Zimm. u. Kab. z. 1. Febr. zu vrm.

Goldschmiedeg. 14 möbl. Zimmer f. 10 Mk. a. e. jg. M. v. 1. Febr. zu v.

Schichaugasse 18, 1, lks., ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Vorst. Graben 44 B, hochpart. möblirt. Zimmer., n. v., m. Pens. an H. z. v.

Tagneterg. 10, 3, Log. m. Pens. z. h.

S. Logis z. hb. Burggrafenst. 12, 3.

G. Schlafstelle z. h. Fauleng. 120, 2

Jg. Leute finden gutes Logis mit Beköstigung Breitgasse Nr. 14.

Jg. Leute find. Logis mit auch o. Beköstig. Näthlergasse 2, 1, hint.

Schlafst. Langgart. 48-50, Th. 5, 1.

Gut. Logis zu hab. Büttelg. 3, 1. (4708b

Anst. junge Leute find. g. Logis, sep. Eing., Tischlerg. 24-25, 1, v.

J. L. f. g. Log. Gr. Mühleng. 20, p. l.

Frau od. Mädchen k. s. als Mitbew. m. Gr. Rammb. 16 Vdh., 2 Tr

Anst. Fr. o. Mädch. k. s. a. Mitbw. m. Z. erfr. Mattenbud. 19, Hof, Th. 37

Pension

1 od. 2 jg. Hrn. find. g. b. Pens. i. eig. Vorderz. 3. Damm 4, 2. (4714b

Schüler-Pension. In bess. jüdischer Familie finden zu Ostern ein Knabe od. Mädchen gute Pension. Offerten unt. W 83 an die Exp.

Div. Vermiethung

Pferdeställe, Remise, Lagerraum, kl. Wohng. Holzschneidegasse 5, Legethor Bahnh., zu vrm. (19337

Zu vermiethen per 1. April ein überdachter **Hofplatz,** durchgehend von Münchengasse Nr. 4 nach Adebargasse 10. Näheres Hundegasse Nr. 58. (709

Ohra, frequenteste Lage, ist ein **Laden nebst kleiner Wohnung** und hellem großen Keller, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort oder später zu vermiethen. Näheres Hauptstraße 15. (1054

Geräumiger Laden ist zu vermiethen Breitgasse 74. (4577b

Langgasse 54, Hangeetage, sind 2 Zimmer als Komtoir per 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden. (1108

Keller, passend zur Werkstatt, sogleich zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Freundlicher Laden, mit großem Keller, April d. Js. Gr. Scharmacherg. zu vm. Näh. Röperg. 23, 1, b. **Zenzing** (4618b

Ankerschmiedegasse 8 ist die Hälfte des von Herrn Major **Adriani** benutzt. Stalles für 2 Pferde abzugeben.

Werkstätte nebst Wohn. u. Hof, sämmtl. Zubehör vom 1. April anderweitig zu vermieth. Off. unt. W 72 an d. Exp. d. Bl. (4693b

Großes Vorderzimmer passend zum Komtoir ꝛc. per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Breitgasse 18, 1 Tr.

1. Damm, Laden, mit auch ohne Wohn. zu verm. Nh. Hundeg. 24, p.

Stall f. 2 Pferde, Wag.- u. Futtergelaß sof. zu vrm. Langgarten 51.

Ein Ladenlokal nebst Wohnung zu vermiethen **Langfuhr, Hauptstraße 115.** Näh. das. 2. Etage rechts. (4717b

Ober- und Unterspeicherräume sind Hopfengasse 108 sofort z. vm. **J. Broh,** Halbe Allee, Ziegelstr. 5. (4615b

Laden, auf Wunsch m. Wohn., b. Geschäftsl., b. z. vm. Off. u. W 107.

Gr. hll. Keller, geeig. z. Bierverl. od. zu jed. and. Gesch. v. gl. o. sp. z. v. Näh. 4. Damm 13, Möbelmagaz.

Offene Stellen

Männlich.

Verheir. Schmied, der Dreschapparat führen kann, findet zum 1. April oder gleich Stellung bei **Brinckman, Gr. Krebs,** p. Marienwerder. (1017

Vertretung in **Landesprodukten** für **Lübeck** gesucht. Offerten unter H 314 b an **Haasenstein & Vogler A.-G., Lübeck.** (976

Verh. Schmied m. Burschen, u. reilichem Handwerkszeug, **verh. ev. Leute-Hofmeister** mit tücht. landw. Kenntnissen, **2 verh. Arbeiter m. Scharwerkern,** zu landw. Arbeiten, **unverh. ält. Nachtwächter,** (Invalide), **kräftiges Küchenmädchen** gesucht von **Dom. Dalwin,** bei Sobbowitz. (1019

10 Mk. tägl. Verdienst find. redegew. Leute. Jede Familie ist Käufer, Holzgasse 7, pt. l. (4568b

Ein energischer rüstiger **Inspektor** wird per sof. gesucht auf Rittergut **Königl. Jellen bei Pesken,** Adresse **Bodmann.** Bewerber müssen gute Zeugnisse haben. Daselbst kann sich ein **Stallknecht,** welcher mit Pferden Bescheid weiß, melden. (4632b

Wer schnell u. billigst **Stellung finden** will, verlange pr. **Postkarte** die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen (18989

Vermittler f. Gebäude- u. Mobiliar-Versich., sowie f. Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchsdiebstahl-Versich. für Danzig u. Vororte gegen höchste Erwerbsprovision gesucht. Gefl. Meld. Sandgrube 28, 1. (4694b

Schneidergeselle erhält Arbeit Jäschkenthalerweg Nr. 26.

Suche j. Friseurgeh. v. 1. Febr. o. früh. **Paul Zilisch,** Kneipab 33.

Erste Back- und Puddingpulverfabrik Deutschlands, verbunden mit lukrativen Drogenspezialitäten, sucht p. sofort einen dauernden tüchtigen, bei der Engros- und Detailkundschaft bestens eingeführten Provisionsvertreter gegen hohe Provision. Offerten mit Referenzen unter 1111 an die Exp. dieses Blattes erbeten. (1111

Ein tüchtiger, erfahrener, an gute Arbeit gewöhnter (1188 **Uhrmachergehilfe** findet per 15. Februar dauernde angenehme Stellung bei **C. Freyschmidt, Pr. Stargard**, Markt 30.

Für mein **Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft** suche per sofort oder 1. April (1185 **1 tüchtigen jungen Mann** aus der Branche, gewandter **Dekorateur**, bei hohem Gehalt **Robert Breudel Insterburg**

Ein flott. Barbiergehilfe gesucht Poggenpfuhl 52, **E. Klingbeil.**

Eine leistungsfähige Weingroßhandlung im **Ober-Elsass**, sucht für **Verkauf an Weinhandel** von billigen **Roth- und Weißweinen** einen tüchtigen **Vertreter** gegen hohe Provision, sich zu wenden unter CK 10 an **J. Hug**, Blumenstraße 12, Mühlhausen i. Elf. (1182

Melden Sie sich sofort, falls Sie bereit, **Cigarren** an Wirthe 2c. zu verkaufen. Vergütig. ℳ 120 pro Monat und hohe Provision. **A. Rieck & Co.**, Hamburg. (1152

Tüchtiger Tapezier-Gehilfe (Polsterer) findet in m. Möbelgeschäft dauernde Beschäftigung **J. Sommerfeld**, Tobiasgasse 1-2.

Schneidergeselle auf Tag gesucht Fleischergasse 9, 2.

Tüchtige kautionsfähig. **Buffetiers** werden gesucht **Ed. Martin**, Agent, Heilige Geistgasse 97.

Kautionsfähigen **Kutscher** mit guten Zeugnissen sucht **Centralmolkerei Steindamm 15.**

Reisender für Bäckerkundschaft bei gut. Salair gesucht. Offerten unter W 93 an die Expedition d. Bl.

Für Danzig f. Hausd. u. Jung., f. Nähe Berlin f. jg. Knechte (R. fr.) **H. Glatzhöfer**, Breitg. 37, Gef.-B. (4703b

Aelterer Kommis für Komtoir u. Lager gesucht. Off. unt. W 94 an die Exp. d. Bl.

Im Auftrage suche 1 älteren **Materialisten** polnisch sprechend **J. Koslowski**, Hundegasse Nr. 50.

Ordentl. Laufbursche kann f. sof. melden bei **G. B. Rung Nachfl.**

Kellnerlehrling, Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden im Hotel Monopol. (4631b

Für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich per 1. Februar oder später **einen Lehrling** von auswärts aus guter Familie u. entsprechender Schulbildung. **Aloys Kirchner**, Brodbänkengasse 42. (4612b

Lehrling für ein Verf.-Bureau gesucht geg. monatl. kl. Remuneration. Meldungen Sandgrube 28, 1.

Sohn achtb. Eltern d. Lust hat d. Barb.- u. Friseurgesch. zu erl., k. sich md. Zu erfr. Altst. Grab. 37.

Gesucht ein Lehrling, der Lust hat, die **Gärtnerei** zu erlernen. **Jaworski**, Gärtner, **Pempau**, Post **Zuckau.** (1189

Schneiderlehrling sucht **Ed. Lippke**, Schneidermeister, Schmiedegasse 19.

Ein Knabe mit guter Handschrift gegen monatlich. Vergütigung gesucht. Selbstgeschr. Off. u. W 95 a. d. Exp.

Anständige, ehrliche, junge **Mädchen**, Töchter nur achtb. Eltern, können in mein Geschäft als **Lehrling** eintreten. **William Stobbies**, Papier- u. Galanteriewaaren. Neufahrwasser, (1138 Filiale der „Danz. N. Nachr."

Ein Lehrmädchen aus guter Familie für Papier- u. Kurzwaaren-Handlung wird zum 1. resp. 15. Februar gesucht. Off. unt. 1115 an die Exp. (1115

Selbstständige, gewandte **Putzarbeiterin**, geübte Kraft, wird bei 30-40 ℳ monatl. Gehalt, freier Station u. angenehmer Stellung per sofort gesucht. Gefl. Offert. nebst Zeugnißabschr. u. Photographie unter 1113 an die Exped. (1113

Hunderte Dienstmädchen erhalten sofort auch später gute Stellen bei hohem Lohn durch **Josef Grytz**, Stellen-Bureau, Berlin, Langestr. 96. Antwortm. (45135

Putzdirektrice für feinen und gewöhnlich. Putz, die in besseren Geschäften selbständig gearbeitet u. im Verkauf sehr bewandert ist; wird per 1. April bei gutem Gehalt u. freier Station zu engag. gesucht. Off. m. Zeugnißabschrift. u. Gehaltsanspr. zu richten an Frau **Emilie Milewski** Lyck, Hauptstr. 61 (1125

Kath. Mädch. mit d. beff. bürgerl. Küche u. d. Aufzuge von Vieh vertraut, w. z. 1. Febr. für einen kath. Pfarrh. in Ostpreuß. ges. Off. m. Zgn. u. 1153 a. d. E. (1153

Schneiderin, die perfekt Kinderkleider arbeitet, wird verlangt Zoppot, Schulstraße 2, 1 Tr.

Gesucht per bald nach ausw. einf. rüstige Frau (nicht unt. 35 J.) als **Wirthin.** Off. unt. W 78 a. d. Exp. d. Bl.

1 jg. Mädchen zur Buchbinderei, das gut falzen u. heften kann, find. d. Stellung Kohlenmarkt Nr. 25.

Anst. jg. Mädchen zur Erlern. der Damenschneid. können sich melden Ankerschmiedegasse 3, 2.

Ein junges aber erfahrenes und fleißiges **Hausmädchen** mit nur guten Zeugnissen wird in herrschaftlichem Haushalt verlangt **Hl. Lazareth 2.** (1181

Aufwärterin für d. Vorm. kann sich melden Vorst. Graben 33, 2.

Wäscherin für Stückw. wird ges. Offerten unt. W 98 an die Exp.

Suchegew. Verkäuferin f. Fleisch- u. Wurstgesch. Buffetfrl. mit a. o. Bed. **J. Dau**, Heil. Geistgasse 9.

Anständ. Kellnerin wird gesucht. Off. unt. W 116 an die Exped.

Kl. Mädchen f. den ganzen Tag ges. Weißmönchenkircheng. 1, pt.

Zentral-Bureau der Gastwirthe Jopengasse Nr. 17, sucht per sofort Buffetmädchen, Stubenmädchen, Waschmädchen für Hotels und Privathaushaltungen.

Suche gew. Kassirerin f. Danzig Stellenv.-Bureau 1. Damm 15.

Anst. achtb. jg. Mädchen können in m. Geschäft als Lehrling eint. **K. Borck**, Zoppot, Seestr. 51.

Suche von gleich ein erfahrenes **jg. Mädchen** für Bäckerei u. Konditorei. Offerten mit Zeugnißabschriften unt. W 123 an die Exped. (1210

Tüchtige **Putz-Direktrice** von sogleich gesucht. Stellung dauernd und angenehm. (1177 **Margarethe u. Johanna Fieck**, Stolp i. Pom.

Junges sauberes Mädchen für den Nachmittag für Kinder gesucht Mausegasse 9, 2, rechts.

Ordentl. saub. Hausmädchen mit guten Zeugn. sofort gesucht Langfuhr, Hauptstraße 104, 1.

Weiblich.

Einige selbstständige, tüchtige

erste Verkäuferinnen

für Wäsche, Schürzen, Putz- und Weißwaaren, Posamenten, Strumpf- und Kurzwaaren

suche ich zum Eintritt per 1. März zu engagiren. Ich reflektire nur auf erste Kräfte, welche mit benannten Branchen vollständig vertraut sind und bereits anderweitig mit Erfolg thätig waren. (1154

Nathan Sternfeld.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Kommis sucht p. 1. Febr. Stell. im Kolonialw.- u. Schankg. Off. u. V 943 an die Exp. (4599b

Welcher Agent kann einem gelernten **Materialisten** noch per 1. Febr. Stellung besorgen. Off. u. V 941 a. d. Exp. (4595b

Erfahr. Monteur u. Rohrleger, gel. Schlosser, sucht Beschäftigung Offerten unt. W 40 an die E.

Provinz-Reisender, w. mehr. Jahre Ost, Westpr. u. Posen m. gut. Erf. bef., in ungek. Stellung, wünscht f. p. sofort od. 1. April zu verändern. Off. unt. W 61 an die Exp. d. Blatt. (4691b

Junger Mann in der Kolonial-, Drogen- und Farben-Branche vollständ. firm, gegenwärtig noch in fester Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugn., z. 1. April Stell. in einem ähnlichen Geschäft. Off. u. W 60 a. d. Exp. d. B.

Ein jung. Mann, Militär gewesen, der mit Pferden Bescheid weiß, sucht Stellung. Offerten unter W 50 an die Exp. d. Bl.

Geprüft. Heizer u. Maschinist, gel. Schmied, sucht v. gleich Stell. Off. unt. W 41 an d. Exped. d. Bl.

Ein **Maler**, der mehr. Jahre selbstst. gearbeit. hat, bittet um Beschäftig. in Stadt od. Land. Off. unt. W 96 an die Exped.

Anst. Laufbursche bittet um eine Stelle. Off. unt. W 118 a. d. Exp.

Junger Mann mit Berechtigung zum einjähr.-freiw. Dienst sucht im Komtoir Stellung als **Lehrling.** Offerten unt. W 103 an die Exp.

Weiblich.

Weißnäherin, w. lange J., f. erste Berl. Wäscheausst.-Gesch. gearb., w. Besch. Privatkundsch. o. Gesch. Off. u. W 31 an die Exp. (4659b

Jg., beff., anst. Fräulein, wscht. einz. Hrn. die Wirschsch. zu füh., Danzig oder Umgeg. Zu erfr. Hint. Adlersbrauhs. 7, 1. (4609b

Geübte Strickerin bittet um Beschäftig. Schüsseldamm 34, 1 Tr

Wäscherin v. außerh. b. u. Wäsche, a. Hrn.-Wäsche. Off. u. W 56 a. d. E.

Verkäuferin, welche mehr. Jahre in einem Kolonial- u. Speicherwaarengeschäft thätig gewesen ist, sucht eine Stelle, auch außerhalb. Offerten unt. W 47 an die Exp.

Ord. Frau b. um Stellg. für den Vorm. Gr. Rammbau 18. part.

Ein junges Mädchen bittet um einen Dienst Mittelgasse 2b.

Nähterin, die auch etwas schneid., f. Besch. Bootsmannsgasse 1, 1.

Empfehle kräft. Hausmdch., darunter solche, d gut koch. könn., tücht. Stubmdch. f. Hotel, Stadt u. Land, a. solch. d. schneid. k. **J. Dau**, Heil. Geistg. 9.

Suche sofort Beschäftigung als **Plätterin** in einer Plättanstalt. Offerten unt. W 104 an die Exp.

Anst. j. Mädchen bittet um einen Dienst Gr. Nonnengasse 10, 2.

Geb. junges Mädchen sucht zum 1. April 1902 Stelle zur Erlernung der Wirthschaft ohne gegens. Vergütig. Beding. Familienanschluß. Näheres bei **Th. Krüger**, Molkereibes., Lauenburg in Pomm. (1191

Eine anst. jg. Frau sucht Stellung z. Waschen Vorst. Graben 69, 1, lk.

Geb. jg. Dame sucht zum 1. April Stellung als Wirthin oder z. selbst. Führung eines kleiner. Haush. Off. u. 4727b an die Exped. (4727b

J. Frau b. noch um Wäsche zum W. Langf. Elsenstr. 16, 2, **Kaczor.**

Frau b. um Stellen z. Waschen u. Reinmachen Breitg. 62, Keller.

Anst. Mädchen f. Stell. f. 3/4 Tag. Offert. unt. W 92 an die Exp.

Tücht. Dienstmädchen empfiehlt **B. Rieser**, Breitgasse 27, Ges.-B.

Junges, evgl., gebild. Mädchen w. von gl. Stell. als beff. Stütze bei e. alleinst. Dame, wo Köchin vorhanden, evtl. auch als Reisebegleiterin, in Danzig oder Umgegend. Gehalt nach Uebereink. Offerten unt. W 76 an die Exp.

Unterricht

Klavier-Unterricht leichtfaßlich und gründlich wird erth. Fischmarkt 5, 1 Tr. links.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar 18983m

Kochschule Vorstädt. Graben 62. Eintritt v. Schülerinnen täglich. 46176) **H. Scheller.**

Lehr-Fabrik für die praktische Ausbildung von Volontairen in **Elektrotechnik** und im allgemeinen **Maschinenbau.** Die Fabrik umfast: grosse mechanische Werkstätte mit ca. 60 Werkzeugmaschinen; ferner Schmiede, Modelltischlerei, Metallgiesserei und Galvanisirwerkstätte. Programme unentgeltlich durch die **Direktion der „Elektra" G. m. b. H. in Rendsburg.** (1151

Nachhilfestunden ertheilt gepr. Lehrerin. Offert. unt. W 55 an die Exp. d. Bl.

Franz. Conv. (Meth. Berlitz) Mitschülerin ges. Off. u. W 115.

Capitalien.

2000 ℳ z. 1. St. z. verg. Off. u. W 57.

Gelenkrheumatismus geheilt.

Rheumatismus, Gicht, Gliederreißen, Hexenschuß, Hüftweh, Seitenstechen, Krankheiten der Harnwege, Blutharnen, Harngries, Asthma, chronische Hautkrankheiten, verschwinden nach dem Gebrauch des echten Gördel-Gicht-Thee Verba veronicae (Ehrenpreis), dem bewährten, billigsten Hausmittel bei obigen Leiden.

Beweis. Der Dank und die Anerkennung zahlreicher Geheilter, von denen in diesem kleinen Inserat leider nur einige sprechen können:

Gelenkrheumatismus geheilt. Geehrter Herr, theile Ihnen ergebenst mit, daß ich durch Ihren Gicht-Thee von meinem starken Gelenkrheumatismus geheilt worden bin. Ich kann den Thee in Anbetracht seiner Heilkraft und Billigkeit jedem Leidenden bestens empfehlen.
Niedersteine. Ihr dankbarer **P. Lux.**

Qualvolle Schmerzen. Bei dem veralteten Gelenkrheumatismus meiner Frau, deren Knie- und Knöchelgelenke namentlich ganz dick angeschwollen und deren qualvolle Schmerzen nicht zu beschreiben waren, wirkt Ihr Gicht-Thee nach kurzem Gebrauch ganz vorzüglich. Aus dem Oberkörper ist das Leiden ganz verschwunden, blos in den Knieen sitzt noch etwas, und wollen wir die Kur fortsetzen. Alle Einreibungen, die uns bekannt wurden, haben wir schon erfolglos benutzt.
Guckelwitz bei Koberwitz. **Carl Ziebolt.**

20 Jahre gichtleidend. Seit 20 Jahren werde ich von Gicht und Rheumatismus schrecklich geplagt und konnte keine Hilfe finden, Ihr guter Thee geht ins Blut und hat mir schon so gute Dienste geleistet, daß sich meine Familie über mein Befinden ungemein freut.
Strehlen. **Hermann Hübner.**

Einer sagts dem Andern Von Herrn Hübner in Strehlen erfuhr ich von Ihrem guten Gicht-Thee, welcher ihm bei seiner 20jährigen Krankheit so sehr geholfen hat.
Töppendorf, Bezirk Breslau. **Wilhelm Koblitz.**

Blasenleiden. Ihr Gicht-Thee wirkt auch bei Blasenleiden und Stuhlverstopfung sehr gut. (1147m
Steinau a. O. Frau **Marie Nähler**,

Der echte Gördel-Gicht-Thee kostet nur 1 Mk. pro Packet, 10 Tage ausreichend und ist zu haben: In Danzig bei **Richard Zschäntscher**, Minerva-Drogerie, 4. Damm 6, und bei **Clemens Leistner**, Hundegasse 119.

Fabrikant: Emil Gördel in Kolberg.

2000 Mk., sichere 2. Stelle, zu cediren gesucht, hinterher noch 2000 Mk. eingetragen. Ag. verb. Offert. unt. W 69 an die Exp.

5000 ℳ a 5% sichere rechtstädt. Hypothek sind zu cediren. Offerten u. W 58 an die Exped.

100000 Mark zur 1. Stelle zu vergeb. **Krosch**, Ankerschmiedegasse 7. (19353

Darlehen v. 100 ℳ aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jed. Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bilizer & Co., Hannover 23.** (18436

Zweitstellige Hypothek von 1500 Mark von einem Grundstück, zum Landkreis gehörig, zu verkaufen. Offerten unter 1101 an die Exped. (1101

20—25000 Mark zur 2. sicheren Stelle gesucht. Off. unt. V 967 an d. Exp. d. Bl. (4611b

25000 ℳ zu 5 Proz., direkt hinter Landschaft, weit unter Landschaftstaxe abschneidend, gesucht. Offerten unter 4600b an die Expedition d. Bl. (4600b

Ein **Dokument von 8000 Mk.** ist zu cediren; betreffendes Grundstück liegt in der Nähe von Danzig u. schließen diese 8000 Mk. 10fachen Miethsertrag ab. Offerten unt. 1068 an die Exp. d. Bl. erb. (1068

25-27000 Mk. auf ein neues Grundstück in der Nähe des Hauptbahnhofs hinter Bankgeld gesucht. Off. unter W 68 an die Exp. d. Bl.

15000 Mk. zur 1. mündelsicheren Stelle auf mein Haus, Nähe Langgasse, von Selbstdarleiher gesucht. Offerten unt. W 70 an die Exp.

2800 Mk. werden zum Rückkauf einer Konkursmasse gesucht. Offert. unter W 62 an die Exp. d. Bl.

450 Mk. sehr sichere 5% Hypothek ist zu cediren. Offerten vom Selbstdarleiher unt. W 75 an die Exp.

Suche 25—26000 Mk. bis zum 1. Okt., 14000 Mk. werden zum Juli abgezahlt, der Rest z. Okt. Auch werd. Pfandbriefe für voll angenommen u. in Courant voll ausgezahlt. Als Sicherheit w. Hypoth. v. 45000 Mk. hinterlegt. Offerten unt. W 112 an die Exp.

6-10000 Mk., 5%, goldsich. nach Oliva ges. Off. u. W 108. (4724b

Hypothek v. 4000 Mk. sind zur sicheren Stelle auf ein neues Grundstück zu cediren. Offerten u. W 111 an die Exped.

Suche 30-35000 Mk. z. 1. St. a. e. Villa. Miethe 3800 Mk. Ag. verb. Offerten u. W 113 an die Exped.

9000 bis 12000 Mk. suche auf mein neues Haus mit Bauplatz in bester Vorortlage, jährl. Miethe 4500 Mk., Feuertaxe 68000 Mk., zur 2. Stelle hint. 33000 Mk., zum April od. früher. Off. unt. W 85 an d. Exp. d. Bl.

150 Mark bis Mitte September zu leihen gesucht. Off. unt. W 84 an d. Exp.

Suche v. Selbstd. 20-25000 Mk. zu 4 Proz., Grundstücksw. 50000 Mk. Miethe 3600 Mk. Off. u. W 114 E.

Suche z. 1. Apr. **23000 Mk.** gleich hint. Landsch. od. 5000 Mk. zu 5% z. sich. Stelle, Feuertaxe 140000 Mk. Off. u. 4725b Exp. (4725b

35 od. **50000 ℳ** goldf. Hyp. a. 1-2 gr. neue Grundst. zu 5-5½% oh. Vermittl. ges. Off. u. W 82 d. Bl.

Verloren und Gefunden

Gr. schwarz. Hund verl. Wiederbring. erh. Belohn. Kneipab 30.

Ein großer Regenkragen verl., g. Belohn. abzug. Pfefferstadt 69.

Ein schwarzer Kater m. Querschnitten über Rücken d. Scheere gez., **gestohlen!** Nachweis wird belohnt. Kneipab Nr. 30.

Eine goldene Brosche mit Stein ist Dienstag Abend verloren. Wiederbringer erhält Bel. Vorst. Graben 28, 1. **Probst**

Chenille-Shawl verloren dunkelroth, dunkelgrün gestreift, gestern Nachm. um 4¾ Uhr auf dem Wege von der Langgasse zum Bahnhof. Gegen Belohn. abzugeben Langgasse Nr. 30, 3.

1 Brosche mit 3 Opalen verlor. Abzugeben Mausegasse 9, 1, r.

Ein Packet Räucherwurst u. eine Anzahl Messingrohre sind in unserem Konditoreilokal zurückgeblieben u. daselbst abzuholen. **Julius Schubert & Sohn.**

Wenn d. eingef. gelbe Hund in 3 Tag. n. abgeh. w., betr. ich ihn als m. Eigenth. Baumgartscheg. 32.

1 blauer Beutel mit Inhalt ist Poggenpfuhl gefunden. Näh. Vorst. Graben 26, Werkst. (4707b

Vermischte Anzeig

Junger Kaufmann, Buchhalter, 25 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, wünscht auf diesem Wege eine Dame kennen zu lernen, wo er eventl. in e. bestehendes Geschäft einheirathen kann. Damen ohne Anhang mit etwas Vermögen nicht ausgeschlossen. Offerten möglichst mit Photographie, welche zurückg. wird u. V 830 a. d. Exp. Disk. zug. Anon. verbet.

Dame, Wittwe, im schwarzen Kostüm, die am Freitag, den 3. Januar in Zoppot von den Herren zur Bahn begleitet wurde, wird höflich um ihre Adresse gebeten. Offert. **hauptpostlagernd A. B. No. 100** erbeten.

Suche für m. Nichte, 23 Jahre alt, ev., hübsche Ersch., Vermög. vorhanden, e. Lebensgefährten. Beamte bevorzugt. Off. bis zum 29. d. M. unt. W 79 an die Exp.

Besitzer mehrerer Fabriken, 28 J. alt, ev., wünscht Briefwechsel mit netter Dame zwecks **Heirath.** Einiges Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. Offerten **postlagernd Graudenz J. A. 8.** (4671b

Zwei junge Damen, anfangs 20er, wünsch. die Bekanntschaft zwei. junger Herren, Beamte nicht ausgeschlossen. Herren, die geneigt sind, eine gute Ehe einzugehen, werd. gebeten, Offert. mit Photogr. unt. Edelweiß 420 postlagernd Schönbaum einzus.

Kath. Knabe ist für eigen abzugeben bei **Scherwinska**, Czerniau.

Eine tüchtige geübte Damenschneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause Am Stein 16, 1 Tr., Eing. Nied. Seigen.

Um meine fr. Zeit auszuf., übern. Bogenschr. sowie j. schriftl. Arb. Offert. unter W 99 an die Exp.

Masseuse empfiehlt sich Näh. Steindamm 32, 3, r.

Rechtshilfe in allen Prozeß- u. and. Sachen, Schreiben aller Art sachgem. u. billig. **Knoblauch**, Rechtsanw.-Bureauvorst., Baumg.-G. 32, 1. (3809b

Seit gestern Vorm. 11 Uhr ist unser Kind **Anton Zynda** im Alter v. 4 Jahr., bekleidet mit grauer Hose ohne Kittel u. ohne Kopfbedeck., schw. Strümpf. u. niedrig. Schnürschuh. verschwunden. Wer üb. d. Verbl. d. Kindes etw. weiß, w. geb., d. Elt. Nachr. geb. zu woll. **Aug. Zynda**, Rammbau 13, Th. 3.

Niedliches Mädchen 6 Monate, ev., ist für eigen oder gegen geringe monatl. Vergüt. in gute Pflege zu geben. Offert. unter W 51 an die Exp. d. Bl.

Wäsche wird sauber und billig angefertigt **Johannisgasse 67, 1**, Eingang Priestergasse.

Große Bilder Preis 8 ℳ sowie Einrahmung. w. promptansgef. Langebrücke 10, n. d. K.-Th. (4665b

Jede Drechsler-Arbeit wird angefertigt Fleischergasse Nr. 88. **A. Kern**, Drechslermeister.

Zur Anfertigung von **Bauprojecten** Feuer- und Werthtaxen, **Gutachten** für Rathschläge in Bausachen und zur Regulierung von Brandschäden empfiehlt sich **Wilhelm Werner**, Architekt, (1170 gerichtl. vereideter Bausachverständiger u. Grundstückstaxator, **Stadtgraben Nr. 6.** Sprechstunden von 10—12 Uhr.

Großer Posten zurückgesetztes **Fusszeug** u. viel. schon getragenes. Schaftstiefel, Gamaschen, Gummischuh. nied. Schnürschuhe für Damen gleichfalls alle Sorten zu verkaufen **Altstädt. Graben 81.**

Neue Klingen in Taschenmessern w. eingesetzt u. repar. Altst. Grab. 37. (4697b

Königsberg i. Pr. In Folge günstiger Lage, am Wasser und in unmittelbarer Nähe der Löschplätze, kann **Spedition und Einlagerung** zu mässigen Sätzen übernommen werden. Offerten u. 1187 an die Exp. d. Bl. (1187

Damen-Perrücken, Scheitel, Locken, Zöpfe 2c. arbeitet naturgetreu und billig **Rob. Kleefeld**, Altst. Gr. 106, Ecke Gr. Mhlng. (3611b

Damen werden modern in u. außer dem Hause frisirt. Abonnementspreis 4 Mk. Fleischergasse 60 a, pt., r. (4572b

Damen w. mod. fris. Kass. Markt 6

Pianino zu miethen gesucht. Offert. mit Preisang. unt. W 77 an die Exp.

Gebrauchtes Pianino zu Kauf oder Miethe. **O. Heinrichsdorff**, Poggenpfuhl 76. (1028

Apotheker nimmt Vertretung an. Off. unter W 74 an die Exped. d. Bl.

Als guter Klavierspieler zu allen Festlichkeiten empf. sich **Habermann**, Hl. Geistgasse 49, p.

Frische Kieler Sprotten und Bücklinge, vorzgl. Weichsel-Neunaugen empfiehlt **Richard Marawski**, Pfefferstadt 71.

Krankheiten jegl. Art, wie Haut- u. Geschlechtsleiden, Bleichsucht, nervösen Kopfschmerz., Ausf. der Haare, Magenleid., Rheumat. 2c. 2c. heilt sicher oh. Berufsst. nach bewährt. Methode Apotheker **P. Ulrich**, Danzig, Kohlengasse 1, 3 Tr., Ausw. briefl. m. gl. Erfolg. (4467b

Hautjucken sowie **Gesichtsröthe u. Flechten** werden schnell und sicher durch einige Bäder beseitigt. Alles Nähere Jopengasse 6, 3 Treppen.

Junge fette Puten, per Pfd. 75 ₰, frei ins Haus, lief. **Dom. Dalwin**, b. Sobbowitz. (1014

Bekannte **Ia Ia Anthracit-Kohlen** empfing wieder und empfiehlt in jedem Quantum. **H. Ed. Axt**, Danzig, Langgasse 57/58. Telephon 352. (737

Für **Bockbier-Feste**

11390) empfehle in unübertroffener Auswahl:

Kopfbedeckungen, flach in versch. Mustern	Dtzd.	25	₰
do. Zipfelmütze m. Figur u. Sprüch.	„	35	„
do. Kappen mit bunt. Rand u. gestreift	„	20	„
do. do. bunt in Regenbogenfarb.	„	25	„
do. do. m. Katerfig., Inschrift 2c.	„	30	„
do. do. mit Quasten . . von	„	35	„ an
do. Türkenfez Ia mit Quasten . .	„	50	„
do. Schirmmützen	„	40	„ an
do. Jockeymützen in Regenbogenfarb.	„	65	„
do. do. Ia 2farb. u. gef. a. Seidenp.	„	85	„
do. für Damen in versch. Mustern von	„	50	„ an

wie sämmtliche andere Muster bis zu den feinsten für Damen und Herren, genau zu Fabrikpreisen.

Radau-Flöten

gewöhnliche Dtzd. 35 Pfg. Trompetenform Dtzd. 60 Pfg. mit Fächern Dtzd. 80 Pfg.

Rufhörner und Klarinetten, Dutzend 90 Pfg.

Schnarren Dtzd. v. 45 ₰ an. **Waldteufel** Dtzd. 90 ₰

Bockbierfest-Orden Dtzd. v. 10 Pfg. an.

Bockbierfest-Lieder und Plakate, Laub- u. Fahnen-Guirlanden, Trinksprüche, Wappen, und Fahnen.

Bockbierfest-Lampions.

Besondere Neuheiten in Scherz- und Ueberraschungs-Gegenständen.

Anhängezettel, Nasen, Masken u. dergl. zu besonders billigen Preisen.

L. Lankoff, 3. Damm No. 8.

Zweiggeschäft: Poggenpfuhl 92.

Mann & Stumpe's



„Trilby"

„**Trilby**" 3½, 4, 5 u. 7 ctm breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden:

„**Königin**" mit breiter echtfarbig. Mohairtresse 14 Pfg. und

„**Original**" 10 Pfg. pr. Mtr. sind im Gebrauch die **besten**, mithin die **billigsten!**

„**Porös**" Kragen-Einlage 4—7 ctm ist **nur Echt** mit Firma „**Mann & Stumpe**" auf den Cartons.

(**Neu!**) (**praktisch**) „**HELGA**" rundgewebt. Kleiderstoss **mit** Mohair-**Besen**, gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel „**Mann & Stumpe**".

Nur vorräthig bei: (1196
Eduard Löwens, Langgasse 56.
Otto Harder, Gr. Krämergasse 2,3.

Damen! Obige Fabrikate sind **nur Echt mit** Stempel „**Mann & Stumpe**" auf **jeder** Borde; die schlechteren Nachahmungen, also **ohne unseren** Stempel, lasse man sich in keiner Geschäfte aufreden.

Mann & Stumpe, Barmen.

Wie die Saat, so die Ernte!

Sämereien.

Treib-Carotten, Treib-Gurken, Treib-Salat etc., sämmtliche Blumensamen empfiehlt (1161

Joh. Merres, Samenhandlung, Danzig, Stadtgraben 6, am Hauptbahnhof.

— Preisverzeichnisse umsonst und portofrei! —

Starke Hasen, im Fell und gespickt. empfiehlt **August Splett**, vorm. Karl Köhn, Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Gesetzl. erlaubte Serienloose! Abwechsl. Haupttreffer in Mark: **300,000**, 180000, 120000, 105000 2c. „Jedes Loos ein Treffer". Nächste Ziehung 1. Februar 1902. Monatl. Beitr. Mk. 10 od. Mk. 5. Anmeldungen beförd. umgehend: **Ph. Klotz, München.** 3. 673)

Wo kaufe ich (1005 **ungefälschten Honig?** Bei der **Imker-Vereinigung** in **Cloppenburg** (Oldenburg.) Dieselb. liefert die 10 Pfd.-Dose kalt ausgelassen zu 7,50 ℳ } frk. g. warm „ 6,50 „ } Nchn. ff. Scheibenhonig, netto 8 Pfd., zu 9 ℳ franko Nachnahme. Köln 1899 u. Straßburg 1900 mit der silbernen Medaille präm. Ein Versuch — dauernde Kundsch.

Landwurst jeden Montag und Donnerstag von Hause frisch, Dienstag und Freitag **Markt Langfuhr.** Außerdem geräuch. Schinken, Roul., Cass. Rippespeer, Sülze, Schmalz 2c. Auf Wunsch liefere frei ins Haus. **August Jordan**, Langfuhr, Neuschottland Nr. 7.

Bin z. Kais. Geb. noch z. h. **Bartsch** Klaviersp. u. St. Vorst. Grab. 57.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

in allen Abtheilungen.

Bedeutende Preisermässigungen fast sämmtlicher Waaren ohne Rücksicht auf den eigentlichen Werth.

Besondere Gelegenheitskäufe

in Damen-Wäsche, Blusen, Röcken, Schürzen, Taschentüchern, Glacé-Handschuhen, Corsets, Tricotagen, Wollwaaren, Spitzen, Stickereien etc.

In der Putz-Abtheilung noch vorhandene garnirte und ungarnirte Damen- und Kinderhüte weit unter Preis.

Sämmtliche Waaren sind auf Tischen übersichtlich ausgestellt. (1179

Nathan Sternfeld.



(16233

Es ist Blödsinn!

wenn man glaubt: Hohe Preise machen die Waare gut. — Nur durch geringe Unkosten kann man billige Preise machen; z. B. Calif. Rothwein p. Ltr. 90 ₰, echt französ. Rothwein 1,20 ℳ p. Ltr., **Californ. Portwein Ltr. 1,20 ℳ**, Fruchtessig, roth und weiß, jetzt p. Fl. 30 ₰, die feinsten Liqueure nur 80 ₰, Cognac, jetzt sehr schön, p. Ltr. 1,20 ℳ, Punschessenzen jetzt p. Fl. 1,50 ℳ excl. (1198

Californ. Weinhandlung Portechaiseng. 2.

Die Frauen haben Recht

1201) wenn sie betonen, dass sie von Chocolade mehr verstehen als die Männer, und wenn sie behaupten, dass

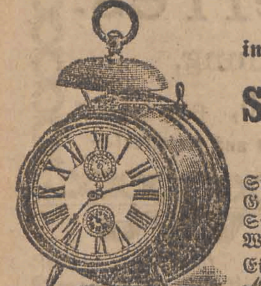
TELL-CHOCOLADE

ein angenehm wohlschmeckendes, auf der Zunge leicht zerfliessendes Fabrikat ist.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Preise: **25, 40, 50, 60, 75 Pfg. und 1 Mk.**

Fabrikanten **Hartwig & Vogel, Dresden-A.**



Uhren

in größter Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. Lewy, Uhrmacher,
106 Breitgasse 106.

Silberne Damenuhren von ℳ 9,—
Goldene Damenuhren „ „ 16,—
Silberne Herrenuhren „ „ 9,—
Weckuhren . . . . . „ „ 2,50

Eine Uhr reinigen ℳ 1, eine Feder ℳ 1, ein Glas 15 ₰, Zeiger 10 ₰, Kapsel 15 ₰.

Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste **3 Jahre schriftliche Garantie.** (16528

Dr. med. Paul Schulz'
Naturheilanstalt (System: **Kneipp, Lahmann**) für chronisch Kranke.
Anerkannte Heilerfolge (16515
Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Bahnstr. 7—9.
Eröffnet 1894. **Vorzügliche Winterkuren.** Anst.-Prosp. u. Brosch. üb. bereits beh. Krankheitsfälle gratis u. franko.

Legehühner!
1901 Märzbrut, ital. Rasse, prächt. Thiere, fleiß. Leger. Garantie leb. Ankunft, je 1 Stamm 19 ber. leg. prächt. Hühner, sammt Hahn 28 Mk., oder 12 sammt Hahn 20 Mk. frco. Nachn. 10 Pfd. naturreine, frische Kuhbutter, 6,50 Mk. frc. **S. Stein**, Monasterzyska 216 bei Breslau. (4605b

Wer nicht wagt, gewinnt nicht!
14. Marienburger Geldlotterie! Bedeutende Gewinne! 60,000 ℳ, 50,000 ℳ, 40,000 ℳ u. s. w. Ziehung 6., 7. u. 8. Februar 1902, Loose à 3 ℳ, Porto und Liste 30 ₰ extra zu haben bei (4549b
Max Michaelis, Luckenwalde.

Ziehung 6., 7., 8. Februar.

Genehmigt d. Allerhöchsten Erlass 300 000 Loose, dem unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II. stehenden Verein f. d. Herstellg. u. Ausschmückung d. **Marienburg**

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

8840 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage von

355,000 ℳ

1	Haupt-Gewinn	60000 ℳ
1	Haupt-Gewinn	50000 ℳ
1	Haupt-Gewinn	40000 ℳ
1	Haupt-Gewinn	30000 ℳ
1	Haupt-Gewinn	20000 ℳ
1	Haupt-Gewinn	10000 ℳ
4	à 2500 =	10000 ℳ
10	à 1000 =	10000 ℳ
20	à 500 =	10000 ℳ
100	à 100 =	10000 ℳ
200	à 50 =	10000 ℳ
1000	à 20 =	20000 ℳ
7500	à 10 =	75000 ℳ

Marienburger Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.
Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Danzig bei: **Herm. Lau**, Langgasse 71. **Carl Feller jun.**, Jopengasse 13. **Gebr. Wetzel**, Zigarrengeschäft, **F. van Ninpen**, Kohlenmarkt 2. **A. Müller** vorm. **Wedel'sche Hofbuchdruckerei**, Jopengasse 8. **Albert Plew**, Matzkauschegasse. **Th. Muchowski**, Kassub. Markt 22. **Ernst Selke**, 3. Damm 13. **Felix Neumann**, Breitgasse 28. (502

Zu Festlichkeiten

und zum täglichen Gebrauch empfehle ich vorzügliche
Mosel- und Rheinweine, die Flasche 65 ₰
Alte Rothweine die Flasche 85 ₰
Ruster Ausbruch (süßer Ober-Ungar) . . . . . die große Flasche 1,50 ℳ
Szamorodny (mild, herber Tokaier) . . . . . die große Flasche 2 ℳ
Leere Flaschen nehme ich mit 10 ₰ zurück.

Max Blauert, Ungar-Weinhandlung.
Flaschenverkauf: Langenmarkt Nr. 2, part. 1194

Saison-Nordsee-Caviar

mild, pikant und vorzüglich im Geschmack.
Wichtig für Restaurateure!
Letztjährige Gewinnung 60 000 Pfund.
Packung in 1/4 und 1/2 Pfund-Dosen. (876
Preise: 1/4 Pfund-Dose 55 ₰, 1/2 Pfund-Dose 85 ₰.
Zu beziehen durch die hiesige Verkaufsstelle der Hamburger Caviarfabrik
Jopengasse, Ecke **Alfred Post.** Langgasse, Eingang
Portechaisengasse. Fernsprecher 700. Matzkauschegasse.

Margarine!

Eine der größten Margarine-Fabriken sucht für **Danzig** erstklassigen

Vertreter.

Offerten unter **W 49** an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

L. Haurwitz & Co.
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Danzig, Hopfengasse 63/64.
Wir offeriren freibleibend
Ia. Thon-Röhren,
Ia. Krippen-Schaalen,
für Pferde, Kühe ꝛc.
Schweinetröge billigst. (19279

Drogerie z. Pfefferstadt
Kassubischer Markt 1 c.
Force-Artikel
Bohnermasse
Fensterleder
Schwämme.
(18944



Apotheker **Carl Seydel's**
Fermentpulver!
Bestes Backpulver in Päckchen à **10 Pfennig.**
Erprobte Kuchenrezepte gratis. — In den besten Kolonial- u. Mehlhandlungen zu haben und bei (19280
Carl Seydel,
Heilige Geistgasse Nr. 124.
Erste Danziger Backpulver-Fabrik.

H. Wandel, Danzig,
Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 207. (1171

Aufgepaßt!

Feinste Pflaumen Pfd. 20 ₰,
getrocknete Birnen Pfd. 15 ₰, 2 Pfd. 25 ₰, (4713b
Neunaugen, Schock 5, 6 bis 7 ℳ,
sowie sämmtliche Sorten Käse von 25 ₰ pro Pfd. an,
Salzheringe, billigst, empfiehlt
H. Cohn,
Hering und Käse
en gros u. en detail.
Danzig, Fischmarkt Nr. 12.

Aufgepaßt.

Soeben eingetroffen eine ganze Waggonladung
Limburger Käse
alte und pikante Waare, per Stück 10 und 15 ₰. — Für Wiederverkäufer billiger. — Nur zu haben bei (4660b
H. Cohn, Fischmarkt 12,
Hering- und Käsehandlung.

Feinste konservirte
Matjes-Heringe
empfiehlt (1114
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Kakao
1 Pfund **1,10 Mk. 1. Damm Nr. 14** zu haben. (4546b



(784m



(18951

BISQUIT COGNAC BISQUIT
Bisquit, Dubouche & Cie., gegründet 1819. (17425

Zu Vereins- u. Familienfesten

empfehlen in großer Auswahl
humoristische Duette — Terzette — Ensemblescenen — Couplets — Parodien
in Text und Musik von großartiger Wirkung!
Kataloge gratis.
Hermann Lau, Musikalienhandlung,
Langgasse Nr. 71. (964

Wijnand
Fockink
Gegründet Amsterdam im Jahre 1679
ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w.
Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe.
Käuflich in allen besseren Delicatess- u. Weinhandlungen. 16333m

Günstige Gelegenheit!

Um mein Lager in Wintersachen zu räumen, habe sämmtliche Filzschuhe im Preise **bedeutend** zurückgesetzt, z. B.:
Herren-Filz-Gamaschen, genäht, elegant, Rindlackbesatz, früher 12 Mk., jetzt **8 Mk.**,
Damen-Filz-Zugstiefel mit Rindlackbesatz, Prima, früher 6 Mk., jetzt **4,50 Mk.**, (19227
Damen-Filz-Steppschuhe mit Absatz, früher 3 Mk., jetzt **2 Mk.**, sowie alle anderen Sorten spottbillig.
Bruno Willdorff, Langebrücke 5—6, Langfuhr, Hauptstr.

Besserer Mittagstisch, 60 und 70 Pfg. 4. Damm 1, 2.

Vorzügl. Handschuh-Wäsche Johannisgasse 16, part. (4630b

Mastgeflügel, Butter, Honig!

Je 10 Pfd.-Colli franko gegen Nachn. Tägl. frisch geschl. fein gerupft u. entw. als: 1 fette Mast- od. Bratgans mit od. ohne Ente od. 3—5 fette Enten, Suppenhühner od. Kapaunen von je 10 Pfd. Mk. 4,40. 10 Pfd. frische u. schmackhafte Natur-Kuhbutter Mk. 6, dto. 6 Pfd. Mk. 3,60, 10 Pfd. Natur-Bienenhonig ff. Mk. 4. Zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig Mk. 5. **M. A. Koller**, Buczacz Nr. 9 via Breslau. (1192

Frische Tafelzander
Pfund 60 Pfennig,
Ia. blanken Silberlachs
Pfund 1 Mark,
Rennthierrücken und Keulen
billigst **Wilh. Goertz,**
Frauengasse 46.

Hohe, halbhohe und niedere **Filzschuhe** sehr billig im Total-Ausverkauf Fischmarkt Nr. 15, bei **G. Schoernick.** (4464b

Postkarten
z. Geburtstagsfeier Sr. Majest.
Kaiser Wilhelm II.
empfiehlt in großer Auswahl
Clara Bernthal,
Hl. Geistg. u. Goldschmiedg.-Ecke.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 23. Januar, 11 Uhr.

Domänenetat. — Nothlage der Landwirthschaft. — Minister Podbielski. — Getreidezölle.

Am Ministertische: v. Podbielski und Kommissarien.

Das Haus beginnt die zweite Etatsberathung mit der Spezialberathung des Domänenetats.

Bei Titel 3 der Einnahmen „Ertrag von Domänen-Vorwerken 12 863 287 Mark (gegen das Vorjahr 197 318 Mark weniger)" schildert der Referent

Abg. v. Pappenheim (Kons.) die traurige Lage zahlreicher Domänen-Pächter; viele seien bankerott geworden, so daß die Pacht nicht beigetrieben werden konnte und das gegenüber dem Staate als Vorpächter, der alle möglichen Rücksichten auf seine Pächter nehmen kann. Das Ergebniß lasse die schlimmsten Befürchtungen für die Zukunft erscheinen.

Abg. Ehlers (Freis. Vgg.): Ich glaube nicht, daß die Schlüsse des Referenten richtig sind. Ich kann nicht leugnen, daß die Domänen einen Mindorertrag liefern; aber man kann nicht von der Lage der Pächter auf die der Landwirthe im Allgemeinen schließen und damit etwa die beabsichtigten Zollerhöhungen rechtfertigen. Herr Dr. Friedberg meinte in der Kommission, die Statistik über die Domänen sei deshalb sehr werthvoll zur Beleuchtung der Nothlage der Landwirthschaft, weil es sich bei den Domänen um feste, solide Gutsverwaltungen handle. So allgemein trifft das nicht zu; man muß auch hier individualisiren, sonst kann man keine sicheren Schlüsse ziehen. Bei mehreren Domänen z. B. war, wie es im Etat heißt, der bisherige Pachtzins viel zu hoch. Ja, da können wir uns doch nur freuen, daß er jetzt herabgesetzt wird. Wenn man nur mit Durchschnittszahlen operirt, kommt man leicht zu den größten Fehlschüssen. Das ergiebt folgendes Beispiel: zwei Männer, ein Reicher und ein Armer, kehren in einer Wirthschaft ein; der Reiche verzehrt zwei Flaschen Wein und zwei Portionen Essen, der Arme nur zwei Schnäpse. Als der Arme nachher über Hunger klagte, sagte ihm der andere: „Wie kannst Du klagen? Wir haben doch im Durchschnitt 1 Flasche Wein, 1 Schnaps und Portion Essen verzehrt!" (Heiterkeit.) Ich bestreite nicht, daß die Pachten niedriger geworden sind, bestreite auch nicht, daß die Landwirthschaft sich in schwieriger Lage befindet; was ich bestreite, ist, daß diese Statistik die Grundlage zu den Schlußfolgerungen giebt, die der Minister und der Abg. v. Pappenheim in der Kommission gezogen haben. Die Erhöhung der Getreidezölle kann man nicht damit rechtfertigen. Sie brauchen ja solche wissenschaftliche Nachweise gar nicht zu versuchen, denn die Mehrheit will ja doch die Zollerhöhung.

Landwirthschaftsminister v. Podbielski: Ich habe für die letzten 32 Jahre eine Aufstellung über die Domänenverpachtungen anfertigen lassen. Ich will dem Abg. Ehlers Recht geben, daß in einzelnen Fällen besondere Umstände maßgebend gewesen. Er wird aber zugeben müssen, daß von den weit über 1000 Domänen des preußischen Staates mindestens jede einmal in diesen 32 Jahren zur Verpachtung gelangt ist. Das Verzeichniß derselben und die Nachweisung über die Pachterträgnisse müssen also sehr wohl einen Beweis für die Beurtheilung der landwirthschaftlichen Verhältnisse abgeben. Vom Jahre 1880 sind vom Osten beginnend allmählich die Pachtungsgebote zurückgegangen, allmählich griff diese Erscheinung auf den Westen über, bis im Jahre 1894 auch die Bezirke Magdeburg, Merseburg und Hildesheim, die wir als unsere besten bezeichnen, vom Rückgang erfaßt wurden. Abg. Ehlers hat selber von einer Nothlage der Landwirthschaft gesprochen; kann es einen besseren Beweis dafür geben, als diese Zusammenstellung, aus der sich ergiebt, daß seit den 80. Jahren die Verschuldung zugenommen und daß der jetzige Stand etwa dem zu Anfang der siebziger Jahre vor dem Aufschwung entspricht? Die einzigen Bezirke, welche sich noch auf dem hohen Stande erhalten haben, sind Aurich und Stade. Hier liegen aber besondere Fälle vor, weil hier die Viehzucht in Blüthe steht und in den letzten Jahren die Einfuhr von Milchvieh aus Holland aufgehoben war. Das ist das traurige Bild, welches ich Ihnen zu zeigen habe, beschönigen läßt sich da nichts und ich habe auch die Verpflichtung, hier die Karten vollständig offen hinzulegen. Dem Großgrundbesitz geht es noch lange nicht so schlecht, wie dem mittleren bäuerlichen Grundbesitz, der auf die Hilfe fremder Arbeiter angewiesen ist. Wer für diesen ein Herz besitzt, der muß das Bestreben haben, sie in ihrem Kampf um ihre Scholle zu unterstützen und ihnen ihren Besitz zu erhalten. (Beifall).

Abg. Menge (Freik.) erklärt die hohen Pachtgebote aus dem Bestreben junger Landwirthe, selbstständig zu werden. Redner bittet um eine anderweite Anberaumung der Verpachtungstermine in Ost-Friesland die gegenwärtig zu sehr ungünstiger Zeit abgehalten zu werden pflegen, ebenso sei die angeordnete Aenderung des Uebergabe-Termins (1. April statt wie bisher 1. Mai) unzweckmäßig.

Minister v. Podbielski erwidert, daß die betr. Aenderungen von seinem Amtsvorgänger erlassen seien, der in den ostfriesischen Verhältnissen wohl erfahren sei.

Abg. v. Mendel-Steinfels (Kons.) giebt zu, daß man aus der Statistik die Noth der Landwirthschaft nicht erweisen könne; es komme auf die Statistik wenig an, wenn man die Zahlen nicht richtig beurtheilt. Heute habe Gothein eine Statistik zurückgehend bis 1820 gewünscht; aber was soll damit bewiesen werden? Seit jener Zeit haben sich Arbeitslöhne und Preisverhältnisse völlig geändert. (Sehr richtig!) Von einem Geheimrath Möller sei eine interessante Schrift über die Lage der Landwirthschaft erschienen; es werde darin nachgewiesen, daß die Landwirthschaft des Schutzes ebenso bedürfe, wie die Industrie. Der Jahresumsatz der Landwirthschaft beträgt 7,6 Milliarden, der der Industrie 8 Milliarden; der Unterschied ist also nicht erheblich. Das Interesse für die Landwirthschaft ist heute noch ebenso groß wie für die Industrie. Auch für die Großstädte sei das Blühen der Landwirthschaft von Wichtigkeit, denn diese liefert den Großstädten den beständigen neuen Bevölkerungszustrom.

Abg. Dr. Hirsch (Fr. Vp.) wendet sich gegen die Verallgemeinerung einzelner Nothstandsfälle; daraus könne allein nicht ein Nothstand der Landwirthschaft gefolgert werden. Seine Freunde haben das Gedeihen der Landwirthschaft nie verkannt, aber man könne doch nicht leugnen, daß der Grund- und Bodenpreis beständig im Steigen begriffen sei. [illegible] Der Nutzungsertrag ist nicht geringer geworden, die Zinsen sind nicht niedriger geworden (Widerspruch). In jedem Falle muß man aber dagegen protestiren, daß die Bodenrente gehoben werden soll auf Kosten der Arbeiter (Lebhafter Widerspruch rechts.)

Minister v. Podbielski: Man sollte doch nicht mit solchen Schlagworten operiren. (Widerspruch links.) [illegible] Es giebt Besitzer, denen es heute schlechter geht, als der Arbeiter. [illegible] Ich bin kein Freund der Getreidevertheuerung [illegible] (Beifall.)

Abg. v. Savigny (Ztr.) erklärt, die Noth der Landwirthschaft [illegible] nicht für zutreffend.

Abg. Dr. Crüger-Bromberg (Fr. Vg.): [illegible]

Minister v. Podbielski: [illegible] mit Steinen schmeißt. (Bravo! Heiterkeit, Lärm.) Aber Sie, die durch eine etwas blau angelaufene städtische Brille das Land betrachten, können ja kein Verständniß dafür haben. (Bravo! Lärm.)

Abg. Dr. Friedberg (Ntl.): Daß die Auferlegung von Lebensmittelzöllen kein Vergnügen ist, darüber sind wir wohl alle einig; es ist das immer eine Nothwendigkeit zu der man gezwungen wird und man wird immer froh sein, wenn man von der Sache wieder los ist. Vorwürfe gegen die Bildung unserer Landwirthe sind nicht begründet; sie stehen darin keinem anderen Berufe nach. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Barth (Fr.Vg.): Wir sind der Meinung, daß durch eine künstliche Preissteigerung die Nothlage der Landwirthschaft nie gehoben werden kann, denn jede Preissteigerung erhöht die Pacht und macht unsere Landwirthschaft gegenüber der ausländischen weniger konkurrenzfähig. Deshalb muß man unterscheiden, zwischen Interesse des Landwirthes und dem Interesse des Kapitalisten. Dieser letztere hat allerdings ein erhebliches Interesse an höheren Getreidezöllen. Höhere Getreidepreise bedingen auch eine Preissteigerung für den Grund und Boden. Damit hindern Sie aber die Konkurrenzfähigkeit unserer Landwirthschaft, denn die Konkurrenzfähigkeit des Auslandes beruht auf den billigen Grund- und Bodenpreisen im Auslande.

Minister v. Podbielski erwidert, er wolle dem Vorredner nicht wünschen, daß ihm durch den Erbfall ein Gut zufalle; er würde mit Theorie und Wissenschaft nicht weit kommen. Sie hassen das platte Land, weil Sie dort Ihre politischen Interessen nicht ausüben können! (Großer Lärm.) Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth. Wenn Sie sagen, Sie wollen billiger einkaufen, als zu produziren ist, was ist das anders, als ein Vorenthalten des Lohnes? Stellen Sie sich auf gesunden Boden, da werden wir uns zusammenfinden; aber mit der Theorie hat man noch nie einen Hund hinter dem Ofen hervorgelockt.

Abg. Herold (Zentr.) Die Redner der Linken haben sich hier immer auf die Wissenschaft bezogen, auch auf unserer Seite haben wir wissenschaftliche Autoritäten. Aber keine Wissenschaft wird uns vordozieren können, daß die Landwirthschaft besser fährt und billiger produzieren kann, wenn sie bessere Löhne zahlt. Was eben nicht im Sinne des Herrn Dr. Barth ist, ist nicht objektiv. So ist er mit der Erhebung des Ministeriums des Innern einverstanden, weil sie ihm paßt. Vorredner meinte, in Deutschland sei der Grund und Boden theuerer als in Amerika. In vielen Gegenden haben unsere deutschen Güter überhaupt keinen Werth mehr, 755 deutsche Güter haben gar keinen Kapitalwerth mehr. Was muß ein Landwirth nach Dr. Barths und Herrn Braesickes Ansicht also thun, erst muß er eigenes Kapital haben, dann muß er sich noch eine reiche Frau dazu heirathen. Dann wird es wohl gehen. Dr. Barth sagte, die Landwirthe würden doch keine höheren Löhne zahlen, wenn auch der Tarif zu Stande komme. Ob das freiwillig geschieht oder nicht, will ich dahin gestellt sein lassen. Thatsache ist, daß wir uns in der Lohnfrage auf einer steigenden Linie befinden. Die Sterblichkeit würde ja vielleicht eine stärkere sein, wenn die Löhne die gleichen blieben, da diese aber auch steigen, ist doch das ausgeschlossen. Wir wollen so aber möglich machen, recht viel Arbeiter zu beschäftigen, dann ist ja für viele gesorgt. Geben Sie uns die Möglichkeit, intensiver zu arbeiten, dann können wir auch mehr Leuten Arbeit geben.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen Vormittag 11 Uhr zur weiteren Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung vom 23. Januar, 1 Uhr.

Frauenrechtliches. — Die Sozialreform. — Scharfe Angriffe. — Fortführung der Sozialpolitik.

Eingegangen: die bereits angekündigte Interpellation des Centrums wegen des Jesuitengesetzes.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt.

Abg. Bassermann (Natl.) bedauert Namens der Nationalliberalen, daß die Novelle zum Krankenkassengesetz noch nicht in Aussicht stehe. Für die Gewerbegerichte möchte ich das Proportionalwahlsystem eingeführt sehen. Redner fragt an, wie es mit der Mindestruhezeit im Binnenschifffahrtsgewerbe stehe. Die Regelung der kaufmännischen Schiedsgerichte stehe noch immer aus, eine baldige Regelung sei um so wünschenswerther, als entsprechende Anträge vorlägen. Bezüglich der Besserung der Lage der Bureauarbeiter werde die Dringlichkeit einer Regelung auch in den Kreisen der Rechtsanwälte und Notare anerkannt. Je schwieriger das Problem der Arbeitslosenversicherung zu lösen sei, desto mehr müsse staatlicherseits für den weiteren Ausbau der Arbeitsnachweise gesorgt werden. Redner rügt ferner Mißstände bei Ausverkäufen, die gesetzlich verhindert werden müßten, so der fortwährende Nachschub von neuen Waaren. In Sachen der Gerichtsverfassung sei zu wünschen, daß in die Kammern für Handelssachen neben den kaufmännischen Besitzern auch Handwerker als Beisitzer zugelassen würden. Was das Frauenstudium betreffe, so habe der Staat kein Recht, aus privaten Mitteln gegründete Mädchengymnasien zu prohibiren. Der Antrag Bassermann betreffend die Theilnahme der Frauen an sozialpolitischen Vereinen und Versammlungen wolle den allerdringendsten Erfordernissen auf diesem Gebiete nachhelfen.

Abg. Fischer (Soz.): Das langsame Tempo, welches die Regierung in der Sozialreform einschlage, sei zum großen Theile vom Zentrum verschuldet. Das Bauarbeiterschutzgesetz steht noch immer aus, ebenso die Regelung der Arbeitszeit im Binnenschifffahrtsgewerbe. Redner wünscht weiter die Regelung der Sonntagsruhe für die Angestellten bei der Personenbeförderung auf Binnengewässern. Auf dem Gebiete der Frauenarbeit ist in den letzten Jahren so gut wie nichts geschehen. Die Organisationsfreiheit sei mehr werth als die ganze soziale Gesetzgebung. Wenn die Regierung nicht den Muth hatte, in den Zeiten der industriellen Hochfluth ein rascheres Tempo einzuschlagen, so würde jetzt gar nichts zu erwarten sein. Die Doppelzüngigkeit des Grafen Posadowsky zeige sich darin, daß er hier im Reichstage den Bundesrath als den Hemmschuh bezeichnet habe, der seinen Reformbestrebungen auf sozialpolitischem Gebiete entgegentrete, und daß er gleichzeitig an die Bundesregierungen ein geheimes Zirkular erlassen habe, in welchem er den Gewerbeinspektoren die wichtigsten Befugnisse abnimmt. (Hört! hört!) Dieselbe Doppelzüngigkeit habe sich darin gezeigt, daß der Staatssekretär die Verantwortung für die 12 000 Mark-Dotation hier im Reichstage auf sich genommen habe, während er in der offiziellen Presse den Geheimrath Woedtke der öffentlichen Meinung geopfert habe. Unwidersprochen sei in den Zeitungen geblieben, daß Geheimrath Woedtke mit der ganzen Sache garnichts zu thun gehabt habe, daß der Staatssekretär selbst die Korrespondenz geführt habe. Den Gewerbeinspektoren hat Graf Posadowsky in einem Geheimerlaß untersagt, sich darüber zu äußern, ob die Gesetze genügen oder nicht. Auch über die Ernährungsverhältnisse der Arbeiter dürfen die Gewerbeinspektoren nach einem zweiten Geheimerlaß des Grafen Posadowsky von Oktober 1900 nichts mehr berichten. Der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg hat von den Arbeitern als „Rhinozerossen" gesprochen, der Hofprediger Ohly hat auf einem studentischen Kommerse die Arbeiter mit dem Thiere am Bismarck-Denkmal verglichen, dem der Fuß auf den Nacken gesetzt wird. So also ist die Stimmung gegen die Arbeiterschaft in den Hofkreisen. Mir liegt jede Absicht fern, die Gewerbeinspektoren für ihre mißgünstigen Berichte verantwortlich zu machen, dafür ist das ganze System verantwortlich.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Ich verdenke es den Vertretern der Sozialdemokratie nicht, wenn sie hier die Rechte der Arbeiter vertreten. Ich betrachte die Sozialdemokratie als eine Arbeiterpartei, welche die Hoffnung auf einen Zukunftsstaat bereits zum großen Theile innerlich aufgegeben hat. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich wünschte aber, es geschähe mit derjenigen Objektivität, die nöthig ist, um in einer gesetzgebenden Körperschaft die Gesetzgebung wirklich zu fördern. Die Berichte der Gewerbeinspektoren für das Jahr 1900 sind früher ausgegeben worden, als je zuvor, und dem Reichstage in 420 Exemplaren zugegangen. Ich habe niemals gesagt, ich wollte weitergehende Sozialpolitik treiben, aber der Bundesrath wollte nicht; ich habe nur gesagt, daß es nicht angängig ist, in einem Bundesstaat einen Einzelnen verantwortlich zu machen für die Politik, denn ich kann nur diejenige Politik treiben, für die ich die Gesammtheit der verbündeten Regierungen und vor allem die des Präsidialstaates hinter mir habe. Es ist den Gewerbeinspektoren die Anweisung gegeben worden, sie sollten die Thatsachen, die sie festgestellt haben, möglichst getreu, korrekt und furchtlos niederschreiben, aber sie sollten sich nicht in weitschweifige sozialpolitische Betrachtungen verlieren. Der Zweck ihrer Berichte ist nicht, die Bibliothek zu füllen, sondern die Berichte sollen für weitere Kreise verwerthbar sein. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sind ferner angewiesen worden, über Kinderarbeit, Volksernährung, allgemeine Wohlfahrtseinrichtungen und Frauenarbeit nichts in dem allgemeinen Berichte zu schreiben, wohl aber in besonderen Berichten, die dann in wissenschaftlicher Form zusammengestellt werden sollten. Es ist ihnen allerdings eine Zeitlang verboten gewesen, über Streiks zu berichten, weil ich der Meinung war, daß die vom Statistischen Amte zusammengestellte Uebersicht über Sperrungen genügen würde. Ich habe aber am 16. Oktober 1901 die Gewerbeaufsichtsbeamten anweisen lassen, wieder über Streiks zu berichten und zwar nicht nur nach Angabe der Polizei, sondern nach Angabe der Parteien, d. h. der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der Herr Vorredner hat nicht alles aufgeführt, was seit 1897 auf sozialpolitischem Gebiete geschehen ist, ich will jedoch nicht durch näheres Eingehen auf diesen Gegenstand ermüden. Jedenfalls geht aus dem, was die Regierungen mir mitgetheilt haben und aus dem amtlichen Material hervor, daß man auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes im Baugewerbe rasch vorwärts geht. Ein Gesetzentwurf über die Regelung des Zigarrenhandels kann nicht vorgelegt werden, bevor nicht der Gesetzentwurf über die gewerbliche Kinderarbeit vorgelegt und verabschiedet worden ist. Was das Ausverkaufswesen angeht, so hat der preußische Herr Justizminister Veranlassung genommen, ein Rundschreiben zu erlassen, in welchem er darauf hinweist, daß hier unter Umständen ein öffentliches Interesse vorliegt und auf Grund der bezüglichen Paragraphen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vorgegangen werden könnte. Ich habe mich an sämmtliche Bundesregierungen gewendet, sie mögen auf diese Frage ihre volle Aufmerksamkeit richten, und von Amtswegen gegen derartige Mißbräuche vorgehen. Sollten diese Mißbräuche nicht aufhören, so werden wir in Erwägungen darüber eintreten müssen, ob nicht eine Ergänzung des vorhandenen Gesetzes sich als nothwendig herausstellen wird. Ein Gesetzentwurf über Rechtsverhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer liegt dem preußischen Herrn Justizminister zur Zustimmung vor. Auf seine Angriffe gegen den preußischen Herrn Handelsminister möchte ich dem Herrn Vorredner bemerken, daß es bedenklich erscheint, Jemanden, der in ein öffentliches Amt tritt, jede Aeußerung aufzurechnen, die er als Privatmann früher einmal gethan hat. Sie können den Herrn Handelsminister nicht beurtheilen nach dem, was er als Abgeordneter gesagt hat, sondern nach dem, was er an verantwortlicher Stelle sagt. Ich möchte Sie bitten, doch erst die Thaten im Laufe seiner amtlichen Thätigkeit abzuwarten.

Abg. Roesicke-Dessau (b. k. Fr.) plaidirt für obligatorische Faß-Aichung und wünscht sodann beharrliches Fortschreiten mit der Sozialreform. Der Einwand, daß dadurch unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande beeinträchtigt werde, sei nicht stichhaltig, denn im Gegentheil, gute soziale Reformen stärken die Leistungsfähigkeit unserer deutschen Arbeiter. Es bedürfe noch neuer organischer Gesetze, so über die Arbeit in den Komtoiren, über Kinderarbeit, über Schutzmaßregeln gegen gewerbliche Krankheiten, ferner Beseitigung der Karrenz-

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Nicht wer viele Ideen, sondern wer eine Ueberzeugung hat, nur der kann ein grosser Mann werden.
> **Eötvös.**

Ich will es sühnen.

Roman von Freifrau G. von Schlippenbach.

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die beiden Offiziere ergriffen die Mützen und verließen sporenklirrend das Zimmer.

Hauptmann von Kolinsky hatte Recht, wenn er gesagt, daß Erika in der Idee treuer Pflichterfüllung lebte, und darin ihr bestes Glück sah; sie hatte ihr inneres Gleichgewicht wiedergefunden, die Nacht am Krankenlager des armen Kindes war ein Wendepunkt in ihrem Leben geworden. Bald darauf war Fräulein Christine zum Besuch nach Felskow gekommen, und die alte, thatkräftige Dame rüttelte ihre junge Schwägerin vollends aus ihrer Apathie und Verträumtheit auf.

„Du bist jetzt Herrin auf Schloß Felskow," sagte sie in ihrer etwas derben Art, „wenn Du nicht selbst die Oberherrschaft über die Leute in der Hand hast, so verlierst Du in ihren Augen und bist eine Null im eigenen Hause. Das Gesinde muß wissen, wem es zu gehorchen hat. Leider kümmert Hermann sich garnicht um die äußere Wirthschaft, der Verwalter ist Herr in Felskow. Warum bin ich nicht ein Mann," schloß sie ungeduldig, „dann sollte mir alles am Schnürchen gehen!" —

Erika nahm sich energisch vor, den scharfsichtigen Augen der Schwägerin keinen Grund zum Tadel zu geben. Sie suchte von ihr zu lernen und gewann allmählich ihre Pflichten lieb. Es liegt ein wahrer Gesundbrunnen in der Arbeit, sie heilt die tiefsten Wunden.

In jener Winternacht, als sie zum ersten Mal die Nähe des Todes empfunden, hatte sie ihr Gebet, den Glauben an Gottes Liebe und Treue wiedergefunden. „Bete und arbeite," dieser alte, gute Spruch hat noch nie seine wohlthätige Wirkung verleugnet.

„Nun geht es schon ganz gut," lobte Tante Stina, wenn sie unter ihrer Anleitung die Bücher und wöchentlichen Rechnungen ordnete, oder die Befehle an den Gärtner und die Mägde gab. „Du lernst alles schnell, wenn Du erst Lust und Liebe zu einer Sache hast," sagte Fräulein von Felskow oft.

Wie jedes Lob sie freute, war es ihr auch eine Ermuthigung, redlich weiter zu streben, dem Ziele nach, das sie sich gesetzt.

Die lange schon angegriffenen Augen ihres Mannes wurden von Tag zu Tag schlechter, da konnte Erika ihm mit ihrer Gesellschaft die schwere, über ihn verhängte Prüfung tragen helfen. Ihr mitfühlendes, weiches Herz schlug voll innigen Erbarmens für den alten Mann, der, ganz in der Welt der Wissenschaft und Bücher lebend, wenig andere Interessen hatte, und der, gewohnt, sich den ganzen Tag zu beschäftigen, einer trostlosen Zukunft entgegenging.

Sie fand ihn eines Tages in seinem Zimmer, die gelehrten Bücher und Folianten in einem großen Wandschrank fortkramend, der Raum sah leer und ungemüthlich ohne sie aus.

„Was thust Du, Hermann?" fragte sie erstaunt, „warum räumst Du Deine Bücher fort, ohne die, wie ich glaube, Du nicht leben kannst?"

Er lächelte trübe und schmerzlich.

„Ich werde es wohl in Zukunft müssen, Kind," sagte er und ein schwerer Seufzer hob seine Brust. „Ich sehe alle Tage schlechter, bald werde ich ganz blind sein."

Die geduldige, stille Ergebung in seinen Worten, in seiner Stimme erschütterte sie tief, sie legte beide Arme liebevoll um die gebeugte Greisengestalt und sagte ihm mit dem weichsten Ton ihres frischen Organes, daß sie ihm die eigenen, jungen, starken Augen im treuen Liebesdienst weihen wolle, daß es ihre Aufgabe, ihr heißester Wunsch sei, ihm sein trauriges Loos zu erleichtern, daß sie seine Einsamkeit theilen wolle und sich nichts Lieberes wünsche, als ihm Stütze und Stab, Licht und Sonne zu werden. Der Gelehrte war sehr bewegt und sah sie mit den trüben Augen unendlich gütig und liebevoll an. „Arme, kleine Lerche," sagte er langsam, „Du hast einen alten Krüppel zu pflegen und hättest doch das Anrecht der Jugend und der Schönheit am heiteren Lebensgenuß."

Und sie verdiente wieder den Namen, den er ihr so gern gab, sie lernte es ihm zu Liebe, heiter zu sein, ihre ganze, herzige Schelmerei brach hervor, ihre helle Stimme drang belebend bis in die dunkelsten Winkel des alten Schlosses und machte das Herz des Schwergeprüften unendlich dankbar für die Gottesgabe, die ihm geworden.

Er hatte wiederholt berühmte Aerzte konsultirt, und alle fürchteten dasselbe traurige Endresultat. Im Frühjahr zog er zur Stadt, um sich dort einer täglichen Behandlung zu unterziehen; auch sie fruchtete nichts und bestätigte nur, was er vorausgesehen. Sein junges Weib stand ihm tapfer zur Seite, sie zog sein graues, gebeugtes Haupt an ihre Brust und sprach leise, tröstende Worte zu ihm, Worte des Friedens und der Liebe, die höher ist als alles Irdische. Sie konnte es jetzt, trug sie doch selbst solch einen verborgenen, köstlichen Schatz in der einst kampfzerrissenen Seele. Nun sühnte sie wirklich die alte Schuld, für die sie so viel hingegeben. Von Wolf hatte sie nur einmal gehört. Es hieß, er sei in Amerika und habe sich längere Zeit in New-York aufgehalten. Sie vermied es nicht, an ihn zu denken; die Erinnerung an ihre Liebe schien geläutert, und es war ihr immer, als müsse sie die Hände betend für ihn falten, wenn sie an ihn dachte. Sie hatte viel um ihn und durch ihn gelitten; noch jetzt liebte sie ihn, aber wunschlos in einer edlen, seelischen Art, die kein Unrecht war. Seine hohen, geistigen Eigenschaften waren ihr theuer, sie beurtheilte seinen Charakter richtig und hielt viel von ihm.

Bei ihrem mehrwöchentlichen Aufenthalt in der Stadt trat sie Frau von Mühlhof näher, und das häufige Beisammensein mit der hervorragenden, vortrefflichen Frau konnte nicht ohne bleibenden Einfluß auf ein so weiches, eindrucksfähiges Gemüth bleiben, wie es Erika besaß. Sie sprach nie mit ihr über Wolf; es wäre ihr unmöglich gewesen, seinen Namen je über ihre Lippen zu bringen. Ein Gefühl, über das man sprechen kann, entbehrt meist der Tiefe und ist oft nur eine Regung der Sinne. Aber die kluge, welterfahrene Frau, die ihre Menschenkenntniß durch eigenes Leid gewonnen, las wie in einem offenen Buch in Erika's Seele und errieth mehr, als diese glaubte.

Man konnte nicht mit Anna von Mühlhof näher bekannt sein, ohne veredelt zu werden, ohne von ihr zu lernen, und ihrer jungen Verwandten nahm sie sich mit ganz besonderer Güte und Innigkeit an. Durch Tante Stina hatte das kämpfende, unbefriedigte Gemüth Erika's die Pflicht kennen gelernt, und sie hatte sich muthig an die Erfüllung ihrer Lebensaufgabe gemacht. Frau von Mühlhof lehrte sie dieselbe lieben um des idealen Zieles willen, das in einer Frau steckt, sie brachte ihr die eigenen, strengen Ansichten über Sitte und Ehre bei, die ihr einst Richtschnur und Sporn gewesen waren.

Ihr Schicksal war ein trauriges gewesen; denn ihr Gatte verschwendete sein und ihr großes Vermögen und erschoß sich zuletzt. Sie blieb mittellos mit ihren drei Söhnen zurück, die sie mit der oft drückenden Hilfe von Verwandten erzog. Baron Felskow steuerte seit Jahren in der großherzigsten, feinfühligsten Weise dazu bei, und Erika erfuhr es erst jetzt, als sie sich näher traten, durch Frau von Mühlhof.

„Hermann läßt nie die Rechte wissen, was die Linke thut," schloß seine Kousine bewegt, „er hilft immer im Stillen, so anspruchslos und bescheiden, wie er nun einmal ist."

Ein Fall, der sich um diese Zeit in den höchsten Kreisen zutrug, machte viel von sich sprechen. Eine reiche, vornehme Frau hatte sich von ihrem Manne scheiden lassen, um sich mit einem anderen zu verheirathen, der seit langem als ihr erklärter Liebhaber galt. Es kam zu einem Duell, und der betrogene Ehemann wurde schwer verwundet; er nahm trotzdem edelmüthig die Schuld auf sich, und ein Jahr später

zeit, wenn nicht anders, dann durch ein Nothgesetz. Vor allem müsse auch der Arbeitsnachweis gesetzlich geregelt werden. Die herrschende Arbeitslosigkeit sei viel umfangreicher, als der Staatssekretär sie sich vorstelle. Letzterer verweise zwar die Gewerkschaften auf Bildung von Fonds zur Unterstützung Arbeitsloser, aber dazu bedürften doch die Gewerkschaften zunächst der Rechtsfähigkeit! Die Arbeisnachweise müßten, wie dies ein von ihm eingebrachter Antrag verlange, von den Kommunen auf paritätischer Basis errichtet werden. Die einseitig von Unternehmern errichteten Arbeitsnachweise dienten doch nur der Vergewaltigung der Arbeiter, wie eine diesem Gegenstande gewidmete Unternehmer-Konferenz in Dortmund hinreichend klargestellt habe. Mit Genugthung habe es ihn erfüllt, daß Graf Posadowsky sich gegen jede Einschränkung der Freizügigkeit erklärt habe, hoffentlich habe derselbe dabei ständig auch die preußische Staatsregierung auf seiner Seite.

Abg. **Beckh**-Coburg (Freis. Vgg.) wünscht, daß die Regierung weitere Schritte in Sachen des internationalen Vogelschutzes thut; in die Maßregeln müßten insbesondere einbezogen werden Istrien, Südtirol und die Schweiz. (Beifall.)

Staatssekretär Graf **v. Posadowsky**: Der deutsche Botschafter in Paris hat bereits den Auftrag erhalten, die nöthigen Schritte einzuleiten, um der Konvention beizutreten.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Fortsetzung.

Schluß gegen 6 Uhr.

Provinz.

l. **Pr. Stargard**, 22. Jan. Wegen Vergehens gegen das Fürsorgeerziehungs-Gesetz wurde von der hiesigen Strafkammer gegen die Wittwe Anna Brzoskowski aus Schöneck verhandelt. Durch Beschluß des Amtsgerichts Schöneck war die Fürsorgeerziehung ihres verwahrlosten 13jährigen Sohnes Franz angeordnet worden, und dieser Beschluß wurde der Frau B. im Juli vorigen Jahres zugestellt. Als aber der Knabe in eine Erziehungsanstalt gebracht werden sollte, war derselbe verschwunden, und es wurde festgestellt, daß Franz B. im August 1901 zusammen mit einem Schmiedegesellen nach Galizien gefahren war, um dort in einer polnischen Erziehungsanstalt untergebracht zu werden. Das nöthige Reisegeld hatte die Mutter des B. durch Sammlungen bei ihren Verwandten beschafft. Wegen dieses Vergehens, ihren Sohn Franz der Fürsorgeerziehung entzogen zu haben, wurde Frau B. zu 6 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

z. **Konitz**, 22. Januar. In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr erhielt Herr Kunsttischlermeister Zindler für 25jährige treue Dienstzeit eine Dekoration, ferner wurden dekorirt für 15jährige Dienstzeit die Herren Heinrich, Klein und Klescht, für 10jährige Mitgliedschaft Herr Funke. — Die Bettelakademie beabsichtigt, noch in diesem Jahre ein Wittwen- und Waisenhaus in unserer Stadt zu errichten. Herr Baron von Eckardstein hat der Bettelakademie zum Bau des projektirten Wohnhauses eine Beihilfe von 500 Mk. gespendet.

Z. **Rosenberg**, 22. Jan. Für unsere Stadt ist der Bau einer Gasanstalt in Aussicht genommen. Die im vorigen Jahre probeweise aufgestellten Spiritusglühlichtlampen haben sich nicht bewährt. In den nächsten Tagen findet eine durch Herrn Bürgermeister Hermsdorff einberufene Versammlung der Hausbesitzer und Interessenten statt, in der diese Angelegenheit berathen werden soll.

* **Braunsberg**, 22. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der Privatförster Hermann Busch aus Zoppot, der Privathilfsjäger Heimlich aus Stadtwalde und der frühere Oekonom Rudolf Bratkus von hier wegen gewerbsmäßiger unberechtigter Ausübung der Jagd bezw. der gewerbsmäßigen Hehlerei zu verantworten. Der Gerichtshof erachtete alle drei Angeklagte für überführt und verurtheilte den Angekl. Busch zu sechs Monaten Gefängniß, den Angekl. Heimlich zu fünf Monaten Gefängniß und den Angekl. Bratkus zu einem Jahre zwei Monaten Zuchthaus.

k **Schönsee**, 22. Jan. In Neu-Schönsee brannte die Scheune des Besitzers Gienau ab. Wagen, Schlitten, Heuvorräthe, ein Schwein 2c. sind mitverbrannt. Es wird Brandstiftung angenommen.

Aus der Geschäftswelt.

Handel und Industrie.

Berlin, 23. Jan. Die „Nordd. Allgem. Zeitung" schreibt: Bei der gestrigen Subskription auf die 185 Millionen Mark dreiprozentige Preußische Staatsanleihe sind rund 8 Milliarden gezeichnet worden, dies bedeutet fast eine 44fache Ueberzeichnung. Bei der letzten Reichsanleihe im vergangenen Jahre von 300 Millionen Mark dreiprozentige Reichsanleihe sind 4624 Millionen Mark gezeichnet worden. Die Anleihe wurde damals nur um rund 15½ Mal überzeichnet. Das Ergebniß der gestrigen Subskription kann als hoch befriedigend bezeichnet werden.

Bremen, 23. Jan. **Baumwolle**: Matt. Uppland middl. loco 41½ Pfg.

Hamburg, 23. Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar 32, per März 32¼, per Mai 33, per September 34. Ruhig, behauptet.

Hamburg, 23. Jan. **Zuckermarkt**. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Januar 6,57½, per Februar 6,65, per März 6,70, per Mai 6,87½, per August 7,10 per Oktober 7,25. Ruhig.

Hamburg, 23. Jan. **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,70.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

23. Januar 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	176—179	144—150	130—134	144—152
Stolp	—	—	—	—
Danzig	178—182	149—151	128—133	147—152
Thorn	182—184	152—154	123—128	148—152
Königsberg i. P.	170—174	138½—141	128½	148—152
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	160—173	142—148	124—142	138—144
Posen	170—180	138—148	124—135	135 148
Bromberg	181—183	153—155	—	145—150
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	174	145	—	159
Stettin Stadt	179	147	134	148
Königsberg i. P.	177¼	141	—	152
Breslau	174	148	142	144
Posen	180	144	132	140

Raps: Breslau 260

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				23./1.	22./1.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	88 Cts.	177.50	177.75
Chicago	Berlin	Weizen	Januar	76¼ Cts.	169.50	169.25
Liverpol	Berlin	Weizen	März	6 sh. 1¾ d.	180.25	180.75
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop	167.75	169.25
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	172.25	172.25
Paris		Weizen	Januar	21,50 Fr.	174.50	177.00
Amsterdam	Köln	Weizen	März	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	70 Cts.	157.50	158.50
Odessa	Berlin	Roggen	do.	72 Kop.	148.00	146.50
Riga	Berlin	Roggen	do.	77 Kop.	149.75	149.75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	129 hl. fl.	143.25	143.25
New-York	Berlin	Mais	Mai	68½ Cts.	136.00	136.50

Konkurs. Aus Dresden wird berichtet, daß über das Vermögen des Holzgroßhändlers Richard Weise in Wilsdruff der Konkurs verhängt worden ist. Die Passiven betragen etwa eine Million Mark, die Aktiven sind noch unbekannt.

Paris, 23. Jan. **Getreidemarkt**. (Schluß). **Weizen** ruhig, per Januar 21,50, per Februar 21,85, per März-Juni 22,65, per Mai-August 22,95. **Roggen** ruhig, per Januar 15,50, per Mai-August 15,90. **Mehl** ruhig, per Januar 27,55, per Februar 27,70, per März-Juni 28,45, per Mai-August 28,90. **Rüböl** behauptet, per Januar 61, per Februar 60¾, per März-April 61, per Mai-August 61¼. **Spiritus** fest, per Januar 27½, per Februar 28, per März-April 28½, per Mai-August 29¼. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 23. Jan. **Rohzucker** ruhig, 88° neue Konditionen 17¾ à 18. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3, für 100 Kilogr., per Januar 21⅜, per Februar 21½, per Mai-August 22½, per per Oktober-Januar 23⅛.

Antwerpen, 23. Jan. **Petroleum**. Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per Januar 17½ Br., do. per Februar 17¾ Br.. do. per März 17¾ Br. Fest. — **Schmalz** per December 116,00.

Pest, 23. Jan. **Getreidemarkt**. **Weizen** loko fest, do. per April 9,40 Gd., 9,41 Br., do. per Oktober — Gd., — Br. **Roggen** per April 7,90 Gd., 7,91 Br. **Hafer** per April 7,53 Gd., 7,54 Br. **Mais** per Mai 5,41 Gd., 5,42 Br. **Kohlraps** per August 12,25 Gd., 12,35 Br. Wetter: Milde, bewölkt.

Havre, 23. Jan. **Kaffee** in New-York schloß stetig, 5 Points Hausse. Rio 19000, Santos 24000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 23. Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar 38½, per März 39, per Mai 40, per September 41¼. Behauptet.

Liverpool, 23. Jan. **Baumwolle**. Umsatz: 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhiger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Sehr stetig. Januar $4^{25}/_{64}$—$4^{26}/_{64}$ Käuferpreis, Januar-Februar $4^{25}/_{64}$ do., Februar-März $4^{24}/_{64}$—$4^{25}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $4^{24}/_{64}$ bis $4^{25}/_{64}$ do., April-Mai $4^{24}/_{64}$—$4^{25}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $4^{25}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4^{25}/_{64}$ do., Juli-August $4^{25}/_{64}$ do., August-September $4^{20}/_{64}$—$4^{21}/_{64}$ do., September-Oktober $4^{12}/_{64}$ bis $4^{13}/_{64}$ d. do.

Berliner Börse vom 23. Januar 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.40
D. Reichs-A. cv. z. b. 1905	3½	101.80
do.	3½	101.75
do.	3	90.80
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	101.70
do.	3½	101.70
do.	3	90.80
Bad. St.-Anl.	4	105.10
Bayr. St.-Anl.	4	105.10
Sächsische Rente	3	89.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	97.90
do. do. 8	4	103.00
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	98.20
Posen. Prov.-Anleihe	3½	97.90
do. do	3	87.50
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	97.90
Landschaftl.-Central-	4	103.50
do. do.	3½	98.90
do. do	3	88.20
Ostpreußische	4	103.25
do.	3½	98.25
do.	3	88.25
Pommersche	3½	99.40
do.	3	88.25
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	97.80
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	103.10
do.	3½	99.10
do. Ser. C.	3½	98.70
do. Ser. A. u. B.	3	88.80
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.90
" " 1.B.	3½	98.70
" " 2.	3½	98.60
" neuländ. 2.	3½	98.50
" rittsch. 1. 2.	3	—
" neuländ. 2.	3	87.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	80.80
" " kleine	5	82.75
" innere	4½	70.10
" kleine	4½	70.10
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	71.70
" 100 L.	4½	71.70
" 20 L.	4½	73.10
" 1897	4	65.10
Chinesische Anleihe	5½	104.50
Chinesische Anleihe 1895	6	104.75
" " 1896	5	98.60
" " 1898	4½	88.40
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	$1^8/_5$	39.00
" Goldrente L. 500	1.80	30.75
" " L. 100	1.80	30.75
" " L. 20	1.80	30.75
Griech. Monop.	1¾	42.80
" " 500 Frcs.	1¾	43.75
" Gld Pi. r. Lar.	$1^8/_5$	37.80
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	89.70
Ital. Rente	4	100.20
" 4000—100 Frcs.	4	100.30
" " neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	73.60
Mexikaner 1899	5	98.40
" 200, 100 L.	5	98.70
" 20 L.	5	99.30
Oesterr. Gold-Rente	4	102.90
" Papier-Rente	4½	—
" "	4½	101.30
" Silber-Rente	4⅕	100.90
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	99.80
" " 2—8	4	99.80
Portugiesen 4½%	fr.	42.10
Rum. amort. Rente	5	95.40
" " 400 M.	5	96.80
" " 1392/93	5	95.50
" " 80 M.	5	96.40
" " v 1889	5	83.30
" " de 1890	4	82.60
" " de 1891	4	82.60
" " de 1894	4	82.60
" " 1000 Frcs.	4	82.50
" " 500 Frcs.	4	83.50
" " de 1896	4	82.60
" " 1000 Frcs.	4	82.60
" " 500 Frcs.	4	82.75
" " de 1898	4	82.60
" Schatzanw.	5	98.75
" 810 M.	5	98.75
" 405 M.	5	98.75
Ruß. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.50
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	94.00
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	101.40
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	95.90
Russ. cv. Staats.	3⅘	94.70
Schweden 1880	3½	100.75
Schwed. Staats. 1886	3½	98.80
" " 1890	3½	98.70
Serb. Goldpfandbr.	5	97.50
Serb. Staatsr. 95	4	66.60
Spanische Schuld	4	78.90
Türkische Anleihe C.	1	27.65
" " D.	1	25.15
" Adm. 1888	1	100.10
" " kleine	5	100.10
Ungar. Gold-Rente	4	101.20
" " 500 fl.	4	101.30
" " 100 fl.	4	102.00
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	96.90
" Staats-Rente	3½	87.25
" Gold-Inv.	4½	103.20

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.50
" " 5.6.unk.1904 f.8.	4	37.50
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	113.50
" " conv.	4	99.50
" " 8.	3⅓	93.25
" " 9. unk. 1905	3½	93.25
" " 10. unk. 1908	4	99.75
" " 11. 12. unk. 1910	4	100.25
Hambg. Hyp. unk 1900	4	99.00
" " S.251-340uk.1905	4	100.00
" " alte und conv.	3½	93.40
" " S. 46-190uk.1905	3½	93.40
" " S.301-330uk.1908	3⅓	93.40
Meininger Hyp. conv.	3½	100.00
" " 2. 6.	4	100.00
" " unk. 1905	3½	93.75
" " unk. 1907	3½	94.00
" " 7 unk. 1906	4	100.50
Nordd. Grundcredit 3.	4	96.60
" " 4. 5. unk. 1903	4	96.60
" " 6. unk. 1904	4	98.00
" " 7. unk. 1904	3½	90.75
" " 8. unk. 1906	3½	91.75
" " 9. unk. 1907	3½	91.75
" 10.11.b.uk.1909/10	4	99.40
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	86.00
" 7. 8. unk. 1904	4	85.10
" 9. 10. unk. 1906	4	84.30
" 11. 12. unk. 1908	3½	79.10
" 2. 3. unk. 1906	3½	—
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.00
" " 14.unk. 1905	4	100.00
" " 11.	3½	94.25
" " 15.unk. 1904	3½	94.00
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	94.00
" " 17.unk. 1906	4	100.00
" " 18.unk. 1910	4	100.50
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	94.30
" " 1894	3½	94.30
" " 1896 unk. 1906	3½	94.50
" " v. 1890	4	100.70
" " 1899 unverlb.	4	101.60
" " 1901 unk. 1910	4	103.50
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	97.75
" " 1896 unk. 1906	3½	97.75
" " 1901 unk. 1910	4	103.50
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	84.50
" "	4	84.20
" "	3½	76.90
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	93.50
" " " " 1908	3½	93.50
" " " " 1908	4	99.50
" " " " 1909	4	100.10
" " " " 1910	4	100.30
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	92.00
" " " " 1908	4	99.50
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3⅓	96.25
" " " " 1910	4	102.90
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.20
" " 2. kündbar	3½	—
" " 3. unk. 1905	3½	93.50
" " 4. unk. 1907	3½	94.00
" " 5. unk. 1909	4	100.50

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	16.50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	141.50
Große Berliner Straßenb.	10½	194.75
Königsberger Pferdebahn	—	—
Königsberg-Cranz	6.4	126.80
Lübeck-Büchen	6½	139.25
Marienburg-Mlawka	3	65.25
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6⅘	169.40
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	90.25
Anatolische	4½	86.00
" 60%	4½	87.70
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	112.00
Nordd. Lloyd	8½	110.80
Hansa-Dampfsch.	14	129.00

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	108.75
Bresl. Warschau	5	83.25

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	188.50
Bendix Holzbearb.	4	93.00
Berliner Holzkomptoir	2	63.00
Bochumer Gußst.	13⅓	184.75
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	0.90
Danziger Aktienbr.	7½	121.75
Danziger Oelmühle	0	7.60
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	63.00
Dynamit-Trust	10	166.00
Elektr. Kummer	0	1.30
Gelsenkircher Bergwerke	13	170.50
Harpener	12	162.30
Hoecherl-Bräu	5	80.00
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	113.90
Inowrazlaw-Salzw.	4½	113.50
Königsberger Walzmühle	13	109.50
Kunterstein-Brauerei	2½	82.75
Laurahütte	14	196.20
Orenstein u. Koppel	10	124.90
Schalker Gruben	32½	326.50
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	8	145.00
Stettiner Cham.	25	253.75
Stettiner Vulkan B.	14	190.80
Bentzki, Maschinenfabr.	8	94.75

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	94.30
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	—
" " St. 3.	5	110.10
" " Gold	4	102.30
Oest. Südbahn (Lb)	3	68.60
do. neue	3	68.50
do. Obligationen	5	103.50
do. Gold-Obligationen	4	—
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	63.30
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	98.75
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	100.10
" Smolensk	4	—
Raab Oedenb.	3	76.00
Anatolische Bahnen	5	100.90
Anat. Ergänzungsnetz	—	99.50
North. Gen. Lien.	3	73.10
Northern Pacific 1.	4	103.75
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.40
Berliner Bank	5	89.00
Berliner Handels-Ges.	8	145.50
" Kassen-Verein	6½	141.50
Breslauer Diskonto	4	78.60
Danziger Privatbank	7	109.90
Darmstädt. Bank Mk.	6	131.90
Deutsche Bank	11	207.25
Dsch. Effecten-Bank	4	102.75
" Genossenschaftsb.	5	102.00
" Hypothekenbank	6½	113.50
" Nationalbank	8	121.00
" Ueberseebank	8	129.50
Diskonto-Gesellschaft	9	185.70
Dortmunder Bankverein	8	110.75
Dresdner Bank	8	137.25
Hamburger Hypotheken	8	150.50
Hannoversche Bank	6	115.75
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.00
Landbank	7	112.75
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.70
Mitteldeutsche Creditbank	6	110.40
Nationalbank f. Deutschl.	6½	108.75
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	104.25
Ostdeutsche	7	107.00
Preuß. Boden-Credit	7	133.60
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	161.50
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	11.00
" Leihhaus	6	109.80
" Pfandbrief-Bank	7	117.50
Reichsbank	10.96	154.50
Russ. Bank f. a. Hd.	4	103.70
Schaaffhaus.-Bankverein	7½	119.75

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	143.40
Bayr. " " 100	4	164.40
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	136.50
Köln. Mind. Th. 100	3½	131.90
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.25
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	148.50
Oldenburger Th. 40	3	130.25
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	468.00
" 66er " "	5	372.00
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	106.80

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	68.50
Augsburger fl. 7	29.60
Braunschweiger Th. 20	131.50
Finnländische Th. 10	71.10
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	43.50
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	28.25
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	390.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	251.50
Pappenheimer ö. fl. 7	28.25
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	28.00

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.70
Souvereigns	20.37
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1775
Am. Coupons zb. Newy	4.1775
Engl. Banknoten	20.405
Franz. "	81.45
Italien. "	79.80
Nordische "	112.35
Oesterr. "	85.30
Russische "	216.15
" Zollcoupons	323.80

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.40
" "	100 Fl.	3 M.	167.75
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
" "	100 Fr.	2 M.	80.80
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.25
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.25
London	1 L. Strl.	8 T.	20.40
"	1 L. Strl.	3 M.	20.27
New-York	1 Doll.	vista	4.1875
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.25
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.35
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	214.00
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.90

Diskont der Reichsbank 3½ %.

war die Frau mit dem andern verheirathet. Es ruhte indessen kein Segen auf dem Bunde, der auf Verrath und Untreue gegründet worden, und die einst sich so glühend Liebenden lebten bald nachher wie Katze und Hund zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Eine gute Partie. Während eines Manövers sammelten sich, so erzählt man der „Straßb. Post", die schwäbischen Krieger in großen Scharen um den Bussen, den berühmten Schwabenberg, der einst den Mittelpunkt Habsburgischer Macht in Süddeutschland bildete, bis die vereinigten Württemberger und Schweden im dreißigjährigen Kriege seine gewaltigen Burgen durch Feuer brachen. Hoch an den Wänden des massigen Berges, unmittelbar unter den drei stolzen Kuppen, liegen Dörfer und große Einzelhöfe mit begüterter Bewohnerschaft. In eines dieser Dörfer, Aderzhofen geheißen, führte der Quartierzettel den Prinzen Max von Schaumburg-Lippe, den Bruder der Königin Charlotte von Württemberg, einen jovialen jungen Herrn und begeisterten Freund des edlen Waidwerkes. In Aderzhofen ist, wie recht und billig, der reichste Bauer auch der gebildetste und angesehenste Mann im Orte und umgekehrt. Der Glückliche, der diese drei Eigenschaften in seiner werthen Person vereinigt, ist mit dem echt schwäbischen Namen Maichel geziert. Seit uralten Zeiten hausten seine Vorfahren auf derselben Scholle. Was Wunder, daß daher auch im Manöver dem Maichelschen Hofe die Ehre beschieden ward, den Schwager des Königs zu beherbergen und zu bewirthen mit einer Anzahl anderer Offiziere und Mannschaften. Ohne einen Koch aus der Stadt thut es in solchem Falle ein oberschwäbischer reicher Bauer nicht. Und wie sie nun beisammen und um den Prinzen Max saßen und die gemüthliche schwäbische Unterhaltung in vollen Fluß gekommen war, entstand, wie natürlich in solchem Falle, auch einmal eine Pause plötzlicher Stille, von der man sagt, ein Engel gehe durch das Zimmer, oder ein Student habe gerade seine Schulden bezahlt. Da wendete sich unser Maichel, im Bestreben, keine Pause in der Unterhaltung eintreten zu lassen, an den Prinzen und redete ihn leutselig also an: „Aber Durchlaucht, Ihra Schweschter hot halt doch a gute Partie g'macht!"

Vom Wetterschießen. Im preußischen meteorologischen Institut sind auf Veranlassung von Geh. Rath v. Bezold Untersuchungen ausgeführt worden, ob die Artillerie-Schießplätze im Bereiche der preußischen Armeeverwaltung hinsichtlich der Witterungsverhältnisse und vor allem der Gewitterzüge und Hagelfälle ein anderes Verhalten zu erkennen geben als ihre Umgebung. Zu diesem Zwecke wurden außer den unweit der Schießplätze vorhandenen Stationen noch zwölf „Schießplatzstationen" in Thätigkeit gesetzt. Es liegen nunmehr dreijährige Beobachtungs-Ergebnisse vor, über welche Dr. G. Lachmann soeben in der „Meteorol. Zeitschrift" berichtet. Faßt man die Ergebnisse zusammen, so ist man etwa zu folgendem Schlusse berechtigt: Wenn man von jedem Zweifel an der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit des von den Beobachtern gelieferten Materials absieht, so deuten die gewonnenen Zahlenwerthe darauf hin, daß auf den Artillerie-Schießplätzen eine Verringerung der Gewitterthätigkeit eintritt. Hinsichtlich der Hagelfälle spricht sich noch keine klare Beziehung aus.

Der eigene Magen als Versuchsobjekt für eine Doktor-Arbeit. An der Berliner Universität promovirte ein Russe Alexander Ogarkow auf Grund von Untersuchungen über den Einfluß verschiedener Körperlagen und anderer Faktoren auf die motorische Funktion des Magens. Die Versuche hat er im Laboratorium der Hallenser Klinik von Professor J. von Mering durchweg am eigenen Leibe angestellt. Die Methode bestand darin, daß der Doktorandus der nach einer bestimmten Zeit vom Magen in den Darm noch nicht beförderten Theil des Probefrühstücks selbst mittels Magensonde und dann durch Auspressung unter nachfolgender Ausspülung wieder herausschaffte und die bei den verschiedenen Versuchen ausgehobenen Portionen möglichst präzise mit einander verglich. Als Probefrühstück wurde jedesmal ein frisches Brödchen von 50 Gramm Gewicht und eine Tasse Thee (250 Kubikzentimeter) eingenommen. Nach Vorversuchen wurde, um größere Quantitäten für die Vergleichung zu erhalten, die Normaldauer eines jeden Versuches auf eine Stunde festgesetzt und es gelang, diese Dauer in allen Versuchen festzuhalten. Unmittelbar nach Einnahme des Frühstücks gab Herr Ogarkow seinem Körper eine bestimmte Lage, welche er während der einen Stunde beibehielt. Auch bot sich ihm Gelegenheit, den Einfluß des Fiebers — als er an Influenza erkrankte — und in einem Falle den Einfluß allgemeiner Ermattung (nach einer schlaflosen Nacht unter sehr anstrengender geistiger Arbeit und starkem Rauchen) auf die Magenmotilität zu beobachten. Die Versuche fanden in Zwischenräumen von einigen Tagen immer Vormittags ½9 Uhr statt und erreichten die Gesammtzahl von 37. Der junge Doktor beschreibt die Untersuchungen eingehend und kommt auf Grund der Ergebnisse zu folgendem Schluß: Die Motilität des Magens ist am stärksten bei rechter Seitenlage und beim schnellen Gehen; bei Stehen, Sitzen, Liegen auf der linken Seite und langsamen Gehen sind die Bedingungen für die Entleerung des Magens weniger günstig und einander fast gleich; die Bauch- und Rückenlage endlich nehmen in Bezug auf die Magenthätigkeit die Mitte ein. Dazu kommen noch nebensächlichere Befunde. Der russische Doktor erhielt das Prädikat magna cum laude.

Die portugiesische Titelsucht. Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Lissabon: Die Uebertreibungssucht der Herren Portugiesen hat manche wunderbare Blüthen getrieben, die jeden Besucher des schönen Königreiches am Tajostrome, so lange er sich nicht an Sitten und Sprachen gewöhnt hat, unendlich komisch vorkommen müssen. Vielleicht ist aber Uebertreibungssucht nicht der richtige Ausdruck für diesen Nationalfehler — denn der Portugiese ist im Allgemeinen ein recht nüchterner und prosaischer Herr — man würde besser Großmannssucht sagen, denn der Portugiese will um alles in der Welt nichts Kleines um sich sehen, oder selbst gar für klein gelten. So wühlt er denn, wenn er einige Mark zusammen hat, gleich in Millionen von Reis, nummerirt seine Straßen nicht nach den Häusern, sondern zählt alle Thüren und Fenstern mit, so daß ein Haus vierundzwanzig und mehr Nummern haben kann, und eine kurze Straße sich gleich in den Hunderten verliert; alles das fällt aber noch weniger auf als die steigende Titelsucht, die hier zu Lande üblich. Alle Leute sind Exzellenzen, jeden vierzehnjährigen Backfisch darf man nicht einmal mit „Fräulein" anreden, ohne als unhöflich zu gelten, sie ist eine „exellentissima Senhora", mit der man nur in der dritten Person reden darf. Das kürzere „Sie" ist in der Unterhaltung verpönt. „Eure Exzellenz wünschen", „Die Exzellenz befehlen" u. s. w. Junge Studenten verkehren unter einander, wenn sie keine Dutzfreundschaft geschlossen, per Exzellenz oder höchstens in der dritten Person, da die direkte Anrede wiederum zu familiär klingen würde. Z. B.: „Will der Herr mich begleiten?" Im Geschäftsverkehr heißt die Anrede „Illustrer Herr", und der Vorgesetzte redet seinen Untergebenen, d. h. eher wohl seine Diener, mit „Euer Gnaden" (vos mereed) an. Ebenso sind alle Knechte und Bettler kurzweg „Euer Gnaden". Mehr Höflichkeit dürften sie gewiß in keinem anderen Lande finden.

Ein ergötzliches Geschichtchen, welches, wie der „Niederschl. Anz." erzählt, den Vorzug hat, auf Wahrheit zu beruhen, ereignete sich vor Kurzem in einem Orte bei Glogau. Ein Herr hatte eine Anzahl Hühner, von denen einige keine Eier legten. Da hört das dreijährige Fritzchen, daß der Papa eines Tages zur Mama sagt: „Alles, was keine Eier legt, wird geschlachtet!" Darob große Niedergeschlagenheit bei Fritzchen und als beim Zubettgehen der kleine Kerl herzbrechend zu weinen anfing und ihn die Mama fragt: „Nun, sag doch, was ist Dir denn? da kam unter Schluchzen die Antwort: „Papa will alle schlachten, die keine Eier legen und ich kann doch auch keine legen."

Selbstmord eines Offiziers. Der Brigadeadjutant Oberleutnant v. Salisch aus Brieg verübte auf der Durchreise in Breslau Selbstmord, indem er sich in einer Droschke erschoß. Der Bedauernswerthe hatte vor einigen Tagen seine bisherige Garnison verlassen, um sich zum 112. Infanterie-Regiment nach Mühlhausen zu begeben, wohin er versetzt worden war. v. S. erfreute sich bei seinen Kameraden und Untergebenen großer Beliebtheit. Das Motiv zu der unseligen That ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Familientisch.

Charade.

Nie wird das Erste alt und wenn
Jahrtausende verwehen.
Das Zweite folgt der Sonne Lauf,
Es kommt und es muß gehen.
Es bringt das Leben, bringt den Tod
Und oft mehr Noth als Segen.
Doch wenn es mit dem ersten kommt,
Jauchzt Jeder ihm entgegen.

Auflösung folgt in Nr. 20.

Auflösung des Telegraphenräthsels aus Nr. 16: Christbaumschmuck (Chor, Geist, Braut, Masche, Mund, Ecke.)

Denksprüche.

Gebende Hand ist schön, wie sie auch sei.
Shakespeare.

* * *

Reiche Herzen erleben viel in kurzer Zeit.
Spielhagen.

* * *

Wer sich ganz dem Dank entzieht
Der erniedrigt den Beschenkten.
Grillparzer.

* * *

Suche nicht vergeb'ne Heilung!
Uns'rer Krankheit schwer Geheimniß
Schwankt zwischen Uebereilung
Und zwischen Versäumniß.
Goethe.

* * *

O nimm der Stunde wahr, eh' sie entschlüpft;
So selten kommt der Augenblick im Leben,
Der wahrhaft wichtig ist und groß.
Schiller.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82